



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)

140 (24.3.1939) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-291843](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-291843)

Der Führer an das freie Memelland

Fortsetzung von Seite 1

darauf von sechs und jetzt von vier Staaten spreche, die sie unterschreiben sollten. Wahrscheinlich werde es aber bloß auf eine französisch-englische Erklärung hinauskommen.

Von all den Staaten, die England in einen verhängnisvollen politischen Kurs hineinzuwagen wollte, sind deutsche Absagen gekommen. Bezeichnend ist hierfür die Erklärung, die von Belgien abgegeben worden ist. Es heißt in diesen halbamtlichen Darlegungen: „Belgien ist gewillt, sich von allen Kombinationen fernzuhalten und hält unwirksam an seiner Unabhängigkeitspolitik fest.“ — Im übrigen ist man in amtlichen belgischen Kreisen der Überzeugung, daß die englische Aktion keinen Erfolg haben wird.

Die englischen Politiker dürften wohl lange nicht erlebt haben, daß ihnen von einem großen Kreis von Nationen so deutlich die Wahrheit gesagt worden ist.

Eine der schärfsten Absagen an die unerhörte Hege der Katastrophepolitiker bedeutet praktisch der Abschluß des großen deutsch-rumänischen Wirtschaftsvertrages. Es ist in anständigen Worten kaum zu schildern, was an heftigen Verleumdungen und Verdächtigungen im Laufe der deutsch-rumänischen Wirtschaftsverhandlungen die Druckpressen in London und Paris von sich gaben. Allen diesen Verdächtigungen erteilt die amtliche Verlautbarung selbst die schärfste Abfuhr, indem sie feststellt, daß die Verhandlungen im freundschaftlichsten Geiste geführt wurden.

Unbeeinträchtigt durch die politischen Quertreiben geht Deutschland auch hier im Südosten seinen Weg weiter, der nicht nur zur Wahrung eigener Interessen, sondern auch zum Segen der Völker befristet wurde, die sich der Führung des Reiches anvertrauen. Chamberlain selbst hat in seiner Rede am Donnerstag gesagt, daß er einer „lebensnotwendigen Ausdehnung“ der deutschen Wirtschaft niemals im Wege stehen würde. Das, was hier geschehen ist und geschehen wird, ist nichts anderes. Wir hoffen, daß es England noch bei Zeiten einsehen wird.

Karl Hageneier.

Lufparade über dem Memelgebiet

Memel, 23. März. (H-Funk.)

Nachdem bereits am Vormittag des heutigen Tages in der Zeit von 10 bis 11 Uhr zahlreiche Staffeln über Memel erschienen waren, um den Memelländern den ersten Gruß der deutschen Luftwaffe zu entbieten, flogen die Geschwader am Nachmittag in Paradeform über das memelländische Gebiet hinweg. Von 14 bis 14.10 Uhr paradierten Land- und See-Fliegerverbände über dem Führer, indem sie vom Sammelpunkt über Heidekrug her in geringer Höhe — die Gruppen in breiter Kolonne hintereinander — die Städte überflogen. Am Nordrand des Stadtgebietes eine weite Linkskurve zogen, um dann ihren Kurs über die Kurische Nehrung hinweg in Richtung Ostpreußen weiter zu nehmen.

Gewaltig beeindruckt von der Stärke Deutschlands zur Luft, von der sie nur einen geringen Teil sehen, grüßten die begeistertsten Memelländer zu den Flugzeugen hinauf. Für die meisten von ihnen war dies der erste Anblick der neuentstandenen deutschen Luftwaffe, die auch ihnen künftighin Schutz und Schirm bedeuten soll.

nicht vergessen habt und die auch euch nie vergessen hat.

Im Namen dieses deutschen Volkes spreche ich euch aber auch den Dank aus für euer tapferes mannhafte und unerschütterliche Verhalten auf eurem Recht und auf eurer Zugehörigkeit zum Deutschen Reich. Ich habe geglaubt, diesem Dank keinen besseren Ausdruck verleihen zu können, als daß ich eurem Führer jenen jenen Abzeichen verlieh, das die besten Kämpfer unseres neuen Deutschen Reiches auf ihrer Brust tragen. Denn daß ihr diesen heutigen Tag feiern könnt, verdankt ihr nicht einem Zufall, sondern einer unermesslichen Arbeit, einem sehr schweren Kampf und sehr harten Opfern. Ihr seid einst von einem Deutschland im Stich gelassen worden, das sich der Schmach und der Schande ergeben hatte. Jetzt seid ihr zurückgekehrt in ein gewaltiges neues Deutschland, das wieder unerschütterliche Ehre begriffe kennt, das sein Schicksal nicht Fremden anvertrauen will und wird, sondern das bereit und entschlossen ist, sein Schicksal selbst zu meistern und zu gestalten, auch wenn dies einer anderen Welt nicht gefällt. Für dieses neue Deutschland treten heute über 80 Millionen Deutsche ein.

Ihr werdet nun einmünden in diesen großen Strom unseres nationalen Lebens, unserer Arbeit, unseres Glaubens, unseres Hoffens und wenn notwendig auch unseres Opfers.

Ihr werdet das mehr verstehen als andere Deutsche, die das Glück besitzen, im Herzen unseres großen Reiches wohnen zu dürfen. Ihr seid Grenzland, und ihr werdet es empfinden, was es heißt, nicht verlassen zu sein, sondern hinter sich ein gewaltiges Reich, eine große geschlossene Nation zu wissen. So wie ihr Leidtragende der deutschen Ohnmacht und Perspektivlosigkeit wartet, waren es andere Deutsche auch. Aus Not und Leid ist uns aber jetzt eine neue Gemeinschaft erwachsen. Daß sie niemals mehr zerbrechen soll, das sei unsere Wille und unser Entschluß, und daß keine andere Macht der Welt

se niemals brechen oder beugen soll, das sei unser Schwur. Die 20 Jahre Glend und Leid sollen uns für alle Zukunft eine Warnung und eine Lehre sein. Was wir von der übrigen Welt zu erwarten haben, wissen wir. Wir haben nicht die Absicht, ihr deshalb ein Leid zuzufügen. Allein das Leid, das sie uns zugefügt hatte, mußte ein Ende finden.

So begrüße ich alle deutsche Volksgenossen als die jüngsten Bürger unseres Großdeutschen Reiches. So wie es in dieser Minute alle Deutschen im ganzen Reich tun, so wollen auch wir unsere Liebe, unsere Anhänglichkeit und unsere Opferbereitschaft, unsere Glauben, unsere Treue und unsere Zuversicht ausdrücken im Kampfsatz: Unser Volk und unser Deutsches Reich — Sieg Heil!

Rückfahrt zum Hafen

Nachvoll klingt das „Sieg Heil!“ auf Volk und Reich über den weiten Platz. Der Führer verweist dann noch kurze Zeit im Kreis des Führerkörpers und der memeldeutschen Kameraden. Immer wieder rufen ihn die Sprecherhöre der begeisterten Massen auf den Balkon hinaus.

Dann schmeitern wieder die Klänge des Präsentiermarsches über den weiten Platz. Die Ehrenkompanie des Königsberger Infanterieregiments präsentiert und der Führer fährt mit seiner Begleitung durch das Spalier der glücklichen Memeldeutschen durch die Straßen der Stadt zum Hafen zurück. Immer wieder werden die Köpferketten der H. der Polizei und des memeldeutschen Ordnungsdienstes durchbrochen, und Blumen über Blumen werden dem Führer in seinen Wagen hineingebracht. Unzähligen memeldeutschen Volksgenossen muß der Führer die Hände drücken. Auf dem Hafengelände angekommen, schreiet der Führer, nach allen Seiten grüßend, zum Volk, und begibt sich an Bord des Torpedobootes „Leopard“, das 15.45 Uhr ausfährt.

Ein Tag von geschichtlicher Größe hat damit seinen Abschluß gefunden.

Memelgebiet planmäßig besetzt

Einsatz aller drei Wehrmachtteile

DNB Berlin, 23. März.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Berlin, den 23. März 1939, 16 Uhr.

Mit dem 23. März haben Teile der deutschen Wehrmacht in Gegenwart des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht und in Anwesenheit des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. v. a. K a e d e r, das Memelgebiet unter dem Waffenschutz des Reiches genommen.

Ein Zerstörerverband der Flotte unter Führung des Flottenchefs, Admiral v. o e h m, traf im Laufe des Vormittags vor Memel ein. Anschließend wurde durch ein Landungskorps der Kriegsmarine die Besetzung von Stadt und Hafen Memel vollzogen.

Truppen des I. Armeekorps unter dem Befehl des Kommandierenden Generals des I. A.R.,

General der Artillerie v. K e h l e r, sind in die ihnen zugewiesenen Räume des Memellandes eingedrückt.

Gleichzeitig waren Verbände der Luftwaffe unter dem Befehl des Kommandierenden Generals der Luftwaffe in Ostpreußen, Generalleutnant W i m m e r, eingesetzt.

Die Übernahme des Memelgebietes in den Schutz der Wehrmacht verlief planmäßig und ohne Zwischenfälle.

Dr. Neumann H-Oberführer

DNB Memel, 23. März.

Der Reichsführer H hat bei seiner Ankunft in Memel Dr. Neumann, den Vorsitzenden der Memeldeutschen, zum H-Oberführer ernannt.

Moderne Komponisten

4. Kammermusikabend der Musikhochschule

Rudi Stephan, der aus Worms stammende geniale Musiker, fiel als Hjäriger 1915. Sein Werk war unvollendet, noch stand man vor den ersten tastenden Versuchen, in Reiz und Vorzug. Aber es hat erst in der jüngsten Zeit die verdiente Anerkennung und Wirkung gefunden, er darf und muß zur jüngsten, ja zur lebendigen Kompositionsgeneration gezählt werden. Wesentlich andere Wege, als er sie suchte, geht eine andere Richtung im jungen Musikschaffen, die durch Namen wie Hugo Distler, Hans Chemin-Petit, Ernst Pepping u. a. bezeichnet wird. Sie knüpft bewußt und in mehr oder weniger entschiedener Abkehr von der Tradition romantischer Musik an die Musik des Barock mit ihren strengen formalen Bindungen und ihrer klaren Herleitung.

An die Form und Manier der Kantaten J. S. Bachs schließt sich Hans Chemin-Petit in der nach Worten des Andreas Gryphius geschriebenen Kantate Bariton und Orchester „Von der Eitelkeit der Welt“ an. Allerdings geht er trotz Bahrung der bei Bach möglichen Weitung des Orchesters in dessen Behandlung darüber hinaus und findet in der Zusammenfassung der Streicher und Holzbläser (Oboe und Fagott) Wirkungen und tonmalische Effekte, die durchaus modern anmuten. Auch in der Harmonik geht er herben Wirkungen nicht aus dem Wege. Sein Werk ist aber mit gesundem musikalischen Empfinden, spontanem Einfühlungsvermögen und ausdrucksvoller Behandlung der Einzelstimme, die stets Träger der Gedanken ist, gestaltet. Es erfordert zur überzeugenden Wiedergabe einen reifen Künstler, der in der Lage ist, die Tiefe der Gedanken auszudeuten.

Was in die letzte Freiheit erschloß Wilhelm König das schwierige Werk mit sicherem Stilgefühl. Prachtvoll schloß sich bei seinem kraftvollen, ausgeglichenden und männlich klaren Bariton die einheitliche Gesangslinie, alle

technische Beherrschung aber war nur Voraussetzung zur musikalischen Ausgestaltung. Bis in die feinste Regung ging Wilhelm König dem Erlebnis der Musik nach und gestaltete in gleicher Vollendung und überzeugender Ausdruckskraft die dramatischen Anstöße, die harte und heftige Auslebung der Seele des Barockmenschen gegen die Unbegreiflichkeit des Sterbens, wie sie Gryphius, der schließliche Musiker, ausdrückt, und die lürlichen Episoden. Vorbildlich war die Deklamation, auch wo gegen die Deklamation komponiert ist, blieb noch jedes Wort verständlich. Das kleine Hochschulorchester begleitete unter der sorgfältig nachgestellten Leitung von Chlodwig Rasperger. Die Aufführung fand herzliche Aufnahme und reichen Beifall.

Formal tastend, in keiner Weise ausgereift, aber doch von ungewöhnlicher Kraft gibt sich Rudi Stephan Musik für sieben Saiteninstrumente. Man hat vor der überquellenden Fülle der Gedanken das Gefühl, spontanen, musikalischen Impressionen gegenüberzustehen. Aber es sind Einfälle eines Genies und mit sicherer Hand wird auch wieder eine gewisse formale Geschlossenheit hergestellt. Es ist eine Musik, die zwischen gewaltigen dramatischen Anstößen und pathetischer Ruhe auf der einen Seite, zwischen leidenschaftlichem oder idyllischem Gesang und heiterem Spiel auf der anderen schwankt, die ganze Stala möglicher menschlicher Empfindungen wird durchdrungen und mit genialer Kraft gestaltet. In wesentlichen Teilen ruht ein wahrhaft heroischer Zug über dieser kernhaften Musik, die sich weit über ihre Zeit erhebt und für uns zukunftsweisend bleibt. Freilich, ganz zum Siege ist der heroische Gedanke nicht geführt, ein merkwürdiges, unbestimmtes Flimmern von Klangfarben schließt die Sätze. Aber wie können angesichts dieses Wertes erweisen, wie eminent die Begabung unserem Volk durch den Helmentod dieses jungen Meisters verloren ging. Mit einer geradezu fanatischen Einfühlbereitschaft setzten sich die ausführenden Künstler unter Raspergers Lei-

tung für das Werk ein, bewältigten sicher seine bis an die Grenzen führenden technischen Anforderungen und gestalteten es überaus einbringlich.

Als reizende Kleinigkeit gab es zwischen diesen beiden monumentalen Werken das Konzert für Klavier und Orchester in c-moll des alten französischen Meisters Jean Philippe Rameau (1683-1764), das in dieser Umgebung nicht recht zur Wirkung kam. Es sind drei Sätze, die innerlich kaum zusammenhängen, leicht, elegant, spielerisch, aber doch mit einem gewissen ersten Unterton eilen sie vorüber. Rameau hat natürlich bei der Komposition an die klaren Möglichkeiten des Cembalos gedacht, er beansprucht deshalb auch eine ganz erhebliche Geläufigkeit. Inula Kaufmann zeigte sich diesen Ansprüchen durchaus gewachsen, prächtig kam ihre Virtuosität im ersten und letzten Satz zur Entfaltung. Der Klang des Cembalos, in harter, spitzer Ton, der doch weich genug ist, sich mit dem Streicherklang aufs engste zu verbinden, ist natürlich auf dem modernen Flügel nicht zu erreichen.

Das letzte Werk hatte Ermanno Wolf-Ferrari, der liebenswerte Wälder-Maler-Komponist mit seiner Venezianischen Suite für kleines Orchester op. 18. Es ist eine geistreiche, reizvolle und erlebte Musik von schöner klanglicher Ausgeglichenheit und reichen Stimmwertigkeiten, die etwa durch die programmatischen Lebensbeschreibungen der Sätze: „Auf der Lagune“, „Barkarole“, „Rachis“ und „Festlicher Morgen“ angedeutet sind. Reich ist das Werk an föhlichen Wirkungen, im letzten Satz breitet sich lebenswichtig wie immer der Humor Wolf-Ferraris aus. Unter Chlodwig Raspergers sorgfamer Leitung gab das kleine Orchester das Werk überaus ansprechend wieder, und gab dem Abend damit einen freundlichen Ausklang.

Dr. Carl J. Brinkmann.

Freiburger Gesellen ist die älteste deutsche Hochschule. Im Hinblick auf die Angliederung Böhmens an das

Der politische Tag

Der soeben veröffentlichte Vertrag zwischen dem Reich und der Regierung der autonomen Slowakei bedeutet den Abschluß der großen geschichtlichen Ereignisse, die die Konsolidierung des mitteleuropäischen Raumes einleiteten.

Die Auflehnung Preßburgs gegenüber Prag brachte bekanntlich die Lawine ins Rollen. Als sich die tschechische Regierung anschickte, die berechtigten slowakischen Forderungen mit Gewalt zu unterdrücken, blickte das ganze slowakische Volk auf das Reich in der Hoffnung, daß ihm von dort Hilfe in seinem Kampf zufließen werde.

Es folgte das Zwischenspiel der von Prag abhängigen illegalen Regierung Sidor. Vom ersten Augenblick an nahm das Reich den festen Standpunkt ein, daß eine Erfüllung der slowakischen Autonomieforderungen eine klare Selbstverständlichkeit bedeute, und daß damit auch das Zwischenspiel der Scheinregierung Sidor nur noch als ein letzter Versuch Prag's anzusehen war, mit den alten Reichshoden des Vörsch-Systems einer nationalistischen Entwicklung den Weg zu versperren.

Als die Entwicklung, unterstützt durch die Einstimmigkeit der Wünsche des slowakischen Volkes nach Freiheit, über diese kurze Episode hinwegschritt, auf der anderen Seite aber ernste Gefahren für das slowakische Volk in der Gestalt einer blutigen Auseinandersetzung auftauchten, wandte sich die rechtmäßige Regierung unter der Führung ihres Ministerpräsidenten Tiso mit einem Telegramm an den Führer, in dem die Übernahme des Schutzes der nunmehr durch Deutschlands Hilfe unabhängig gewordenen Slowakei für alle Zukunft erbeten wurde.

Dieser Ruf verhallte nicht ungehört, sondern wurde in einem Telegramm bejahenden Inhalts durch das Wort des Führers beantwortet.

Die Übertragung dieser Garantie in die Praxis bedeutet das soeben abgeschlossene Vertragswerk mit der Preßburger Regierung. Es versteht sich von selbst, daß das slowakische Volk — das in einer klaren Erkenntnis dieser Tatsache das entsprechende Ersuchen an das Reich richtete — nicht allein in der Lage ist, die ihnen nunmehr zugefallene große Verantwortung zu übernehmen.

Aus diesem Grunde ist die Übernahme des Schutzes des neuen Staates in konkrete Formen gefaßt worden, die das slowakische Volk nunmehr für alle Zeiten vor einer Rückkehr der früheren Verhältnisse bewahrt. Garant dieses Schutzes ist die deutsche Wehrmacht, die auf Grund des Vertrages gewisse Zonen des slowakischen Gebietes in ihre strategischen Sicherungen einbezieht. Alle sich daraus ergebenden praktischen Notwendigkeiten regelt Artikel 2 des Vertrages. Eine weitere selbstverständliche Konsequenz aus der Tatsache der völligen ideoellen, geographischen und wirtschaftlichen Verbundenheit des slowakischen Raumes mit dem Reichsgebiet sind die in Artikel 3 und 4 des Vertrages von beiden Vertragspartnern beschlossenen Übereinstimmungen jener Grundzüge, von den sowohl die Außenpolitik als auch alle Defensivmaßnahmen bestimmt sind.

Reich und die damit wieder geschaffene nahe Verbindung der beiden deutschen Universitäten in Prag zu Großdeutschland dürfte es interessieren, daß der auf dem Gebiet der Röntgenphysik bekannte Physiker Dr. Seemann in Prag ein von ihm erfundenes Röntgen-Mikroskop mit hunderte Millionenlader Vergrößerung als Geschenk überwiesen hat. Es ist dies das erste Geschenk, das die Universität in ihren neuen Lebensabschnitt erhalten hat. Der Widarar, der in langjähriger Forscherstätigkeit konstruiert wurde, hat für die so wichtig gewordene Röntgenprüfung besondere Bedeutung.

Erste deutsche Graphik-Ausstellung in Santiago de Chile. Der deutsche Postkünstler eröffnete im Beisein der chilenischen und deutschen Persönlichkeiten der Kultur sowie der Vertreter der deutschen Kolonie die erste deutsche Graphik-Ausstellung im ersten Kunstsalon Santiagos. Die Ausstellung, die vom Chileisch-Deutschen Kulturinstitut veranstaltet wird, zeigt Graphiken erster deutscher Künstler, die viel bewundert werden. 10 v. D. des Verkaufserlöses fließt der Erbedenkliste zu.

Karlsruhe ehrt Otto Gmelin. Die Hitler-Jugend veranstaltete gemeinsam mit dem NS-Zehrerbund eine Dichterfeier mit Otto Gmelin im Karlsruher Rathausaal. Oberdeutscher Musik erklang zu Beginn und Schluß dieses Abends. Oberbürgermeister Dr. Hüßler überreichte dem aus Karlsruhe stammenden Dichter als Zeichen der Verehrung eine schöne Majolika-Plakette. Otto Gmelin sprach über das „Wesen der Dichtung“ und führte seine große Zuhörerenschaft in das magische Reich der Seele und ihres Ausdrucks im dichterischen Wort. Der Dichter schloß aus sich heraus, aber für andere. Entscheidend sei nicht die Wirklichkeit des Geschichtlichen, sondern die Kraft des Erlebten.

Flu...

Flu...

Flu...

Flu...

Flu...

Flu...

Flu...

Flu...

Flu...

Flu...

Flu...

Flu...

Flu...

Flu...

Flu...

Flu...

Flu...

Flu...

Flu...

Frauenfreunden - Frauenleid rund um den Erdball

von Ludwig Brandt copyright by Ludwig Wollbrandt, Berlin

Flucht der Geishas in den Buddhatempel

Fünfhundert kleine Holzschube klapperten an einem Morgen über die steinigen Stufen des Berges der Stadt Osaka. Fünfhundert winzige Füße trippelten über den Mosaik des Tempels von Gumpusjo. Fünfhundert schmale, zarte, kindhafte, weißgeputzte Gesichter neigten sich tief und ehrerbietig vor dem Altar des Buddha. Fünfhundert bunte, leuchtende Kimonos flatterten wie festliche, fremde Vögel durch das Dämmer des Tempels. Fünfhundert kleine Geishas murmelten demütig ihre Bitten zum Gotte Bisbalmon. Sie flehten für das Wohl und den Segen der Geishas. Sie baten um die Erfüllung ihrer Wünsche, ihrer Forderungen nach einer Geisha-Vereinigung, nach Unabhängigkeit und Recht bei den Besitzern der Tee- und Geishahäuser.

Geishas in der Politik

Kaiser haben die Geishas geschloßt. Premiers, große Finanzleute, Marschälle, Generale, Prinzen und Dichter verbrachten mit diesen zierlichen, klugen, saltvollen Kindern glückliche Stunden. Tausend Jahre Tradition stehen hinter ihnen.

In alter Zeit stehen sich auf den großen Straßen des Yamato-Reiches Gouverneure, Feudalherren und hohe Beamte in punktierten Palanquins von Dieblung zu Dieblung tragen. Und auf diesen Landstraßen wandelten schöne Mädchen in prunkvollen Kleidern. Unter den Armen trugen sie die Samisen, die Harfen. Sie lauerten den Reisenden auf, fangen, tanzten und dichteten für sie während der Stunden der Rast, oder sie verschönten die Einsamkeit der Dörfer. So wanderten sie von Ort zu Ort. Sie waren die Ahnen der Geishas.

Die japanische Hausfrau blieb unwissend und mischte sich nicht in die Gesellschaft der Männer, aber die Geisha wußte von dem großen Kampf Jappons für die moderne Weltmacht. In ihrem Teehaus erlebte sie den Kampf der Progressiven gegen die Konservativen. Sie lächelte undurchdringlich und unverändert zu den politischen Gesprächen. Ihr kalkweißes Puppengesicht mit den kinderaugen neigte sich zu Staatsmännern und Diplomaten, die das Geschick des neuen Japans bestimmten. Sie wußte viel, und der herrschende Shogun suchte ihre Freundschaft, um informiert zu sein.

In den kleinen Händen solch einer Geisha lag oft das Geschick eines großen Mannes beschlossen. Dieser Puppenmund sprach oft ein Wort, das einen großen Mann stürzte. Mancher Mischöpfer des neuen Japans fand Zuflucht bei einer schönen Geisha. Und die Geishas halfen mit, eine neue Welt zu bauen, eine Welt, die sie vielfeicht vernichten wird.

Beruf und Berufung der Geishas

Aber solange es in Nippon Tatamis, Strohmatten, geben wird, solange werden auch die Geishas nicht aussterben.

Herr Koshiro Ono, am Tage moderner, selbstbewußter, kluger Geschäftsmann, reicher Bankier, forderte zuweilen seine Freunde auf, japanische Dinge auf den Tatamis zu besprechen, auf den Tatamis eines Teehauses im vornehmsten Geishaviertel von Tokio, in der kleinen Stadt winziger Häuser, in Shimidabai. Seit zwanzig Jahren ist er hier Stammgast.

Ein Album wird ihm vorgelegt, ein Album mit vielen jungen Puppengesichtern, alle einander gleich. Herr Ono wußte sich ein Duzend aus. Die Geishas kommen. Tief verbeugen sie sich in ihren Kimonos, die so bunt sind wie drei Regenbogen und bis zur Erde reichen. Sie singen und tanzen. Sie nehmen die Samisen, die Gitarren, und erzählen von den Heldentaten der Samurais. Sie kredenzen lächelnd den Sake, den Reiswein. Lächelnd erzählen sie ihre Lebensgeschichte, ihre traurige Lebensgeschichte.

Mit zwölf Jahren machten sie für einen größeren Kaufpreis den Schritt aus der Armut des Elternhauses in den Luxus der Geishas, des Geishahauses, dem sie bis zur Abarbeitung der Kaufsumme gehören. Das Teehaus zog ihnen die kostbaren, seidnen Kimonos an. Das Teehaus kaufte ihnen alle Cremes, Puder und Parfüms. Das Teehaus bezahlte die Geishaschule, schickte sie ins Theater, wo sie wie festliche kleine Schmetterlinge in den Logen sitzen, und das Teehaus sorgt dafür, daß sie frei sind von Sorgen, damit ihre Schönheit nicht leide.

Sie sind nicht traurig, wenn sie die Geschichte erzählen. Sie erfüllen mit ihrem Dasein eine Pflicht, ihren Eltern zu helfen, und die Pflicht, durch Kunst zu unterhalten. Sie stehen nicht außerhalb der Gesellschaft. Sie sind keine Frauen der Demi-monde. Sie sind keine zarte, kluge Geschöpfe, die mit behutlichen Worten und Gesen unmerklich eine Gesellschaft japanischer

Männer leiten. Das ist ihr Beruf und ihre Berufung.

Schule der Geishas

Ehe eine Geisha den langärmeligen Kimono tragen darf, ist sie eine Hangshoku, eine Schülerin der großen Geisha-Schule in Tokio, denn viel müssen die kleinen Mädchen mit den schwarzen, seidnen Haarkronen lernen: Japanischen Gesang, japanische Geschichte, japanische Malerei, japanische Instrumentalmusik, Bühnentanz, Literaturgeschichte, europäische Musik, Gesellschaftslehre, chinesische Schrift, die Kunst der Konversation, Karikaturenzeichnen, Blumenarrangements, Teezeremonien, das Verfassen von Gedichten, englische Sprache.

Und wenn sie ihr Geisha-Examen mit Erfolg bestanden haben, dürfen sie mit der Ritscha, silberne Blumen im Haar, im schwarzen Zeremonie-Kimono, mit einem Instrumententräger von Teehaus zu Teehaus fahren, und ihr Seidentaschentuch, das ihren Künstlernamen trägt, abgeben lassen.

Die Geishas haben gefiegt

Schwer ist das Leben für die Geishas von

heute geworden. Sie ahnen, daß sie die Lepten sind. Das moderne, japanische Mädchen ist eine gefährliche Nivalin, das japanische Mädchen und der Film.

Die jungen Leute verlangen von der Geisha Dinge, die ihr fremd sind. Das Geisha-Bermittlungsamt, die Teehäuser mühen sie vielfach aus. Aus Geisharomantik ist Geishabusineß geworden. Es gibt kein Gesetz und Recht für Geishas.

Das neue Nippon droht, die Tradition der Geishas zu vernichten, aber dieses neue Nippon gibt den Geishas auch die Möglichkeit, gegen Unrecht und Willkür zu protestieren und Forderungen zu stellen. Fünfhundert kleine Frauen sind zum Gotte Bisbalmon gewallfahrtet. Ganz Japan schaute nach dem Berg bei Osaka. Viele Tage blieben die Geishas im Tempel.

Eines Tages ging die Führerin der Fünfhundert allein den Berg hinunter, nahm Gift und starb still und ohne Aufsehen, wie viele japanische Helden es taten, um ihre Idee zu retten. Die junge Fuko Nijamoto ist nicht umsonst für ihre Schwestern gestorben. Den Geishas ist Recht geworden. Ihre Forderungen werden erfüllt: Geisha-Gemeinschaft und das Recht, Gäste zurückzuweisen. (Kortikuma tsolat.)



Man spricht beim japanischen Frauentum nur zu kern von Geishas. Nicht vergessen aber sollte man das Familienleben, das dem Japaner heilig ist. Diese Aufnahme wurde in einem japanischen Haushalt aufgenommen und zeigt den Enkel des Großen Isagaki und seiner Gattin in ihrem Heim in Tokio.

Warschauer Haltung bleibt korrekt

Polen ist kein Signalar der Memelkonvention

(Drahtbericht unseres Warschauer Vertreters)

J.b. Warschau, 23. März.

Zu der Heimkehr des Memellandes wird von Warschauer politischen Kreisen erklärt, der Ostseeraum liege in der Sphäre der direktsten Interessen Polens. In Bezug auf das Memelland müsse jedoch festgehalten werden, daß Polen nicht zu den Signatarmächten der Memelkonvention gehöre. Ferner weist die Erklärung darauf hin, daß die litauische Regierung ihren Nachbarn gegenüber weder Abstrichen noch Vorschläge bezüglich Memels unterbreitet habe. Auch habe die litauische Regierung die Memelfrage in die Behandlung der

Fragen über die Sicherheit des Landes nicht eingeschlossen; so zum Beispiel habe die litauische Regierung die Memelfrage aus dem Rahmen der Baltentente ausgeschaltet.

Die Warschauer Verlautbarung läßt erkennen, daß Polen sich nicht für berechtigt oder verpflichtet hält, gegen die Heimkehr des Memelgebietes Einwände zu erheben. Ferner enthält die Erklärung den Hinweis, daß Polen von keiner Seite, auch nicht von Litauen, für die Entwicklung der Dinge verantwortlich gemacht werden möchte. Damit stellt diese Warschauer Verlautbarung und die darin vertretene Haltung ein Musterbeispiel diplomatischer Korrektheit dar.

Paris hat jetzt das Wort

Italien hat keine Vorschläge mehr zu machen

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

v. l. Rom, 24. März, 1939.

Die Erklärungen des König-Kaisers Viktor Emanuel III. über die italienisch-französischen Beziehungen werden in Rom als ein sehr wichtiger Beitrag zur Klärung der Frontstellung Italiens gegenüber Frankreich angesehen. In den Erklärungen wird der Inhalt der Forderungen Italiens an Frankreich zwar nicht um-

rissen, jedoch klargestellt, daß die faschistische Regierung schon in ihrer Note vom 17. Dezember an Frankreich die Fragen präzisiert habe, die gegenwärtig Italien von Frankreich trennen, und daß sie der französischen Regierung darüber hinaus keinerlei Vorschläge zu machen habe.

Nach italienischer Ansicht obliegt es dementsprechend der Pariser Regierung, den ersten

Schritt zu unternehmen und Italien einen Plan zur Ausschaltung der bestehenden Schwierigkeiten vorzuschlagen, wobei von französischer Seite beachtet werden müsse, daß Italien das französisch-italienische Abkommen vom 7. Januar 1936 als nicht bestehend betrachte. Es müsse hinzugefügt werden, daß während Italien durch die Note vom 17. Dezember Frankreich benachrichtigte, daß die Beziehungen zwischen beiden Ländern unter Berücksichtigung dieser Grundlage geprüft werden müßten, die französische Regierung in ihrer Antwortnote vom 26. Dezember das vorgenannte Abkommen noch immer als gültig betrachtete. Aus den jetzigen Erklärungen des König-Kaisers schließt man entsprechend, daß die faschistische Regierung ihre Note vom 17. Dezember 1938 als von Seiten der französischen Regierung überhaupt noch nicht beantwortet betrachtet. Diese Stellungnahme Italiens dürfte durch die Rede des

Probieren auch Sie es einmal mit besseren Cigaretten!

ATIKAH 5A

Duce bei dem großen Appell der Alten Garde des Faschismus noch unterstrichen werden.

Unter den zahlreichen Kommentaren zur Rede des König-Kaisers sei nur das Regierungsorgan „Giornale d'Italia“ hervorgehoben, wo es heißt: „Italien wünscht einen langen Frieden. Die kolonialistischen Aufgaben seines Imperiums verlangen eine lange Spanne Arbeitsruhe. Dieser Wunsch Italiens nach Frieden ist nicht verstanden worden; vielmehr verbästert der von den Demokraten in Gemeinschaft mit dem Bolschewismus begonnene Krieg der Ideologen und der Druck des imperialistisch-demokratischen Kapitalismus gegen die Raumbedürfnisse Italiens sowie der immer schärfere Widerstand gegen die freie Entwicklung einer wirklichen europäischen Politik der Ordnung und Gerechtigkeit die Gegenwart und die Zukunft. In einer schwierigen Zeit steht Italien fest auf seinem Posten und zu Kampfe bereit.“

In diesem Zusammenhang sei auch auf einen aus der Feder des Staatsministers Farinacci stammenden, im „Regime fascista“ erschienenen Artikel hingewiesen, der feststellt, daß Italien ohne Schwierigkeiten in Abessinien ein Heer von einer halben Million Mann aufstellen kann.

„Robert Ley“ zur Werftprobefahrt ausgelassen

DNB Hamburg, 23. März.

Das neue Reichsflaggschiff „Robert Ley“ verließ am Donnerstagmorgen kurz vor 14 Uhr den Hamburger Hafen zur Erledigung seiner technischen Werftprobefahrt. In Bord befindlich sämtliche für die Konahme des Schiffes zuständigen Dienststellen. Einige Wertschaffler, die die neuen Mechanismen des Schiffes ausprobieren werden, machen die Werftprobefahrt ebenfalls mit. Mit der Rückkehr des Schiffes in den Hamburger Hafen ist für Samstagabend oder -vormittag zu rechnen.



Im freien deutschen Memel

Der Simon-Dach-Brunnen mit dem Aennchen von Tharau. Der Dichter Simon Dach, dessen bekanntestes Lied „Aennchen von Tharau“ ist, wurde am 29. Juli 1605 in Memel geboren. Weltbild (M)

Warschau über London

Stim und Nutzen nicht mehr zu unterscheiden!

Warschau, 23. März. (H.S.-Bunt.)

Zu den Meldungen der englischen Agentur Press Association über die Bemühungen Londons um eine gemeinsame Erklärung Englands, Frankreichs, Polens und der Sowjetunion und zu dem angeblichen Standpunkt Polens in dieser Frage erklärt man in gut unterrichteten Warschauer Kreisen, daß von derartigen Bemühungen Englands nichts bekannt sei. Man weiß in Warschau in diesem Zusammenhang darauf hin, daß die verschiedenen englischen Presseorgane eine derartige Fülle von unrichtigen Nachrichten über osteuropäische Fragen veröffentlichten, daß es kaum mehr möglich sei, jede einzelne Nachricht richtig zu stellen.

Bonnet wünscht Militärkonferenz

h. w. Paris, 24. März. (Gg. Draht.)

In Pariser politischen Kreisen bestätigt man die Information, wonach angeführt des völligen Mißlingens des bisherigen englisch-französischen Aktionsplanes, insbesondere, was die Abfassung einer gemeinsamen Erklärung der Großmächte und verschiedener osteuropäischer Staaten angeht, Außenminister Bonnet als letzten Ausweg nunmehr die Rückkehr zu dem Plan, den Sowjetrussland vorgeschlagen hat: Einberufung einer Konferenz.

Die Franzosen haben jedoch darauf gedrängt, daß eine solche eventuelle Konferenz vor allem einen militärischen Charakter haben müsse. Wie ein Bericht der Agentur Havas besagt, würde das aber wiederum für die Engländer schwerwiegende Komplikationen mit sich bringen, da sie sowohl aus juristischen wie aus konstitutionellen Gründen und vor allem gegenüber ihrer öffentlichen Meinung nicht geneigt seien, sich derart weitgehende Verpflichtungen aufzuerlegen. Auch die Dominien seien nicht gewillt, derartige Bindungen einzugehen.

Italienische Delegation wieder abgereist

Berlin, 23. März. (H.S.-Bunt.)

Am Donnerstag gegen 23 Uhr verließ die italienische Verhandlungsdelegation mit dem italienischen Außenminister Urvillo an der Spitze die Reichsbahnhofstrasse, um sich nach Rom zu zurückzubegeben.

Der Schutzvertrag mit der Slowakei

Deutsche militärische Anlagen / Außenpolitik im Einvernehmen mit dem Reich

DNB Berlin, 23. März.

In Erfüllung der Bitte der slowakischen Regierung an den Führer, den Schutz des slowakischen Staates zu übernehmen, wurde am Donnerstag im Auswärtigen Amt in Berlin nachfolgender Vertrag geschlossen:

Die deutsche Regierung und die slowakische Regierung

sind, nachdem sich der slowakische Staat unter den Schutz des Deutschen Reiches gestellt hat, übereingekommen, die sich hieraus ergebenden Folgen durch einen Vertrag zu regeln. Zu diesem Zweck haben die unterzeichneten Bevollmächtigten der beiden Regierungen folgende Bestimmungen vereinbart:

Artikel 1

Das Deutsche Reich übernimmt den Schutz der politischen Unabhängigkeit des slowakischen Staates und der Integrität seines Gebietes.

Artikel 2

Zur Durchführung des vom Deutschen Reich übernommenen Schutzes hat die deutsche Wehrmacht jederzeit das Recht, in einer Zone, die westlich von der Grenze des slowakischen Staates und östlich von der allgemeinen Linie, Oststrand

der Kleinen Karpaten, Oststrand der Westlichen Karpaten und Oststrand des Javorit-Gebirges, begrenzt wird, militärische Anlagen zu errichten und in der von ihr für notwendig gehaltenen Stärke besetzt zu halten.

Die slowakische Regierung wird veranlassen, daß der für diese Anlagen erforderliche Grund und Boden der deutschen Wehrmacht zur Verfügung gestellt wird. Ferner wird die slowakische Regierung einer Regelung zustimmen, die zur zollfreien Versorgung der deutschen Truppen und zur zollfreien Belieferung der militärischen Anlagen aus dem Reich erforderlich ist.

In der im Absatz 1 beschriebenen Zone werden die militärischen Hoheitsrechte von der deutschen Wehrmacht ausgeübt.

Personen deutscher Staatsangehörigkeit, die auf Grund eines privaten Erfahrungsverhältnisses mit der Errichtung militärischer Anlagen in der bezeichneten Zone befaßt sind, unterliegen insoweit der deutschen Gerichtsbarkeit.

Artikel 3

Die slowakische Regierung wird ihre eigenen militärischen Kräfte im Einvernehmen mit der deutschen Wehrmacht organisieren.

Artikel 4

Entsprechend dem vereinbarten Schutzverhältnis wird die slowakische Regierung ihre Außenpolitik stets im engen Einvernehmen mit der deutschen Regierung führen.

Artikel 5

Dieser Vertrag tritt sofort mit der Unterzeichnung in Kraft und gilt für eine Zeit von 25 Jahren. Die beiden Regierungen werden sich vor Ablauf dieser Frist rechtzeitig über eine Verlängerung des Vertrages verständigen.

Zur Urkund dessen haben die beiderseitigen Bevollmächtigten diesen Vertrag in doppelter Ausfertigung unterzeichnet.

Wien, den 18. März 1939.

Berlin, den 23. März 1939.

Für die deutsche Regierung: (gez.) von Ribbentrop.

Für die slowakische Regierung: (gez.) Dr. Tiso. (gez.) Dr. Tuka. (gez.) Dr. Durcansky.



Der französische Staatsbesuch in London

Der französische Staatspräsident Lebrun traf mit seiner Frau zu dem angekündigten Staatsbesuch in London ein und wurde vom König und der Königin sowie von den Mitgliedern der Königsfamilie auf dem Victoria-Bahnhof empfangen. Unser Bild: Die Fahrt vom Victoria-Bahnhof zum Buckingham-Palast. Im ersten Wagen befindet sich König Georg VI. mit seinem Weibbild (M).

Englands Einkreisungspläne gescheitert

Nachdenkliche Feststellungen des „Temps“ / Bankrott der „kollektiven Sicherheit“

(Drahtbericht unseres Pariser Vertreters)

rd. Paris, 24. März.

Den Versuch der Bildung eines „ideologischen Blocks“ gegenüber den totalitären Mächten scheint man in Paris als gescheitert anzusehen. Die Presse macht ihrer Enttäuschung darüber Luft, indem sie sich in wütenden Angriffen gegen die Polen ergeht, dem sie die alleinige Schuld an dem Zusammenbruch des ideologischen Kreuzzugsverluches zuschieben will.

Höchst aufschlußreich ist der Leitartikel des „Temps“, der versucht, die Niederlage der Westmächte nach Möglichkeit zu bemänteln. Um die gemeinsame „Freiheitsfront“ solide zu gestalten, erklärt das Blatt, müsse man sich im voraus Rechenschaft ablegen über die Möglichkeit einer wirklich erfolgreichen Aktion. Die Politik der „kollektiven Sicherheit“ aber habe sich nach den in Genf gemachten Erfahrungen als „ausserentwärtig“ erwiesen, als daß man nicht alle Vorsichtsmaßnahmen treffen müßte, um von vornherein neuen Rechenfehlern aus dem Wege zu gehen. Es genüge nicht, ein Dokument zu unterzeichnen, man müsse auch die Gewißheit haben, daß die Verpflichtungen eingehalten würden, und daß man sich in der Stunde der Gefahr nicht „einer Art Flucht vor der Verantwortung“ ausgeheht sehe, weil es unmöglich sei, die eingegangenen Verpflichtungen in der Praxis zu erfüllen.

Aus diesen höchst aufschlußreichen Bemerkungen zieht dann das offizielle Blatt die Schlussfolgerung: Man dürfe die Informationen über die diplomatische Aktivität in London nur mit Vorsicht und Zurückhaltung aufnehmen, bis man sich wirklich einem Verpflichtungsakt der interessierten Regierungen gegenüber sehe. An ein Zustandekommen dieses Aktes aber glaubt das Blatt selbst nicht mehr. Wieder habe es — so erklärt es despaßlos, wußt auf Grund seiner Beziehungen zum Quai d'Orsay — noch keinerlei Projektgestalt angenommen. Es sei äußerst schwierig, Rumänien beispielsweise eine wirklich wirksame Hilfe zu leisten zu lassen, ohne die aktive Unterstützung Polens und Sowjetrusslands. „Nun“, so fährt das Blatt fort, „es ist für niemanden

ein Geheimnis, daß der eventuelle Beitritt der Sowjet-Union mit den besonderen Risiken, die ein solcher Plan mit sich bringt, zu Recht eher zu Unrecht die rumänische und polnische Leidenschaft beunruhigt“. Die Betrachtungen des Blattes klingen aus in der wehmütigen Erkenntnis, daß die einzige Realität, die für den Augenblick feststehen sei, die Zusammenarbeit zwischen London und Paris bleibe. Es liege daher in der Logik der Dinge, daß die beiden demokratischen Mächte, die zuerst über ihre eigene Sicherheit zu wachen hätten, „schon in erster Linie mit der Verteidigung des Westens beschäftigt seien“.

Unerhörte Anspielungen

Einer solchen Schlussfolgerung hätte man nichts mehr hinzuzufügen und konnte sie nur als höchst erschütternde Erkenntnis ansehen, daß die Ereignisse in Mittel- und

Europa die Westmächte nichts angehen, wenn das Blatt nicht wieder einige Anspielungen auf die angebliche „Gefährdung der Niederlande und der Schweiz durch den „totalitären Imperialismus“ machen würde. Das ist um so verdächtig, als sich solche Anspielungen auch in anderen Blättern finden, vor allem wieder im „Journal des Debats“, das der holländischen Presse sogar in anmaßender Weise Selbsttäuschung vorwirft.

Daß die kleinen Mächte jedoch keineswegs Lust haben, sich zum Vorpann englisch-französischer Wünsche machen zu lassen, geht aus einer Umfrage des „Matin“ im schweizerischen Parlament hervor. Dem Berichterstatter des Blattes ist von einer ganzen Reihe Abgeordneter erklärt worden, daß die Schweiz sich weigere, an einem Block teilzunehmen, der ihrer traditionellen Neutralität widerspreche, um so mehr, wenn es sich um die Zusammenarbeit mit Sowjetrussland handele. Die Schweiz habe keinerlei Grund, sich an einer Aktion zu beteiligen, die direkt gegen einen anderen Staat gerichtet sei.

Belgiens Absage an London

Festhalten an der Unabhängigkeitspolitik

DNB Brüssel, 23. März.

Die Bemühungen der britischen Regierung, eine für die englischen Interessen eintretende Entente gegen Deutschland zustande zu bringen, werden von maßgeblicher belgischer Seite als aussichtslos betrachtet.

In amtlichen belgischen Kreisen wird hierzu folgendes erklärt:

Belgien ist zu keinem Zeitpunkt von den diplomatischen Verhandlungen, die England mit verschiedenen Ländern in der letzten Zeit versucht, berührt worden. Weder von englischer, noch von französischer Seite ist ein dahingehender Schritt bei der belgischen Regierung unternommen worden.

Belgien ist gewillt, sich von allen derartigen Kombinationen fern zu halten und hält unverbrüchlich an seiner Unabhängigkeitspolitik fest.

Im übrigen ist man in amtlichen belgischen Kreisen der Überzeugung, daß die englische Aktion keinen Erfolg haben wird. Das Ergebnis werde sich voraussichtlich darauf beschränken, daß eine gemeinsame englisch-französische Erklärung abgegeben werde und daß verschiedene kleinere Staaten in platonischer Form zur Beteiligung eingeladen würden.

Alle immer noch in gewissen ausländischen Zeitungen verbreiteten Gerüchte, wonach in Belgien irgendwelche militärischen Maßnahmen im Hinblick auf die internationale Lage erfolgt seien oder ergriffen würden, werden von amtlicher belgischer Seite als frei erfunden gekennzeichnet. Es wird angenommen, daß wahrscheinlich die schon seit langem vorgesehene Einberufung einer Reservedivision nach Beverloo zu derartigen Gerüchten Anlaß gegeben hat.

Chamberlain sucht Vorwände

(Drahtbericht unseres Londoner Vertreters)

l. b. London, 24. März.

Im Unterhaus mußte Premierminister Chamberlain am Donnerstag erneut die Angelegenheit der Opposition beruhigen und auf später vertragen, als sie wissen wollte, welchen Erfolg die so groß angekündigte britische Aktion in Europa gegen Deutschland zu verzeichnen habe.

Chamberlain erklärte u. a., daß Deutschland sich durch seine Maßnahmen in den Verdacht bringe, „die Herrschaft über Europa oder noch mehr“ anzustreben, wenn das der Fall sei, so würde dadurch „der entscheidende Widerstand Englands und anderer Staaten“ hervorgerufen. Ueber die Besprechungen, die die englische Regierung mit anderen Regierungen eingeleitet habe, könne er aber, so erklärte Chamberlain noch keinerlei Erklärungen abgeben. Er wolle aber betonen, daß England nach wie vor einer lebensnotwendigen Ausdehnung des deutschen Exports nicht im Wege stehen wolle. Es hätten gerade Besprechungen zwischen den deutschen und englischen Exportindustrien stattgefunden, die leider durch die Ereignisse zu einem vorläufigen Ende gebracht worden seien. England strebe auch, so führte Chamberlain weiter aus, keineswegs eine Bildung von gegnerischen Blöcken auf weltanschaulicher Grundlage an, es widerstehe sich nur der Einführung einer Methode der „Drohungen mit Gewalt“ (f).

Es ist unverkäuflich, wie der englische Ministerpräsident in Verbindung mit der Entwidlung, die die Dinge in Mitteleuropa zwangsläufig nehmen mußten, die Möglichkeit eines Dranges Deutschlands zur Beherrschung Europas erblickten kann. Die Geschichte hätte ihn lehren müssen, daß sich Deutschland durchaus im Rahmen dessen hält, was niemand ihm als seinen legitimen Lebensraum freitig machen kann. In den letzten zwanzig Jahren waren gerade bei anderen Völkern solche Tendenzen bemerkbar und für Deutschland nicht nur eine bittere Erfahrung, sondern auch eine Warnung. Chamberlain erkennt zwar theoretisch Deutschlands Recht auf Erweiterung seiner wirtschaftlichen Möglichkeiten an, in der Praxis muß Deutschland aber immer wieder die englischen Versuche spüren, die entsprechende deutsche Bestätigung direkt und indirekt zu bekämpfen. Wenn England die Konsolidierung Mitteleuropas als Vorwand für Einkreisungsbestrebungen nimmt, so kann dies nur tiefstes Mißtrauen in Deutschland erregen und zu dem Verdacht führen, daß England in Wirklichkeit Deutschland einen gleichberechtigten Platz in der Welt nicht gönnt und seinen Bestrebungen nach wirtschaftlicher Unabhängigkeit Widerstand entgegenzusetzen wünscht.

Großzügiges deutsch-rumänisches Wirtschaftsabkommen abgeschlossen

Weitgehende wirtschaftliche Zusammenarbeit / Mehrjähriger Wirtschaftsplan zur Entwicklung der rumänischen Produktion

Bukarest, 23. März (H-B-Funk)
 Nach längeren, in freundschaftlichem Geiste geführten Verhandlungen wurde Donnerstag in Bukarest von dem dortigen deutschen Gesandten Dr. Fabricius und Ministerialdirektor Wohltat einerseits und dem rumänischen Außenminister Gafencu und dem rumänischen Wirtschaftsminister Bujoiu andererseits ein Abkommen unterzeichnet, das die Grundlage für einen weiteren Ausbau der deutsch-rumänischen Wirtschaftsbeziehungen bildet.

Artikel I
 Ueber die Zusammenarbeit der vertragschließenden Teile wird in Ergänzung der bestehenden Regelungen des deutsch-rumänischen Wirtschaftsverkehrs ein mehrjähriger Wirtschaftsplan aufgestellt, bei dem der Ausgleich des gegenseitigen Wirtschaftsverkehrs grundsätzlich erhalten bleiben soll.

Der Wirtschaftsplan soll auf der einen Seite die deutschen Einfuhrbedürfnisse befriedigen und auf der anderen Seite die Entwicklungsmöglichkeiten der rumänischen Erzeugung und den inneren rumänischen Bedürfnissen sowie den Notwendigkeiten des rumänischen Wirtschaftsverkehrs mit anderen Ländern Rechnung tragen.

Der Wirtschaftsplan soll sich insbesondere erstrecken auf:

1a) Die Entwicklung und Lenkung der rumänischen landwirtschaftlichen Erzeugung. Hierbei soll nach zuvorigem Erfahrungsaustausch der beiderseitigen in Frage kommenden Stellen auch der Ausbau neuer und die Vermehrung bereits angebaute landwirtschaftlicher Erzeugnisse, insbesondere von Futtermitteln, Getreide und Futterpflanzen in Angriff genommen werden.

1b) Die Entwicklung bestehender und die Gründung neuer landwirtschaftlicher Industrien und Veredlungsbetriebe.

2a) Die Entwicklung der rumänischen Wald- und Forstwirtschaft.

2b) Die Gründung holzwirtschaftlicher Betriebe und Industrien, soweit diese im Hinblick auf 2a) erforderlich erscheint.

3a) Die Lieferung von Maschinen und Anlagen der Bergbaubetriebe in Rumänien. Die Gründung von gemischten deutsch-rumänischen Gesellschaften zur Erschließung und Verwertung von Kupfererzfeldern in der Dobruđa, von Chromerzen im Banat, von Manganerzen in der Gegend von Vatra Dornel-Kosteni; ebenfalls soll die Verwertung von Bauxitvorkommen und gegebenenfalls der Ausbau einer Aluminiumindustrie geprüft werden.

4. Die Gründung einer gemischten deutsch-rumänischen Gesellschaft, die sich mit der Erforschung von Mineralöl und der Durchführung eines Bohr- und Verarbeitungsprogramms befassen soll.

5. Die Zusammenarbeit auf industriellen Gebiet.

6. Die Schaffung von Freizonen, in denen Industrie- und Handelsunternehmungen errichtet werden sollen, und die Anlage von Lagern und Umschlagbetriebsstätten für die deutsche Schifffahrt in diesen Freizonen.

7. Die Lieferung von Kriegsgüter und Ausrüstungsgegenständen für die rumänische Armee, Marine, Luftwaffe und die Rüstungsindustrie.

8. Den Ausbau des Verkehrs- und Transportwesens, des Straßennetzes und der Wasserwege.

9. Errichtung von Betrieben der öffentlichen Hand.

10. Das Zusammenwirken deutscher und rumänischer Banken im Interesse beider Länder, insbesondere der Finanzierung der einzelnen Geschäfte.

Artikel II.
 Mit der Durchführung dieses Vertrages werden die auf Grund des Artikels 32 des Niederlassungs-, Handels- und Schiffsverkehrsvertrages zwischen dem Deutschen Reich und dem Königreich Rumänien vom 23. März 1935 eingesetzten Regierungsausschüsse beauftragt.

Artikel III.
 Die Regierungsausschüsse werden sich jeweils von ihren Absichten, die im Sinne dieses Vertrages liegen, in Kenntnis setzen. Sie ent-

Der Vertrag bleibt bis zum 31. März 1944 in Kraft. Wird er nicht ein Jahr vor diesem Zeitpunkt gekündigt, so gilt er als auf unbestimmte Zeit verlängert. Er kann dann jederzeit unter Einhaltung einer Frist von einem Jahr zum Ende eines Kalenderjahres gekündigt werden.

Unterzeichnet in Bukarest in deutscher und rumänischer Sprache in je zwei Urschriften am 23. März 1939.

ges. Fabricius ges. Gafencu
 ges. Wohltat ges. Bujoiu

Weitere Verstärkung der Beziehungen

Seit Abschluß des bestehenden deutsch-rumänischen Handelsvertrages vom 23. März 1935



Der Vertrag über die Wiedervereinigung des Memellandes unterzeichnet
 Unser Bild: Reichsaussenminister von Ribbentrop (rechts) und der litauische Außenminister Urbysys bei der Unterzeichnung.

schließen über die Ausführung der einzelnen Vorhaben. Die beiden Regierungen werden den Wirtschaftsorganisationen und Firmen, die mit der Vorbereitung und Durchführung der in Artikel I bezeichneten Vorhaben befaßt werden, die erforderliche Unterstützung gewähren und die Ausführung der von den Regierungsausschüssen gebilligten Vorhaben durch Erteilung der Genehmigungen erleichtern, die gesetzlich notwendig sind.

Artikel IV.
 Die in Durchführung dieses Vertrages zu leistenden Zahlungen von Deutschland nach Rumänien und umgekehrt erfolgen nach den für den deutsch-rumänischen Zahlungsverkehr allgemein geltenden Bestimmungen. Die Regierungsausschüsse können vereinbaren, daß ein Prozentsatz des Erlöses der in Artikel I Ziffern 7-9 vorgezeichneten, sowie sonstiger Warenlieferungen zu Kapitalbeteiligungen und für Finanzierungen der in Artikel I bezeichneten Vorhaben verwendet wird.

Artikel V
 Dieser Vertrag soll ratifiziert werden. Er tritt einen Monat nach Austausch der Ratifikationsurkunden, der sobald als möglich in Berlin erfolgen soll, in Kraft. Die vertragschließenden Teile werden den Vertrag bereits mit dem Tage der Unterzeichnung vorläufig anzuwenden.

hat der gegenseitige Handel eine ständig aufsteigende Entwicklung genommen. Durch die Wiedervereinigung Ostpreußens und der sudetendeutschen Gebiete mit dem Deutschen Reich ist der Umfang des Warenverkehrs wieder erheblich gestiegen. Es erschien deshalb angebracht, für diese immer enger gewordene Zusammenarbeit eine den neuen Verhältnissen entsprechende zweckmäßige Form zu finden und damit die Voraussetzungen zu schaffen, damit die bisher noch nicht genutzten Möglichkeiten einer weiteren Vertiefung des gegenseitigen Warenverkehrs im Interesse beider Länder verwirklicht werden. Die deutsche und die rumänische Regierung sind sich darüber einig, daß die rumänische Produktion noch weitgehende Entwicklungsmöglichkeiten in sich birgt. Durch zweckmäßige Organisation kann die rumänische Erzeugung gehoben werden, wodurch diese in anderen Ländern und besonders auf dem für Rumänien äußerst wichtigen großdeutschen Markt einen erweiterten Absatz finden kann. In dem neuen Abkommen hat sich Deutschland bereit erklärt, auf dem Gebiete der Landwirtschaft, der Industrie und der Holzwirtschaft seine Erfahrungen zur Verfügung zu stellen und die erforderlichen Einrichtungen und industriellen Anlagen zu liefern. Damit sind die günstigsten Voraussetzungen für eine weitere Intensivierung der wirtschaftlichen Beziehungen beider Länder getroffen.

Gegen die Panikmacher

Dazu schreibt der Deutsche Dienst: Während sich in London gewisse Politiker und Ökonomen von dem dortigen rumänischen Gesandten berichten und sich von einem gewissenlosen „Diplomaten“ zum Werkzeug gegen die Befriedung machen lassen, hatten sich bereits die deutschen und die rumänischen Sachverständigen zusammengesunden, um einen großzügigen Wirtschaftsvertrag zum Abschluß zu bringen, der, in freundschaftlichem Geiste verfaßt, den wirtschaftlichen Interessen beider Länder und einer gedeihlichen Zusammenarbeit gerecht wird.

Das heute abgeschlossene deutsch-rumänische Handelsabkommen beweist, daß sich die Vernunft und die Erkenntnis der realpolitischen Gegebenheiten gegen Unvernunft und die Ver-

Durch die Zeitlupe Zoll aus Rache

* Da es ihm an anderen Mitteln fehlt, greift Roosevelt zu wirtschaftlichen Schikanen, um sich am verhassten Deutschland mit seinem autoritären Regierungssystem zu rächen. Der Zusatzzoll von 25 v. H., mit dem er die zollpflichtigen deutschen Waren am 23. April belegt hat, stellt sich als rein politischer Racheakt heraus. Er soll gleichsam eine Strafe für die Bildung des Protektorats Böhmen und Mähren sein, mit ihm reagiert der amerikanische Präsident seinen ohnmächtigen Zorn gegen das erstarkende Deutschland ab. Wie wenig ernsthaft wirtschaftliche Überlegungen entscheidend waren, geht unzweifelhaft daraus hervor, daß das Gutachten des Justizministeriums, auf das sich dieser erstaunliche Akt stützt, das Datum vom 20. März trägt, aber schon am Morgen des 18. März beim Schatzamt eintraf und wiederum nur wenige Stunden später eine Verfügung an die Zollbehörden erging. Die Verfügung trägt alle Zeichen jüdischer Hast an sich, denn daß ihr eine wirkliche Prüfung der Gründe vorausgegangen sei, ist nicht nur wegen der Kürze der Zeit, sondern auch deshalb ausgeschlossen, weil das Außenamt bisher den genau entgegengesetzten Standpunkt vertreten hat. Das Bestellte Gutachten des Justizministeriums will festgestellt haben, daß die Formen, in denen seit dem Jahre 1936 ein großer Teil des deutsch-amerikanischen Handels abgewickelt wird, ungesetzlich seien. Zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten besteht, wie bekannt, kein Verrechnungsabkommen. Deutsche Käufe müssen infolgedessen in freien Devisen bezahlt werden. Da es uns an Devisen — nicht zuletzt wegen des Zwanges, auf amerikanische Anleihen Zinsen zu bezahlen — fehlt, so wurde schon vor drei Jahren eine Form des Gegenseitigkeitsgeschäftes mit den an der Baumwollausfuhr interessierten Kreisen Nordamerikas vereinbart, die keine harten Devisen verlangt und doch auch gegen amerikanische Vorschriften nicht verstößt. Dieser Handel wird über sogenannte „Baumwollkonten“ und später auch über „Kupferkonten“ geleitet. Er beruht darauf, daß deutsche Importeure für Baumwolle und Kupfer den in Deutschland üblichen, aber über dem Weltmarktpreis liegenden Preis für diese Rohstoffe an den amerikanischen Exporteur zahlen. Dieser wird durch die Abwertung des Dollars entstandene Preisunterschied wenigstens zum Teil ausgeglichen. Jahrelang hat man sich in Washington mit diesem System einverstanden erklärt, obwohl die Gegner alles versucht, um es zu Fall zu bringen. Würde es wirklich, wie jetzt behauptet wird, gegen Artikel 303 verstoßen, dann hätte man es schon vor drei Jahren verbieten müssen. Vor wenigen Wochen erst ist aber dem als Heizer bekannten Abgeordneten Celler bedeutet worden, daß das Verfahren nicht zu beanstanden sei. Ähnlich ist schon früher anderen Anfragern geantwortet worden. Das Schatzamt hat natürlich genau gewußt, warum es diesen Tauschverkehr zuließ. Die Farmer sitzen auf ihrer Baumwolle und können sie nicht verkaufen, obwohl ihnen Deutschland zu guten Preisen noch viel mehr abnehmen könnte. Um die Farmer zu beruhigen, hat man wenigstens diesen geringen Verkehr zugelassen. Nun ist der Ackerer mit Herrn Roosevelt durchgezankt. Es gibt ernsthaft Beurteiler, die voraussagen, daß ihn dieser Schritt noch reuen wird. Die Farmer der Südstaaten waren seit jeher eine politisch wichtige Gruppe in den USA.

Praktisch bedeutet die amerikanische Maßnahme zunächst eine Erschwerung unserer Ausfuhr, und zwar für das gesamte neue Reichsgebiet. Denn es werden auch die Waren aus Böhmen und Mähren davon betroffen. Außerdem wird die Verrechnung über Baumwoll- oder Kupferkonten praktisch unmöglich. Roosevelt wird sich selbst nicht einbilden, daß wir nun etwa kapitulieren würden. Der Führer hat gesagt „Exportieren oder sterben“. Das ist deutlich genug. Wir werden uns andere Wege und andere Lieferanten suchen. Daß das nicht leicht ist, wissen wir, aber die hinter uns liegende Zeit war auch nicht leicht, und wir haben die Probleme doch gelöst. So wird zum Schluß auch Roosevelt, heute der Hauptexponent des internationalen Judentums, nur gewesen sein „ein Teil von jener Kraft, die stets das Böse will und doch das Gute schafft“. Rache war in der Politik noch nie klug.

Aufstand in Transjordanien

Englischer Kommandeur kann für nichts mehr garantieren

Beirut, 22. März. (H-B-Funk)
 Die Aufstandsbewegung in Transjordanien ist in vollem Gange. Die Regierung hat — über die Entwicklung besorgt — alle Kräfte aus Syrien und Palästina aufgefodert, das Land zu verlassen, widrigenfalls sie verhaftet würden.

Der aus den Tagen des Obersten Lawrence bekannte englische Kommandeur der von Großbritannien besetzten arabischen Division in Transjordanien, Paul Pasha, hat amerikanische Konsuln in Südtransjordanien Aufgrabungen vornehmen wollen, an der Abreise

gehindert. Er begründete seine Haltung damit, daß gerade dort der Herz des Aufstandes zu suchen sei und er für das Leben und die Sicherheit der Mitglieder der Abordnung keine Garantie übernehmen könne.

Auch die Nachrichten aus Palästina berichten von einer zunehmenden Verschärfung der Lage. Ueber das ganze Land ist eine neue Verhaftungswelle hereingebrochen. Die Konzentrationslager sind überfüllt. Die Zahl der internierten Araber wird auf mindestens 30 000 geschätzt. — Drei britische Militärlastkraftwagen, die im Ledom stecken geblieben waren, wurden von arabischen Freiheitskämpfern angegriffen. Die Besatzung der Wagen wurde niedergemacht.

treter jener Kategorie von Politikern und Staatsmännern durchgesetzt haben, die darauf bedacht sind, unter der Farnung des besorgten Wiedermannes die Völker, insbesondere die kleinen Staaten, irrezuführen. Den Krampellosen, jetzt in London erhaschten Weisheiten jener Herren, auf keinen Fall Ruhe und eine neue Ordnung im mittel- und südeuropäischen Raum zuzulassen, sieht der deutsch-rumänische Wirtschaftsvertrag gegenüber, der ein echter Beitrag für die Befriedung und eine gesunde Lenkung des Wirtschaftslebens ist und in hohem Maße der allgemeinen Befriedung Europas dient.

Letzte badische Meldungen

Mit einem Personenzug zusammengestoßen
Karlsruhe, 23. März. Die Reichsbahndirektion Karlsruhe teilt mit: Am Mittwoch, 22. März, gegen 19 Uhr, prallte im Bahnhof Oppenau der Reichsbahndirektion die Lokomotive einer Rangierabteilung mit dem aus Richtung Appenweiler kommenden Personenzug 1358 zusammen. Dabei wurden der Zugführer Mal aus Oppenau schwer, jedoch nicht lebensgefährlich und 18 Insassen des Personenzuges leicht verletzt. Die verletzten Reisenden, sämtliche aus Bad Peterstal und Umgebung, wurden nach abschließender ärztlicher Versorgung und Anlegung von Rotverbänden nach Hause und der Zugführer in das Krankenhaus in Oppenau verbracht. Der Sachschaden ist gering, der Eisenbahnbetrieb nicht gestört. Die Untersuchung ist eingeleitet.

HJ auf Grenzland-Spielfahrt

Karlsruhe, 24. März. (Eig. Bericht.) In der Zeit vom 2. bis 31. März führt das Gebiet der Hitler-Jugend die dritte Grenzland-Spielfahrt durch. Unter der Leitung des Bannführers Heinrich Siegfried Böhrlin treten in Karlsruhe am kommenden Samstag etwa 80 Jungen und Mädchen mit drei Omnibussen, die das Bannorchester 109 und die Mädel der Kundtenspielfahrt 13 (Karlsruhe) zunächst nach Neuenburg bei Mühlheim bringen werden, die Fahrt an. Von Neuenburg aus wird die HJ Abend für Abend in einem anderen Ort am Hochrhein spielen, und zwar nach der Veranstaltung in Neuenburg in Lörrach, Weil am Rhein, Rheinfelden, Stühlingen und Blumberg. Außerdem veranstaltet die HJ am Montag, dem 27. März, in Brombach ein großes Wertkonzert bei der Firma Schöpflin. Schon zweimal hat die HJ durch ihre Grenzland-Spielfahrten unabhingigen Volksgenossen Freude gebracht. Die vielen Bauern und Arbeiter der kleinen und mittleren Städte und Ortschaften können dadurch für wenig Geld einen erlebnisreichen Abend besuchen.

Ein 54jähriger Schreiner wird vermisst

Lörrach, 24. März. (Eig. Ber.) Seit Mittwoch, 22. März, nachmittags, wird der ledige 54 Jahre alte Schreiner Karl Bölle aus Lörrach vermisst. Nach einem Schreiben, das er

Rauchen Sie die "Nanika" und "Nanikata" - Tabake
erbittlich in Fachgeschäften

hinterließ, wird befürchtet, daß er sich in selbstmörderischer Absicht entfernt hat.

Durch Holzlore tödlich überfahren

Neustadt, 24. März. (Eig. Ber.) Am Dienstag gegen 11 Uhr wurde der 19 Jahre alte Arbeiter Walter Hössinger aus Neustadt auf dem Gelände des Sägewerkes der Firma Himmelbach in Höllebrunn, als er die Schienen der Holzsonde im Sägewerk vom Schnee reinigte, von einer hoch mit Brettern beladenen Holzlore überfahren und auf der Stelle getötet.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

Entlassungsfeier. Die Grund- und Hauptschule Ladenburg hielt ihre Entlassungsfeier am Donnerstagnachmittag im Saale des Bahnhofs hies ab. „Auf des Lebens Strom“ hieß der erste Teil der Vortragsfolge. Gesänge mit verbindenden Worten galten Heimat und Vaterland, Kindheit und Jugend, Arbeit und Freude, Wehr und Waffen, dem Wechsel der Zeit und der Abendstille. Dieses große Lebensbild war der sinnvolle Auftakt zur eigentlichen Entlassung. Zukunftshoffnung und Segen der Arbeit waren dem Inhalt der weiteren Vorträge zugrundegelegt, denen sich die Ansprache des stellvertretenden Schulleiters, Hauptlehrer Kirner, angeschlossen. Er knüpfte an die jüngsten politischen Großtaten des Führers an und zog Vergleiche zwischen der deutschen Stellung einst und jetzt. Bürgermeister Pöly richtete mahnende Worte an die 35 Knaben und 46 Mädchen, die nunmehr den Weg ins Leben antreten und tüchtige Menschen werden sollen. Die Zeugnisse und Entlassungsurkunden werden heute ausgegeben.
Verteilung der Tabakanbaufläche. Der Plan für die Verteilung der zulässigen Tabakanbau-

Edingen berichtet

Die Berufswahl der Entlassschüler, von der schon im Herbst berichtet wurde, hat wesentliche Veränderungen ergeben, da die Eignungsprüfung oft zu einem anderen Urteil kam und andererseits der Andrang zu manchen Berufen sehr groß war. Die Eignungsprüfungen haben den Vorteil, daß der Junge zu dem Beruf geleitet wird, den er nach seiner körperlichen und geistigen Befähigung auch mit Erfolg ausüben kann. Dies bestätigt schon ein Blick auf die unterschiedlichen Körpergrößen, die zwischen 140 und 173 Zentimeter schwanken. Entsprechend bewegt sich das Körpergewicht zwischen 35 und 71 Kilo. So lernen nunmehr sechs Dreher, vier Maschinenschlosser, zwei Techniker, zwei Elektroinstallateure, zwei Zimmermann, zwei Schlosser, zwei besuchen fernerhin die Handelsschule und je einer lernt Bäcker, Elektromechaniker, Werkzeugmacher, Glaser, Maler, Sattler, Ofenmaurer und Spengler, ein Schüler wird Berufslehrling, ein weiterer Jungbäcker bei der Reichsbahn. Die Mädchen erledigen zunächst das Pflichtjahr und treten dann auch in einen Beruf.

Neues aus Schriesheim

Vom Verein für Lebensübungen. Am letzten Sonntag veranstaltete der VfL im Gasthaus „Zum Adler“ einen Unterhaltungabend. Gut ausgeführte humoristische Theaterstücke, Gassenverlosung und Tanz bereiteten den zahlreichen Besuchern einige frohe und sadne Stunden. Den Theaterpielern gebührt volle Anerkennung für ihre Leistung.
Handball. Die 1. Mannschaft siegte am vergangenen Sonntag in Neckarhausen sicher mit 14:7. Die letzten 4 Spiele wurden alle gewonnen, so daß mit einem guten Tabellenplatz zu rechnen ist.

Aus Neckarhausen

Mütterberatung. Am heutigen Freitag findet in Neckarhausen die Mütterberatung ab 15 Uhr im „Jähringer Hof“ statt.

Vorlenz am Oberrhein

Vom Bergstraßenrühling zum Schwetzingen Schloßgarten

Am Sonntag, 26. März, 11.15 Uhr, hören wir aus Karlsruhe vom Reichsfürsten Stuttgart eine Hörsender-Folge des händigen Mitarbeiters des „Tafelkreuzbanner“, Robertus Bdt. Aus diesem Anlaß bringen wir die folgenden Seiten:

Manheim, 23. März. Der beglückenden Zeichen des frühen oberrheinischen Lenzes gibt es die unfaßlichste Fülle. Da sind die blühenden Mandelblümen an der Bergstraße. Man kann ein ganzer Kerl und braucht keinesfalls ein Schmachtlappen zu sein, und wird sich durch ein solches Blütenwunder doch in der tiefsten Tiefe seiner Seele gerührt fühlen dürfen! Was Wunder also, daß die Sendung, die demnächst aus Stuttgart zu erwarten ist, in Weinheim an der Bergstraße anhebt. Gewiß, es geht lustig zu, wie es sich gehört, wenn der Frühling sei-



Kastanienblüte im Schloßgarten. Aufn. LFV (2)

nen Einzug gehalten hat und man bei einem Glas köstlichem „Bergsträßler“ sitzt, wobei leicht aus einem Viertel deren viele werden können.

Zu den angestammten Reichen des Vorlenzes zählt neben vielen anderen anziehungskräftigen Stätten der oberrheinischen Welt vor allem auch der Schwetzingen Park. Helle Ohren hören Pan seine Flöte stimmen. Er ist ein prächtiger Bursche dieser Schwetzingen Pan, der wie ein Symbol berührt für die Landschaft unter unseren Sternen, so wie etwa die wundervolle Gestalt des Sommers zu Bruchsal. Von diesem Pan hat Christian Friedrich Daniel Schubart, dessen Geburtstag sich am 24. März zum zweihundertsten Male jährt, geschrieben, der Gott der Hirten und der Herden, der Wälder und der ewigen Natur überhaupt läge wie ein nobler Nichtstuer auf seinem Tuff-Fels droben, wie ein Faulenzer, der sich hinterwärts über die im Park spazierenden lustig mache! Warum sollte man sich nicht einbilden, daß dieser köstliche Pan ab und zu nächtlicher Weile von seinem Block herabsteige, um im weiten Park Umschau zu halten, die Nymphen zu erschrecken, wenn sie auf den Rasen tanzen oder im Hain des Apollo sich vergnügen, vielleicht sogar im Badhaus der Kurfürsten Carl-Theodor heiterem Spiel sich hingeben. Wer den Vorlenz am Oberrhein aufspüren will, muß nicht zuletzt im Schwetzingen Park seine Fährten suchen, wie es in der Stuttgarter Sendung denn auch geschieht.

Befinnlicher stimmt einen die Licht von den Hügeln der Ortenau gegen Westen, wenn sich das Strahburger Münster am Horizont mit seiner unbeschreiblich einprägsamen Silhouette abzeichnet. Allein, im Gesamtbild des oberrheinischen Lenzes fügt sich nun einmal zu aller Lust des Schauens und Erlebens auch ein Hauch Wehmut. Die wohl hinter aller Heiterkeit auch ein jarter Glanz tiefer Nachdenklichkeit schimmert. Wer, der unsere Landschaft kennt, möchte ihn missen! Und macht es nicht auch im fränkisch-alemannischen Wesen einen liebeswerten Zug aus, daß sich Freude und Ernst zugleich in ihm spiegeln!

Walldorf baut ein großes Hotel

40 Jahre Wieslocher Landwirtschaftsschule / Neue Arbeitsmädchen im Aftorhaus

Wiesloch, 23. März. Die im Jahre 1900 errichtete Landwirtschaftliche Winterschule zu Wiesloch entließ dieser Tage die Schüler des ersten und zweiten Kurles des 39. Jahrganges. Sie kann also im Spätherbst ihr 40. „Semester“ eröffnen und im kommenden Jahr ihre 40-Jährigkeit begehen, die aller Wahrscheinlichkeit nach mit einem Treffen aller noch lebenden ehemaligen Winterschüler vernimmt werden wird. Bei den Pionieren des Gedankens der Landwirtschaftsschulen kann es also der Fall sein, daß drei Generationen ihr theoretisches Rüstzeug aus dieser Winterschule,

die in diesen vier Jahrzehnten immer vorzüglich geleitet wurde, und sich eines guten Rufes erfreut, bezogen. Zur Zeit wird sie geleitet von Landesökonomierat Rößig, einem gebürtigen Wieslocher, unter dessen „Regime“ auch in dem verflochtenen Winterhalbjahr wiederum über 80 Landwirtschaftsschüler in zwei Kursten unterrichtet wurden. Die oberschulische Schulprüfung mit anschließender kameradschaftlicher Feier vermittelte den Gästen sowohl als auch hauptsächlich den Angehörigen der Schüler ein treffliches Bild von all dem, was die Kursteilnehmer geleistet bekamen.

Auch die andern Wieslocher Schulen wie Gewerbe- und Handelsschule, Volksschule und Realschule, halten nun ihre Schulprüfungen mit Abschlussfeiern ab. Bei der Realschule (Realschule) ist dies bereits geschehen, und zum ersten Male wieder seit fast einem Jahrzehnt konnten hier die in Frage kommenden Schüler und Schülerinnen die Prüfung der höheren Reife ablegen, nachdem die Wieslocher Realschule wieder zur Vollanzahl ausgebaut worden ist. In der Volksschule sind es über 100 Knaben und Mädchen, die zur Entlassung kommen.

Während Heidelberg am vergangenen Sonntag bei einer Schneedecke auf dem Rheinstuhl von 35 Zentimeter in der Stadt den traditionellen am Sonntag übliche stattfindenden Sommerfesten abhielt, hat Walldorf wegen den äußerst heftigen Nachbargeschichten zwischen Winter und Frühling seinen Sommerfesten verabschiedet, bis die Witterung „Auenmühlger“ geworden ist. Wiesloch feiert seinen Sommerfesten immer erst im Mai. Im benachbarten Walldorf macht sich der seit einiger Zeit auf dem Rathaus notwendigermaßen eingesehene „neue Geist“ in Gestalt des Bürgermeisters sehr wohl bemerkbar. Straßenumbenennungen erfolgten, eine Aktion zur Entfernung von Reklameschildern aus dem Straßensystem wurde durchgeführt, Parkanlagen geschaffen, und auf Vandalenhaltung der Straßen und Plätze wird größter Wert gelegt. Es kann dies alles der „Stadt des Dopfels, des Spargels und des Tabaks“ nur von Nutzen sein. Auch das in östlicher Richtung vor seinen Mauern liegende „Aftorhaus“, eine Stiftung des Multimillionärs Jakob Wör, hat eine Wandlung durchgemacht. Es wird bekanntlich seit einigen Jahren als weibliches Arbeitslager benutzt. Hier haben nun die Arbeitsmädchen auch in der näheren Umgebung ihres Lagers so geschaltet und gewaltet, haben das Haus, das ehemals als Altersheim diente, innerlich so gewandelt und ausgebaut, daß es nun als Winterlager der weiblichen Arbeitsmädchen für den Gau Baden anerkannt wurde. Auch hier rüstet man sich zur Zeit zum Wiedernehmen, das Halbjahr ist um und am 3. April beziehen neue Arbeitsmädchen das Lager.

So wie das Lager am östlichen Ausgang von Walldorf liegt, so wird in absehbarer Zeit an seinem westlichen Ausgang in Richtung Reilingen ein großes Hotel zu stehen kommen, wofür die Planungsarbeiten bereits im Gange sind; die Autobahnhaltestelle Wiesloch-Walldorf



Das ist „Pan“ im Schwetzingen Schloßgarten

Wird hier erledigt. Längs der Autobahn aber liegen die Spargelfelder, die neben den Hopfen-Mantagen und den Tabakpflanzungen das Wahrzeichen Walldorfs sind, und darren der wärmenden Frühlingssonne, denn traditionsgemäß sollen auf die Osterfeier die ersten Spargel gebacken und damit die Spargelfest eröffnet werden, die sodann zumeist an Windstille wieder ihr Ende findet.

Pferdemarkt in Tauberbischofsheim

Tauberbischofsheim, 24. März. (Eig. Bericht.) Der erste diesjährige Pferdemarkt war mit etwa 90 Pferden gut besetzt. Der nächste Pferdemarkt findet im November d. J. statt.

Biernheimer Nachrichten

Machtvolle Treueverbündung. „Deutschland muß leben und wenn wir sterben müssen!“ Das waren die hart betonten Schlussworte des Leiters der Gaufraktion Bergstraße, Pa. Fischer, Auerbach, der in einer ebenso machtvollen wie eindrucksvollen Großkundgebung der Partei am Mittwochabend im festlich ausgeschmückten Saale des „Frischluft“ zu der Bevölkerung von Biernheim sprach, die den großen Saal bis auf den letzten Platz füllte. Der Redner schilderte an Hand von treffenden Beispielen das Ziel Hitlers, angefangen vom 1. Juni 1933 bis im Jahre 1937, die Entfaltungspolitik jener westlichen Demokratien, die wir auch heute wieder erleben, deren Endziel heute wie vor Jahrzehnten gewesen ist, die Vernichtung von Deutschland und seines stetigen Volkes! Der Führer will den Frieden und das deutsche Volk will den Frieden, deshalb weisen wir alle deutschen Verbündungen und Lügen jener westlichen Demokratien zurück und stehen treu zu Adolf Hitler und unserem großdeutschen Volke, das mit der Heimkehr des Reiches erneuert die große weltgeschichtliche Tat des Führers und damit die Zerreißung des Versalles

Bekämpfe den Zahnstein

beim Zähneputzen!

7 von 10 Menschen haben Zahnstein. Vielleicht gehören auch Sie dazu! Derwenden Sie daher Solidox, die Zahnpasta mit dem durch Deutsches Reichspatent geschützten Gehalt an Sulforylin-Oleat. Sie bekämpft den Zahnstein, verhindert seine Neubildung.

ZAHNPASTA SOLIDOX

Tube 40 Pf. Große Tube 60 Pf.

Schandiktates unter Beweis gestellt hat. Wir schreiten auf allen Lebensgebieten vorwärts: je höher das Ziel, desto höher die Kraft! Langanhaltender Weisheit danke dem Redner für seine herrlichen Worte.

Neues aus Lampertheim

Lampertheim, 23. März. Nachdem längere Zeit die Stelle eines Polizeimeisters beim Polizeiamt unbefestigt war, erfolgte jetzt die Besetzung. Polizeihauptwachmeister Göb, der Mitte März von Worms hierher versetzt wurde, erfuhr durch Bürgermeister Grünwald als Ortspolizeibehörde seine Ernennung zum Polizeimeister für Lampertheim. — Reichsbahninspektor Eberts, der etwa 15 Jahre beim hiesigen Bahnhof als Vorsteher bedienstet war, wurde mit Wirkung vom 1. März nach Groß-Gerau versetzt, wo er seinen Dienst bereits angetreten hat. — Zollassistent W. Weiber vom hiesigen Zollamt wurde mit Wirkung vom 1. April nach Biernheim versetzt.

Arm im Geiste

Freude und Uebermut brechen sich öfter auf die merkwürdigste Weise Bahn. Man aber dabei die Sicherheit anderer gefährdet werden? Oder muß die Freude sich so auswirken, daß ein anderer hinterher seinen Kerger dadurch hat?

Ein beseliges Mittel, seinem Uebermut Ausdruck zu geben, ist anscheinend das Beschädigen oder gar Vernichten und Verschleppen von Verkehrschildern geworden. Man fühlt sich dabei etwa wie ein junger Gott, der da nun eingreift und dem Verkehr eine andere Richtung geben will. Oder man hat eine diebische Freude daran, Gefahrenpunkte zu markieren, wo gar keine sind, um mal zu sehen, wie der einzelne Verkehrs-Teilnehmer dann an einer gefährlichen Stelle sich mit allen Regeln der Vorsicht bewegt. Man fühlt sich — man hat seine lärmende, kramphafte Freude daran und ist doch im Grunde nur „arm im Geiste“ und leichtfertig im höchsten Grade dazu. Natürlich richtet sich der Mann auf der Straße nach den Verkehrschildern, dazu sind sie ja da. Wenn sie aber verwechselt oder vertauscht sind, tut er das auch und rennt oder fährt vielleicht in sein Verderben. Dasselbe kann ihm geschehen, wenn die Schilder gänzlich entfernt sind.

Das kommt aber doch gar nicht vor? Nun, der Oberbürgermeister einer westdeutschen Stadt hat errechnet, daß seiner Gemeinde durch diese Späße jährlich eine zusätzliche Ausgabe von 2000 RM entsteht, weil die beschädigten oder verschleppten Schilder doch wieder ersetzt werden müssen. Diese Kosten sind zahlenmäßig zu erfassen, der aber durch diesen Blödsinn darüber hinaus angerichtete Schaden natürlich nicht. Ob man seinem Betätigungsdrang nicht doch — auch in „gehobenen Augenblicken“ — eine andere Richtung geben kann?

Anträge rechtzeitig stellen!

Für das Ehrenkreuz der deutschen Mütter Es besteht Anlaß, darauf hinzuweisen, daß für kinderreiche Mütter im Alter von über 60 Jahren, deren Anträge vorabdinglich bearbeitet werden, umgehend die Anträge beim Stadtjugendam in R5 seitens der Angehörigen gestellt werden müssen. Wenn nicht bereits in den nächsten Tagen ein Antrag gestellt wird, kann mit der Verleihung in diesem Jahre nicht mehr gerechnet werden. In allen Fällen, in denen bereits seitens der Partei oder des Reichsbundes der Kinderreichen ein Antrag gestellt worden ist, braucht selbstverständlich kein zweiter Antrag beim Stadtjugendam eingereicht werden.

Durch die Antragsstellung entstehen keinerlei Kosten. Die Verleihung des Ehrenkreuzes ist mit keinerlei Gebühren verbunden. Nach einer ärztlichen Untersuchung wird nicht verlangt. Die Beurteilung der Ergebenheit erfolgt an Hand der Unterlagen des staatlichen Gesundheitsamts.

Heute 4. musikalische Feierstunde

Heute, Freitag, spielt um 20.15 Uhr im Nebenelensaal das Nationaltheater-Orchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Prof. Herm. Abendroth Werke von Brahms, Liszt, Wagner und Strauß.

Etwas über „Musiklehrlinge“

Und andere Entscheidungen zum Jugendschutz Der Reichsarbeitsminister hat in einem Entschluß zur Beschäftigung von Kindern durch gewerbmäßige Veranstalter von Modenschauen Stellung genommen. Er betont, daß diese Beschäftigung unter das Jugendschutzgesetz fällt. Eine Genehmigung kann nur erteilt werden, wenn Belange der Kunst oder Wissenschaft die Kinderbeschäftigung erfordern eine Voraussetzung, die jedoch bei gewerbmäßig veranstalteten Modenschauen in der Regel nicht erfüllt ist.

In einer weiteren Entscheidung wird festgestellt, daß Musiklehrlinge unter 16 Jahren in Lehringkapellen bis 24 Uhr beschäftigt werden dürfen. Musiklehrlinge über 16 Jahre dürfen an höchstens zwei Tagen in der Woche bis 2 Uhr nachts, an anderen Tagen bis 24 Uhr beschäftigt werden. Die Ausnahmeregelung ist bis zum 31. März 1940 befristet.

Das Grenzland ruft: „Vergißmeinnicht!“

Ostpreußens Frühlingsboten als helfende Kräfte des WHW / Wir werden sie stolz am Mantelkragen fragen

Vielleicht ist kein Vergißmeinnicht darunter; auf jeden Fall aber sind es fünf Blumen aus goldleuchtendem Bernstein, die anlässlich der letzten Reichsstraßenversammlung für das WHW durch die Männer der DAF zum Kauf angeboten werden. Ob Rosen oder Kellen, ob Nagelblüthen oder Knospen — in einem gewissen Sinne sind sie alle „Vergißmeinnicht!“ „Mach er an ein ganzes Volk!“ Vergiß das Grenzland oben im Osten nicht! Gerade jetzt nicht, wo der Führer auch das Memelland heimgeholt hat ins Reich!

Uralters deutsches Siedlungsland ist es, das die deutschen Ordensritter unter der zündenden Parole „Gen Ostland wollen wir reiten!“ nach wechselvollem Schicksal für die deutsche Heimat gewannen. Es war nicht die Aussicht auf Abenteuer oder mühelosen Gewinn, der

diese Männer lockte. Sie wußten, daß dort oben nur schwerste Arbeit zum Erfolg führen konnte. 55 besetzte Städte, 148 Großburgen, 200 Gutshöfe, 700 Dörfer und über 1000 dörfliche Niederlassungen: das ist das stolze Resultat einer 150jährigen Siedlungsarbeit des Deutschen Ritterordens in Ostpreußen!

Noch heute, nach kriegerischen Zerstörungen und zeitlich bedingten Verfallerscheinungen, erinnern viele stolze Bauten an die glanzvolle Zeit des deutschen Ritterordens. Das Königsberger Schloss, die Ruine zu Palau, die Burgen von Lochstädt, Reidenburg, Alkenstein, Marienwerder, Elbing, Friedland, Deutsch-Soltau, Angerburg, Rastenburg und vor allem Marienburg sind eingewordene Augen deutscher Aufbaumwillens. Ob sie im Norden oder Süden, im Osten oder Westen des Landes stehen — immer tragen sie die gleichen starken Züge deutscher Gotik, und immer passen



6. WHW-Reichsstraßenversammlung

Die sich in harmonischer Weise dem Landschaftsbild an.

Man hat der ostpreußischen Landschaft bitter unrecht getan, wenn man sie in früheren Jahrzehnten als langweilig und reizlos bezeichnete. Die vielen hunderttausend Ostlandsfahrer, die heute als KDF-Urlauber dort hinkommen, sind anderer Meinung: das ostpreußische Land ist eine seltsame Mischung von strengem Liebreiz und südländlich anmutender Lebhaftigkeit. Oben im Norden singt die Ostsee an herrlich weichem Strand ihr ewiges Lied, träumerisch und hehrhaft zugleich. Auf einsamen Straßen, die durch silbrig-grüne Erdenwälder führen, begegnen dem Wanderer in der Niederung des Moorbruches hier und dort ein Rudel des feinsten Großwildes: hier ist der Elch zu Hause!

Ueber Tilsit und das wegen seiner Pferdezucht berühmte Trakehnen erreicht man, hart an der alten russischen Grenze, die Romantische Heide mit ihrem bekannten Wildpark. Und dann gelangt man weiter südwärts in einen Landstrich, der sich innerhalb Großdeutschlands einer bevorzugten Einmaligkeit erfreuen kann: das Land der tausend Seen und aber tausend Hügel: Masurien! Hügel an Hügel, See an See, redendhafte Wälder und eine weistrümpfte Stille, die die Laute der Natur um so stärker wiedergibt: das ist das Land, das bei der ersten deutschen Abstimmung Vorbild für alle weiteren Abstimmungen wurde: 99,3 v. H. der masurenischen Bevölkerung bekannten sich in schwerster Zeit in bedingungsloser Treue zum deutschen Vaterland.

Das ist übrigens das Charakteristische an der ostpreußischen Landschaft und am ostpreußischen Menschen: man läßt bei beiden eine unerfüllterliche, heitere Ruhe, die im Ernstfall die Grundlage für eisernen Durchhalten bildet; diese heitere Ruhe sieht jeden Besucher in den Bann eines felsenfesten Vertrauens: Lieb Vaterland, magst ruhig sein! Das ist überall so, ganz gleich, ob im befreiten Memelland oder in Masurien, ob in der Weichselniederung, in Ermland oder Samland: Ostpreußen ist deutsches Land im besten Sinne des Wortes. Gerade dieser Umstand berechtigt diese schöne Provinz, stumm aber eindringlich mit dem Blick zum geschlossenen Reich zu mahnen: Trunk an einames

Unsere Reihe: Mannheimer Portraits

Verschiedentlich ist dem Leser schon die Bezeichnung „Beobachtungsabteilung 33“ begegnet, und die Soldaten mit dem „B 33“ auf den Achselklappen sind zweifellos ein Bestandteil des Mannheimer Straßenbildes geworden. Anlässlich des Tages der Wehrmacht haben wir auch von den Vorführungen draußen in der neuen Gallwitz-Kaserne in Käferal berichtet und dabei u. a. zum Ausdruck gebracht, welche guter Geist die Soldaten der Beobachtungsabteilung 33 beiseit. Ihr Kommandeur ist Major Dr. Bauer, den unsere heutige Portraitskizze zeigt. Er kam aus Ansbach zu uns hierher nach Mannheim und hat damals noch entscheidend am Neubau der Kaserne für die Beobachtungsabteilung 33 mitwirken können. Nicht ganz klar wird vielen Lesern sein, welche Aufgaben solch eine Beobachtungsabteilung eigentlich hat. In Auswertung eines Besuches, den wir kürzlich der Gallwitz-Kaserne abstarben durften, wird darüber in Blüde einmal an dieser Stelle ausführlich geplaudert werden. Schon heute möchten wir aber sagen, daß eine Beobachtungsabteilung - bekanntlich ist sie vollkommen motorisiert, und ihre Wagen sehen wir häufig durch die Straßen Mannheims fahren - aus einer Vermessungsbatterie, einer Schallmeßbatterie und einer Lichtmeßbatterie besteht. Hinzu kommt der Abteilungsstab, der sich wieder in einen Wetterzug, einen Druckertrupp und einen Nachrichtenzug gliedert. Diese wenigen Angaben sagen wohl schon, wo die besonderen Aufgaben einer Beobachtungsabteilung liegen. Hier in Mannheim hat sie in der großen, stattlichen Erscheinung ihres Abteilungskommandeurs, Major Dr. Bauer, einen prächtigen Vorgesetzten, der seinen Offizie-



ren, Unteroffizieren und Mannschaften ein kluger und gerechter Führer auf dem Wege zu einer hochwertigen Ausbildung der Truppe ist. Auch die heutige Zeichnung verdanken wir dem Mannheimer Kunstmaler Edgar John. Im übrigen wird unsere Reihe Mannheimer Portraits laufend fortgesetzt. Die Folge der führenden Köpfe der 33. Division und insbesondere unserer Mannheimer Garnison wird allerdings in der nächsten Woche aus Anlaß des Kreisfestes der NSDAP durch Portraitskizzen von maßgebenden Männern der Kreisleitung unterbrochen werden.

Advertisement for Angeln Sodix shoes. Text: Angeln bei Regen...! Sodix hält Schuhe wasserdicht! QUALITÄT ERZEUGNIS 421 8100L WERKE KÖLN

Grenzland! Vergißt uns niemals, wie auch wir euch nie vergessen haben! Und nun schickt uns dieses schöne Grenzland die goldleuchtenden Frühlingsboten, von tausend flechtigen Händen in langen Monaten geschaffen, zum Gruß. Bekämpfte Rot veranlagener Zyklusjahre blüht uns aus diesen Blumen an — Rot im Reich zu lindern, soll jetzt wieder ihre Aufgabe sein! Von Königsberg nach Wien führte früher die „Bernsteinstraße“ — von Königsberg bis Wien wird wieder Bernstein seinen Weg gehen. Aus dem Karton des Verkäufers an den Redaktionen des Spenders! Deutsches Gold! Frei vom Ruche des gleichnerischen Metalls wird es in diesen Tagen einem edlen Ziele dienen — helfende Kraft zu sein im Aufgabekreise des WHW.



Der Hersteller-Name KOSMOS und diese Packung geben die Gewähr:

KOSMOS KHEDIVE

EXQUISIT

echt ägyptischen Zigaretten gleichwertig



Die Mannheimer Stadtdhronik

Verfönerungsarbeiten am Friedrichsplatz. Augenblicklich werden wieder einmal die Gehwege der Parkanlage und die Vergolänge mit einer neuen Decke aus sandfarbenem Schottergras belegt.

Vorarbeiten zum Mannheimer Maimarkt. Der traditionelle Mannheimer Maimarkt findet in diesem Jahr vom 7. bis 9. Mai statt.

Berufung eines Ratsherrn. An Stelle des infolge Bezugs ausgeschiedenen Ratsherrn Rüdiger wurde Hg. Ernst Heß, Oberbürgermeister in Mannheim, zum Ratsherrn der Stadt Mannheim berufen.

Das Verhalten der Fahrgäste auf der Straßenbahn. Auf Grund des Gesetzes über die Beförderung von Personen zu Lande vom 4. Dezember 1934 in Verbindung mit der Straßenbahn-Bau- und Betriebsordnung vom 13. November 1937 hat der Oberbürgermeister die im Anzeigentel dieser Zeit veröffentlichten Anordnungen über das Verhalten der Fahrgäste bei Benutzung der Bahnanlagen und Fahrzeuge erlassen.

Freier Sonntag im Schlossmuseum. Am kommenden Sonntag, 26. März, ist der Eintritt in das Städtische Schlossmuseum in der Zeit von 14 bis 17 Uhr unentgeltlich.

Die engere Heimat im Film. Wer seine Heimat liebt, durchwandert sie und spürt ihre Kostbarkeiten und Schönheiten auf. Natur will entdeckt sein, und je mehr Zeit der Mensch aufwenden muß, um sie zu entdecken und zu belauschen, um so größer ist die Liebe zu dem Gesunden.

Wo und wann erhalte ich meine Volksgasmasse? Die bisherige Ausgabe für die Volksgasmasse in H. 1, 15, ist seit Donnerstag, 23. März, nach N. 3, 3 verlegt.

70. Geburtstag. Am Donnerstag, 23. März, feierte Frau Maria Schmitt, Mannheim, Lenaustraße 26, in körperlicher und geistiger Freude ihren 70. Geburtstag.

Vorgärten-Entscheidung. Durch die sich immer mehr durchsetzende Befestigung der eiserne Vorgärten-Einfriedigungen im Zuge der

Das schönste und willkommendste Geschenk ist ein Delikateßkorb von STEMMER hinter der Hauptpost in geschmackvoller Ausführung von RM 10,- an Bitte, verlangen Sie Spezialliste. Zuverlässiger Versand nach auswärts

Schrottation erhalten die Vorgärten ein den heutigen Anforderungen an Raumgestaltung und Straßendekoration entsprechende Aussehen. Hand in Hand damit geht die Umgestaltung und Neubepflanzung der Vorgärten nach zeitgemäßen Gesichtspunkten.

„Königlicher“ Besuch in der Schriftleitung

Unser furchtloser Theobald interviewte einen jungen Löwen / Es gefiel ihm gut bei uns

Der glückliche Besucher brachte ihn in einer Kiste, aus der das tapfere Erwas mit dem wolgigen, gelben Fell und dem runden Bäuchlein



Seine Ankunft gestaltete sich zwar im Anfang nicht gerade sehr „königlich“.

eilig ins Freie strebte. Das war also der angekündigte Besuch des jungen Löwen, dessen künftige Heimat der Mannheimer Zoo im Kästner Wald ist, und der nun der HJ-Schriftleitung einen Besuch abstattete, um sich vorzustellen. Mit dem Vorstellen wars ihm aber nicht

eilig, denn er kümmerte sich zunächst weder um Theobald, den Interviewer, noch um Edgar, den Zeichner, sondern beschnupperte all die fremden Dinge, die in Redaktionsstuben herumzustehen pflegen, den Schreibtisch, den wackligen Stuhl für unerwünschte Besucher und den Papierkorb; alsdann schlich er in die einzige freie Ecke, guckte an der Wand hoch und veränderte die Geographie der langweiligen Fußbodenlandschaft, indem er einen schönen Bach zur Mitte des Zimmers fließen ließ.

Das Zintensatz, der Löscher und der Kleisterkopf müssen für ein Löwenbaby herrliche Dinge sein, denn unser junger Freund probierte seine spitzen Zähne daran aus und versuchte zu spielen. Mit so vielen Pfoten, wie sie junge Löwen haben, geht das aber nicht so einfach wie bei Nashen. Edgar verzweifelte, denn wenn er mit Papierblock und Zeichenohle die richtige Stellung zu haben glaubte, drehte ihm das spielende Vieh seine Rückseite zu, anstatt ihm treu in die Augen zu sehen. Also wanderte Edgar mit seinem Stuhl und übrigem Zubehör unermüdet um den Schreibtisch, um jedesmal ein Ohr, den Schnurrbart oder die Nase unseres Gastes zu erfassen.

Er wurde manierlicher

Endlich wurde der kleine Bursche etwas ruhiger und zugänglicher, legte den Kopf auf die Vorderpfoten und zernagte mit Bedachtsamkeit ein neues Manuskript mit einem Frühlingsgedicht. Es ist nicht schade drum; erstens scheint der Frühling doch auszufallen, und zweitens

waren die Verse viel zu schön für die Zeitung, sie hätten ohnehin im Papierkorb ihr ungerichtetes Dasein vollendet.

Sich entdeckte mein Talent zum Tierhändiger, kramte mit der linken Hand das gefährliche Raubtier im Genick und stellte mit der Rechten die Personalien fest. Hier sind sie:

- Name: Felix Leo
Alter: Sechs Wochen
Geburtsort: Leipzig
Augen: grau
Gesicht: neugierig
Besondere Kennzeichen: spricht nicht sässlich.

Mit der lateinischen Gattungsbezeichnung Felix Leo können wir natürlich nicht viel anfangen; das Kind muß einen richtigen Namen haben und zwar möglichst bald, damit es sich noch daran gewöhnt. Als feinerzeit Herrmann



Damit hatte Theobald bei seinem Interview gar nicht gerechnet... Zeichn.: E. John (3)

Bring dem Mannheimer Zoo einen feiner jungen Löwen (denke, besagten wir unsere Leser nach einem passenden Namen, und es wurden uns viele genannt. Dann stellte sich aber heraus, daß der Kleine bereits „Hummel“ hieß. Diesmal ist der junge Löwe bestimmt noch namenlos; es können daher erneut geeignete Vorschläge gemacht werden. Unser feiner Freund, der hier im Wilde festgebunden ist, stammt aus der weitberühmten Löwenzucht des Leipziger Zoo, aus der sogar Löwen nach dem Ausland und nach Uebersee geliefert werden. Der Stammbaum ist in Ordnung, und auch sonst ist es ein prächtiger Kerl. Zur Zeit ist er noch in der Wohnung des Mannheimer Zoobehalters untergebracht; dort hat er sich mit einem jungen Bernhardt-Lauerhund angefreundet, mit dem er sich sehr gut verträgt. Nicht jeder Hund hat einen so netten Spielgefährten. Wenn sich dann das Raubtier entwickelt, muß der Herr Löwe natürlich hinaus zu seinen Artgenossen, zu Hummel und zu Tanie Cora aus dem Atlasgebirge.

Löwin Cora in Erwartung

Die Löwin Cora ist gegenwärtig hochträchtig, so daß sich die Löwenfamilie im Kästner Wald wohl bald wieder vergrößert. Im übrigen sind da draußen, nachdem in letzter Zeit verschiedene Neuanstellungen gemacht wurden, rund 200 Tiere zu sehen, ohne Zweifel eines der schönsten Lustgastiele für die Mannheimer, wenn erst das Wetter mal etwas einladender geworden ist.

Der Besuch ist beendet. Das Löwenkind, dessen fünf Geschwister alle in den Berliner Zoo kamen, gönnt oft und vernehmlich und schleicht müde die Augen. Somit dürfen wir annehmen,

TÜCKMAR KLINGEN haben Weltruf

daß die Audienz beendet ist, denn mit einem schlafenden Löwen, wenn er sich auch noch so mackerlich auf den Schreibtisch gerettet hat, läßt sich keine Unterhaltung führen. Die Transportkiste wird geöffnet, und wenn du denkst, du hast'n — Schwupp, ist er in dem Kasten. Theobald.



Die Rolle eines „Salonlöwen“ gefiel ihm nicht so recht — noch weniger aber unser Zeichner hinter dem Redaktionstisch, den er mißtrauisch musterte.

Abschied von einer Kameradin

Ehrenvolle Berufung der Hgn. Reith

Die NS-Frauenchaft, Ortsgruppe Plankenhof, nahm am Montagabend Abschied von ihrer Ortsgruppenleiterin Hgn. Reith, die dem ehrenvollen Ruf als Kreisfrauenchaftsleiterin in den Grenzbezirk Rehl Kolde leistet wird. Kreisfrauenchaftsleiterin Hgn. Drös, Ortsgruppenleiterin Hgn. Schreiber mit seinen Politischen Leitern und noch viele andere Gäste vereinten sich mit den Frauen der Ortsgruppe im großen Kasinoaal zu einer schlichten Feierstunde, die getragen war von dem Geist wahrer Kameradschaft. Die Begriffe „Opfer“ und „Pflichterfüllung“ standen als Parole über dem Abend, sie klangen durch alle vorgebrachten Ansprache des Führers, durch die Gedichte und die gemeinsam gesungenen Lieder hindurch.

Nach herzlichem Worten der Kreisfrauenchaftsleiterin Hgn. Drös und des Ortsgruppenleiters Hgn. Schreiber verpflichtete sich die Ortsgruppe erneut zu Treue und höchster Pflichterfüllung. Das Wort des Führers „Unmöglich ist gar nichts und es geht alles, wenn man will“, das die Ortsgruppe zu ihrem Leitspruch gewählt hat, wurde der Scheidenden Hgn.

Reith, von Künstlerhand auf Pergament geschrieben, als äußeres Zeichen der Treue und Verbundenheit überreicht. Die Frauen der Ortsgruppe Plankenhof verließen in Hgn. Reith eine Hockelträgerin, durchdrungen von wahren nationalsozialistischem Geiste.

Die KdF-Eisveranstaltung am 25. März. Das Sportamt Mannheim führt bekanntlich am kommenden Samstagabend das Eishockeispiel Berliner Schlittschuhclub gegen eine süddeutsche Auswahlmannschaft durch. In den Pausen zeigen Gretel Bierack vom Münchner Eislaufverein und das Paar Hintermaier-Dürchel ihr Können. Eintrittskarten sind zu dieser Veranstaltung noch bei allen KdF-Vorverkaufsstellen erhältlich.

Noch eine KdF-Eisfahrt nach Todtnauberg. Es wird jetzt den Mannheimer Eisfahrern nochmals Gelegenheit zu einer achtstägigen Eisfahrt nach Todtnauberg aneben. Die Abfahrt erfolgt am Sonntag, 26. März, mit dem Omnibus ab Wasserturm. Anmeldungen nimmt die Kreisdienststelle Mannheim der NSG „Kraft durch Freude“ noch bis Samstag, 12 Uhr, entgegen.

Gorbu Din hon nimmol ATA netvorfin wurstigt?

Zum schonenden Putzen und Polieren aller feinen Haus- und Küchengeräte aus Glas, Emaille, Marmor, Porzellan, Holz, Metall usw. In großer Doppelflasche für 30 Pfg. überall zu haben.

Was ist heute los?

Freitag, den 24. März

Nationaltheater: „Angebot“, Komödie von Curt Oth. Rosenkranz; AdH-Feierstunde mit dem Nationaltheater-Orchester.
Reinholdtheater: Die Koffer und die Koffer.
Konzert: Klavierkonzert Rosenkranz, Violinkonzert AdH, Klavierkonzert AdH, Klavierkonzert AdH.
Kino: 18. Holst im Mannheimer Hof, Parkhotel, Fremdenverkehrsamt in der Altstadt, Palastkino AdH.

Rundfunk-Programm

für Freitag, den 24. März

Reichsfunk: Stuttgart: 6.00 Morgenlied, Zeit, Wetter, 6.15 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, 7.00 Nachrichten, 8.10 Gymnastik, 8.30 Morgenmusik, 9.30 für die Arbeit, 10.00 Die Tonart — eine Brücke vom Morgenland zum Abendland, 10.30 Besuch in der Reichsschule des Reichswehrministeriums, 11.30 Volksmusik und Bauernfeste, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten, Wetter, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Aus der Welt der Oper, 16.00 Und nun singt Tanja auf 17.00 Zum 5. Uhr-Tea, 18.00 Französische Musik, 18.30 Aus Zeit und Leben, 19.00 Unterhaltungsmusik, 20.00 Nachrichten des Reichsfunks, 20.10 „Feierabend“, eine Hörspiel zum 200. Geburtstag von Gd. Friedr. Daniel Schubert, 21.10 Einflügelkonzert, 22.00 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.20 Deutsche Jugendkonzerte im Bogen, Rechten und Turnen, 22.30 Unterhaltungskonzert, 24.00 Nachtkonzert.
Deutschlandsender: 6.10 Eine kleine Melodie, 6.30 Frühkonzert, 7.00 Nachrichten, 9.40 Kleine Turnstunde, 10.00 Die Sterne hat er uns näher gebracht, eine Hörspiel um Jos. Fraumhofer, 11.30 Trübhaume Klänge, 12.00 Mittagskonzert, 13.45 Neue Nachrichten, 14.00 Märchen von zwei bis drei, 15.15 Reichskonzert, 16.30 Jungmädchen Lügen und Trüben, 16.00 Konzert, 18.30 Englands Weg nach Indien, 18.35 Klaviermusik, 19.00 Feiernabendmusik, 21.10 Die Rhythmen, Ein romantisches Spiel, 22.00 Nachrichten, 22.30 Eine kleine Nachtmusik, 23.00 Tanz und Unterhaltung.

Zwei neue Jungstammführer

Jungstammführer Berger führte sie selbst ein

Der Jungstamm VI/171 (Nibelungen) war am Mittwochabend im Herzogenriedpark angetreten, um von seinem bisherigen Führer, Oberführerleiter Gämter C a m m a n n, ab-

Die Konfirmandenuhr

vom Fachgeschäft

L. Köhler Rathausbogen 22-23

schied zu nehmen. Oberführerleiter Gämter C a m m a n n führte diesen Jungstamm zwei Jahre lang.

Das erste Glied des im Bereich angetretenen Jungstammes hatte Hakenkreuz entzündet. Hakenkreuz leitete die kurze Feier ein. Das Lied „Auf hebt unsre Fahnen“ leitete über zur Ansprache des Jungstammführers. Er wies einleitend auf die neuen Erfolge der Politik unseres Führers hin. Am Schluss dankte Jungstammführer Berger dem scheidenden Führer des Jungstammes VI/171 für die geleistete Arbeit.

Oberjungstammführer Cammann übergab dann dem Jungstammführer seinen Jungstamm, den dieser dem neuen Führer, Oberjungstammführer Siegfried Aderhold, der bisher das Führeramt VI/171 geführt hatte, anvertraute. Der Übergabe des Jungstammes VI/171 ging im Schlosshof die des Jungstammes II/171 voraus. Hier löste der bisherige Führer des Jungstammes II/171, Oberjungstammführer Herbert Siegmann, den Führeramt Berner Baier ab.

Oberjungstammführer Cammann und Führeramt Berner werden nunmehr zum Arbeitsdienst und dann zur Wehrmacht einrücken.

Lambeth-Walk für Soldaten verboten. Der Reichsluftfahrtminister und Oberbefehlshaber der Luftwaffe teilt in einer Anordnung mit, daß der Tanz Lambeth-Walk unwürdige Bilder bietet und daher für sämtliche Wehrmachtangehörige in Uniform verboten wird. Das Spielen dieses Tanzes durch die Musikkorps der Luftwaffe in Uniform ist unzulässig.

Volschewismus bedeutet Chaos

Lehrreiche Lichtbildervorträge beim H-Sturmabteilung II/32.

Wieder hatten sich die Männer des H-Sturmabteilung II/32, der Stammabteilung und die Führerschaft des hiesigen HJ-Streifendienstes im Saal des alten Rathauses versammelt, wo mit dem letzten Thema in der Reihe der drei großen Feinde des Nationalsozialismus — Judentum, Freimaurerei und Bolschewismus — die Schulungsarbeit dieses Winters abgeschlossen wurde.

Der Schulungsreferent des Sturmabteilung, H-Oberführerführer R u n d, zeigte in zwei Lichtbildervorträgen die Auswirkungen des Bolschewismus in Rußland und in Spanien.

Um die Un Sinnigkeit einer Lehre aufzuzeigen, brauchen wir nicht immer wissenschaftliche Argumente heranzuziehen. Es genügt oft, uns die Früchte einer Lehre vor Augen zu führen, um die Hohnheit und Unrichtigkeit dieser Lehre zu beweisen.

Eindringliche und anschauliche Gegenüberstellungen des bolschewistischen Rußland mit dem nationalsozialistischen Deutschland zeigten, wie tief ein Volk sinken muß, wenn es von Jüden beherrscht wird; zu welcher Höhe aber ein schöpferisches Volk unter einer kraftvollen eigenen Führung steigen kann. Die Lichtbilder zeig-

ten Aufnahmen des heutigen Rußland: Mitleiderregend diese verhungerte Frauen und Kinder, abschreckend die Bilder ehemaliger russischer Bauernhöfe und zerstörter Kulturdenkmäler. Wie klar und stolz dagegen die Aufnahmen deutscher Menschen, Landschaften und Bauten! Eine zweite Lichtbildreihe brachte Aufnahmen aus dem Kriege in Spanien. Die grauenhaften Bilder bewiesen, daß immer dort ein Chaos ist, wo der Bolschewismus herrscht.

Der Führer der 32. H-Standard, H-Oberführerführer R e i s h, der dem Schulungsabend beigewohnt hatte, sagte anschließend das Gesehene noch einmal kurz zusammen und ermahnte in seiner Ansprache die versammelten Männer der Schutzstaffel, nie zu vergessen, vor wem sie stehen und der Führer bewahrt hat.

Er forderte die Männer auf, immer wach zu sein für die Taten des Führers; denn erst wenn der einzelne über die politischen Probleme und ihre Lösungen, die sie durch den Führer finden, nachdenkt, wird er erkennen können, wie gewaltig die Genialität unseres Führers und wie einmalig die Erscheinung eines Adolf Hitler in der deutschen Geschichte ist. Das „Sieg Heil“ auf den Führer schloß diesen lehrreichen Schulungsabend ab.

Hoch zu Ross durch Zentralasien

Der fesselnde Lichtbildervortrag von Walter Stöchner fand dankbare Aufnahme

Wenn die Mannheimer gewußt hätten, welche ein unvergeßliches Erlebnis ihnen der Forschungsreisende Walter Stöchner mit seinem Lichtbildervortrag vermitteln würde, dann wären sie sicherlich in hellen Scharen ins Planetarium geeilt und hätten die Leiden gefüllt, die leider bei diesem Vortrag festzustellen waren. Mühte man sich doch nicht nur von den interessantesten Reiseerlebnissen begeistert sein, sondern fast noch mehr von den farbigen Lichtbildern, die in trefflicher Weise die Worte des Forschers unterstrichen. Wie sehr die heute schon sehr weit entwickelte Fotografie in natürlichen Farben — die bei uns fast ausschließlich aus Liebhaberei gepflegt wird — einem Forschungsreisenden unschätzbare Dienste leisten kann, dürfte man in diesem Falle eindeutig feststellen. Denn nur durch die Farbenfotografie war Walter Stöchner in der Lage seinen Zuhörern die Farbenpracht ferner Länder, die Kleidung fremder Menschen und vieles andere mehr eindringlich zu veranschaulichen. Weit mehr, als das durch schwarz-weiß Bilder oder nur durch das Wort möglich gewesen wäre.

Walter Stöchner, der in mehrfachen Reisen

Asien erforscht hat, schilderte vor allem einen Ritt quer durch Zentralasien, der nicht nur eine sportliche Leistung darstellte, sondern der auch allerlei Abenteuer brachte: angefangen bei den Schwierigkeiten für die Ausreisegenehmigung bis zu den Strapazen mannigfaltiger Art während der Reise. Über immer wieder waren die Forschungsreisenden von Glück begünstigt, auch wenn sie unter Wasser- und Lebensmittelmangel zu leiden hatten und oft nicht wußten, wie sie bei dem fehlenden Futter die Reittiere halten konnten.

Allerlei erfuhr die Zuhörer über die Wüste Gobi, von der man oft ganz falsche Vorstellungen hat. Man hörte auch allerlei interessante Dinge aus Urga, dem bedeutsamen Marktplatz. Allerdings waren die Europäer nicht gerade auf die dort herrschende Kälte, — so um die 40 bis 50 Grad herum — „geübt“, so daß man schließlich einen Gewitter antrat, um sich die für ein einigermassen Wohlfinden erforderliche Wärme zu verschaffen. Ein Tage lang ritt man im Galopp täglich so an die 120 Kilometer, bis man wieder in die Nähe der europäischen Kultur gelangte.

Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

An alle Ortsgruppen des Kreises Mannheim!

Für den Kreisstag sind umgehend Plakate und Programme auf der Kreisleitung, Rheinstraße 1, Zimmer 1, abzugeben. Kreispropagandaamt.

Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung
 Die Geschäftsstelle in C 7, 7b muß am Samstag, 25. 3., geschlossen bleiben.

Ortsgruppen der NSDAP

Welsau. 24. 3., 20 Uhr, Besen- und Ammelteilerprechung auf der Geschäftsstelle. Erscheinende Pflicht.
Sachsenheim. 24. 3., 20.15 Uhr, treten sämtliche Mitglieder in Uniform vor der Geschäftsstelle an. Lieberhüter mitbringen!

Waldstadt. 24. 3. Bereitschaftsdienst für sämtliche politischen Leiter, Walter und Worte. Eintreten im Schulhof um 20.15 Uhr. Uniform, Zivil mit Armbinde.

Bereitschaft 11 (Heidenheim-Ort und Weh. Waldstadt). 24. 3., 20.30 Uhr, treten sämtliche politischen Leiter, Walter und Obmänner zum Bereitschaftsdienst an, und zwar die Ortsgruppen Heidenheim-Ort und

Wald auf dem Kirchplatz in Heidenheim, Waldstadt auf dem Schulhof in Waldstadt, Dienstanzug und Krawatte, Zivil mit Armbinde.

Reinholdheim. 24. 3., 20.30 Uhr, Besprechung der Volksehrer und des Stabes in der Reinholdheim-Schule.

NS-Frauenchaft

Reichsstadt-Ort. 24. 3., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend für alle Frauenchafts- und Frauenvereinsmitglieder im Volkshaus. Gründung der Jugendgruppe.

Reichsstadt-Ort. 24. 3., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend im „Turkischer Hof“, Adolfsplatz Straße 168 (unterster Saal). Besuch mitbringen.

Reichsstadt-Nord. 24. 3., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend für sämtliche Frauenchafts- und Frauenvereinsmitglieder im Volkshaus „Zum Schwarzen Adler“.

NSDAP

Führeramtverwalterinnen. 24. 3., 20 Uhr, Feiernabend in der Jugendberedung.

Or. 20/171 Platz des 30. Januar. Der Feiernabend muß ausfallen. Nächster Dienst am 13. April.

Gruppenführerinnen, Untergruppenführerinnen, Dienstleiterinnen der Reichswehrverbände. Schulung 26. 3., 11.30 Uhr auf dem Untergrau, N 2. 4. Gruppenführerinnen, sofort mit großen Krassen auf den Untergrau kommen.
 Or. 3/171 Reichswehrverbände 24. 3., 19.45 Uhr, Turnen in der Rikollotstraße.

Die Deutsche Arbeitsfront
 Kreisverwaltung Mannheim Rheinstr. 3
 Abteilung Propaganda

Klausur-Feiern. Rundgebung. Die Abrechnung der Karten hat im Laufe des Freitags zu erfolgen.
 Aktion „Jeder hilft mit bei der Betriebserhaltung“. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Plakate obiger Aktion in bekannter Reihenfolge gut aufgehoben werden.
 Der Kreispropagandaamtsleiter.

Kraft durch Freude

Reisen, Wandern, Urlaub
 Aktion, am Sonntag, 26. März, Sonderzug nach Frankfurt! Teilnehmerpreis 2,30 RM. Die Abfahrt erfolgt ab Mannheim Ost, 6.15 Uhr, Mannheim-Bahnhof 6.21 Uhr, Seckheim 6.26 Uhr, Friedrischsdorf 6.34 Uhr, Ladenburg 6.39 Uhr, Griesbach 6.45 Uhr, Löffelbach 6.50 Uhr, Weinheim 7.04 Uhr, Remsbach 7.10 Uhr, Ludwigsbad 7.15 Uhr, Zwingenberg 7.27 Uhr. (Fahrkarte Mannheim-Zwingenberg RM. 1,40.) Frankfurt an 8.18 Uhr, Abfahrt: Frankfurt ab 21.21 Uhr, Zwingenberg ab 22.01 Uhr, Mannheim an 23.08 Uhr. (Mit den entsprechenden Bahntickets wie oben.) Teilnehmerkarten bei allen AdH-Geschäftsstellen. Sichern Sie sich rechtzeitig Karten, da diese sehr außerordentlich gefragt ist.

Wintersport! Omnibusfahrt nach Teinberg am Sonntag, 26. 3. — 2. 4. 39. Infolge der günstigen Schneeverhältnisse wurde obige Fahrt neu eingeleitet. Mit Tage nach Teinberg, Teilnehmerpreis einleitend, Fahrt, Verpflegung und Unterkunft 35.— RM., mit Skifahrer 40.— RM. (Preis ab Kartendeckung) Die Ab-

LEDERWAREN
Weber
 PLANKENHOF P 6 * PARADEPLATZ E 1

fahrt erfolgt am Sonntag, 26. 3., 6.15 Uhr, ab Mannheim (Wasserturm). Anmeldungen bei allen AdH-Verkaufsstellen.

Sonntag, 26. 3., zum Wintersport auf den Wüßstein. Teilnehmerpreis 6,50 RM. Die Abfahrt erfolgt ab Mannheim (Paradeplatz) pünktlich 5.30 Uhr. Anmeldungen bei den AdH-Geschäftsstellen Plankenhof, P 6 und bei der Omnibusgesellschaft Ringler, O 6, 5.

Aktion! Chern 1939 am 9. und 10. 4. Omnibusfahrt durchs Neckar, Main und Taubertal. Omnibusfahrt ab Mannheim über Schwab.-Hess nach Weinsberg a. d. T., zurück über Weinsberg — Rodbach — Mannheim. Preis 14,80 RM. einleitend. Omnibusfahrt, Lieberkostung mit Frühstück, zwei Mittagessen und zwei Abendessen. Da nur beschränkte Teilnehmerzahl, bitten wir um rechtzeitige Anmeldung bei den AdH-Geschäftsstellen Plankenhof, P 6, Langstr. 39a; Neckarau Zulfen- und Rheinoldstraße; Geschäftsstelle Weinheim Zulfenstr. 3 und Schweigenen sowie Rheinstraße 3 (Reichswehrverbände).

Or. 823/39 vom 25. 3. — 10. 4. Im kleine Ballefial; Or. 829/39 vom 25. 3. — 4. 4. Im kleine Ballefial; Or. 846/39 vom 25. 3. — 4. 4. in die Tiroter Alpen. Die Unterlagen sind eingetroffen und können abgeholt werden. Die Abfahrt erfolgt am Samstag, 25. 3., pünktlich 18.15 Uhr am Wasserturm Mannheim.

Abteilung Kulturgemeinde
 4. musikal. Feierstunde am nächsten Freitag, 24. 3., 20.15 Uhr, im Nibelungenaal des Rosenparkens. Es spielt das Nationaltheater-Orchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Professor Hermann Abendroth. Karten zu 2.— RM. (numeriert) und 1.— RM. (unnumeriert) sind bei den AdH-, Orts- und Betriebswarten sowie bei den Verkaufsstellen Plankenhof, P 6, Langstr. 39a, BfH, Buchhandlung, Hagenroth-Schleicher, Lotterlaß und in den Musikschulen Hebel und Reichsmann erhältlich.

Das wäre ein Vorschlag:

Für die Ostertage ein paar Flaschen Schaumwein besorgen! Da ist schon die Vorfreude: die Flasche schön zu kühlen, den Kork aus seinen Fesseln zu befreien, den lustigen Tanz der Perlchen im Glase zu beobachten. Dann aber der lieblich prickelnde Geschmack und die wundervolle Stimmung, die von einem guten Schaumwein ausgehen! Deshalb:

Ostern noch froher mit Schaumwein!

Jetzt kam die Sache teurer

Deck mit der Berufung / Hart an der Grenze eines Heiratsbetruges

Die Kleine Mannheimer Strafkammer erhielt von dem 30 Jahre alten Friedrich B. aus Walsdorf einen denkbar schlechten Eindruck. In absoluter Eifersucht, verbunden mit frechem, herausforderndem Wesen, versuchte der Beschuldigte in seiner Berufung die Verurteilung als so gering darzustellen, daß eine Geldstrafe für diese Tat genügen würde (1). Bei näherer Betrachtung seiner Persönlichkeit bekam das Gericht allerdings eine andere Meinung von diesem kriminell Gezeichneten. Die Folge davon war, daß die in erster Instanz ausgesprochene Strafe als zu gering erachtet wurde. Sie wurde auf sechs Monate Gefängnis erhöht.

Bei dem Verhör des Angeklagten mußte auch auf das Vorleben näher eingegangen werden. Es ist bezeichnend für die Einstellung des Angeklagten, daß er fünf Ehen geschlossen hatte. Mit seiner ersten Frau verheiratete er sich 1930. Nach zwei Jahren erfolgte die Scheidung und im gleichen Jahre hat er sich mit der gleichen Frau zum zweiten Male verheiratet. Diese Ehe ist dann 1933 endgültig in die Brüche gegangen; diesmal lag das Verschulden auf Seiten der Ehefrau. Die dritte Ehe wurde wenige Monate später geschlossen. Sie hielt auch nur kurz an und wurde 1934 geschieden. Nach im gleichen Jahr verheiratete sich der Angeklagte mit der vierten Frau. Diese hielt zwei Jahre später. Im Februar 1938 erfolgte die fünfte Eheschließung.

Außer den vier Kindern, die aus drei Ehen stammen, ist B. noch Vater von drei unehelichen Kindern. Seine letzte Strafe mit 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis kennzeichnet den hohen Grad seines verbrecherischen Willens. Das damalige Gericht charakterisierte den Angeklagten als einen arbeitsfeindlichen und asozialen Verbrecher, der eine volkschädigende Haltung beklundete. Er erwarbte sich die lauer ersparten Groschen verschiedener Hausgehilfinnen und brachte das Geld in schlechter Gesellschaft durch. Eine Handlungsweise, die keine andere Brandmarkung verdient, als wie sie in jenem Urteil enthalten ist.

Im Januar 1938 wurde er aus der Strafhaft entlassen. Es dauerte keine acht Monate und er suchte sich wieder eine Frau für seine Gaunereien aus. B. sprach die 27 Jahre alte geschiedene Alara K. auf der Straße an, wollte sie noch auf den gleichen Abend bestellen, was diese aber ablehnte. Einige Tage später suchte er sie in ihrer Wohnung auf, hand aber vor verschlossener Tür. Am darauffolgenden Tag erschien er kurz nach 8 Uhr wieder. Es kam zu einem intimen Verhältnis. Der Angeklagte lag dieser Frau vor, daß er vor drei Jahren sein dreijähriges Nibchen und vor zwei Jahren seine Frau durch den Tod verloren habe. Er stellte sich auch unter dem Namen „Fritz Rinderspader“ vor. Es war auch die Rede vom Heiraten.

Sie konnte sich von seiner verstorbenen Frau einige Mäntel und Schloßsänge zurecht

machen. In Wirklichkeit war er verheiratet und seine Frau schwanger. — B. wollte immer ihren Herrschaftsring haben, versah es auch bei einer günstigen Gelegenheit, diesen an sich zu nehmen. Er erhielt auch ein seidenes Herrenhemd. Immer wollte er andere Ausreden, betrog diese Frau und gab ihr auch den Ring nicht mehr zurück, den angeblich seine Frau gefunden haben will.

Die Jengin K. machte sehr bestimmte Aussagen, sie ließ sich auch nicht mit der Drohung der Heiratsangelegenheit von Seiten des Angeklagten einschüchtern und beschwor ihre Angaben, daß B. ihr das Heiraten in Aussicht gestellt habe und daß er ihr den Ring herauslockte. Daß er verheiratet sei, davon hatte sie keine Kenntnis.

Die Strafkammer kam zu dem Ergebnis, daß Friedrich B. eine höhere Strafe verdient hat, als er in der ersten Instanz erhielt. Es wurden sechs Monate Gefängnis für angeklagt erachtet und außerdem die Kosten des Verfahrens dem Verurteilten auferlegt. Das Urteil ist rechtskräftig.

Kleine Wirtschaftsecke Rhein-Mainische Abendbörse

Behauptet

Die Abendbörse blieb auf dem erhöhten Stand der Mittagsbörse überwiegend auf behauptet. Vereinzelt Abweichungen gingen im allgemeinen über Bruchteile eines Prozentpunktes nicht hinaus und zielten fast noch beiden Richtungen die Waage. Die Umlaufgeschwindigkeit war im wesentlichen außerordentlich klein, da jede Quotumsbeurteilung vermehrt wurde. Tempotafel erfolgte die Kursrückstellungen auch meist ohne Umfag. Von den führenden Werten stellten sich 208 Aktien auf 148%, Rhein. Stahlwerke auf 104 und Mannesmann auf 109%, sonst wurden u. a. notiert: Metallgesellschaft 114, Borsig 148, Gestüt 134%, Weltl. Raubhol 100% und Holzmann 148. Am Einheitsmarkt kamen Kaiser Brauerei, Adin, nach Punkte mit 42 (40%) wieder zur Notiz.

Auch der Rentenmarkt lag sehr still und ohne nennenswerte Veränderung. Für Govt. 20-Jahres-Bonds bestand bei um 121%, und bei Reichsbahn-BK zu 122% (122%) Nachfrage. Im Fremdwertehörte man Kommunikationsschubung mit 93,40.

Getreide

Getreidenotierungen in Rotterdam

Rotterdam, 23. März. Weizen (in Hfl. per 100 Hfl.): März 3,47%; Mai 3,60; Juli 3,77%; September 3,90. Mais (in Hfl. per 100 Hfl.): März 96%; Mai 89%; Juli 86%; September 86%.

Mannheimer Produkten

W. K. S. unverändert.

Daten für den 24. März 1939

- 1494 Georg Agricola, Begründer der Mineralogie und Metallurgie, in Glauchau i. Sa. geboren.
- 1603 Elisabeth, Königin von England, in Richmond gestorben.
- 1635 Der französische Kupferstecher und Radierer Jacques Callot in Nancy gestorben.
- 1830 Der Dichter Robert Hammerling zu Kirchberg am Wald geboren.
- 1864 Die Schriftstellerin Agnes Harber in Rönigsberg geboren.

Bevor Sie ins Geschäft gehen

können Sie Ihre Gelegenheitsanzeige im „Hakenkreuzbanner“ aufgeben. Unser Schalter ist ab 1/2 8 Uhr morgens geöffnet

HAKENKREUZBANNER
ANZEIGEN-ABTEILUNG

Efasit-Fuß-Pflege

Warum quälen Sie sich mit kalten, wunden, müden, schwitzenden Füßen und Frostbeulen? Befreien Sie sich davon durch Efasit! Efasit-Fußbad regt die Blutzirkulation an und verschafft dadurch angenehme, gesunde Wärme. Efasit-Fußcreme heilt wunde Füße und Erfrierungserscheinungen. Efasit-Fußpulver beseitigt übermäßige Schweißabsonderung und üblen Geruch. Efasit-Tinktur befreit rasch und schmerzlos von Hühneraugen usw. Machen Sie noch heute einen Versuch. Ihre Füße werden es Ihnen danken! Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Fachgesch. Ausreichende Versuchsmuster kostenlos und unverbindl. von Efasit-Vertrieb - Totalwerk - München 27 F/2

Efasit-Fußbad (8 Bäder) M - .90 • Efasit-Fußpulver M - .75 • Efasit-Fußcreme M - .55 • Efasit-Hühneraugentinktur M - .75

Gute Zeugnisse
Ich habe Efasit-Fußbad, Efasit-Fußpulver, Efasit-Fußcreme und Efasit-Tinktur ausprobiert und bin sehr zufrieden. Die Wirkung ist ausgezeichnet. Ich empfehle Efasit-Fußpflege allen Menschen, die an kalten Füßen, Schweißfüßen oder Hühneraugen leiden. Efasit-Vertrieb, München 27 F/2.

So vorteilhaft kauft man in der Defaka

ELEGANTES JACKCHEN
Boncel-Material, mit Rückengürtel und farbigen Knöpfen
8 25

SPORTLICHE WOLLBLUSE
durchgeknöpft mit Gürtel und modernen kurzen Ärmeln
9 75

FREISCHE SPORTBLUSE
mit kurzen Ärmeln, durchgeknöpft, mit einer Brusttasche
10 25

WIENER PULLOVER
sportl. Ausführung, in moderner Farbzusammenstellungen
11 50

Strickmoden aus der

Defaka

Mannheim P 5, 1-4 an den Planken
Anruf 233 54-56

Bitte

vergessen Sie nicht, uns rechtzeitig von Ihrem Umzug und Ihrer neuen Wohnung zu unterrichten. Die Zustellung Ihrer Zeitung erfährt alsdann keine Unterbrechung. — Benützen Sie bitte untenstehenden Garantieschein.

Garantieschein

für Zustellung des „HB“ ohne Unterbrechung.

Ich ziehe am _____
von _____
nach _____
(Bitte deutlich schreiben)

und bitte um ununterbrochene Zustellung des „Hakenkreuzbanner“

Vor- u. Zuname: _____

Rechtzeitig dem Verlag einsenden oder unserer Trägerin mitgeben!

Repräsentanten zweier befreundeter Völker:

Spiel der Freundschaft: Deutschland - Italien

Am Sonntag steigt im Berta-Stadion zu Florenz der 7. Fußball-Länderkampf gegen die „Azzurri“

„Spiel der Freundschaft“ wird dieser 7. Fußball-Länderkampf zwischen den Nationalmannschaften von Deutschland und Italien, der am kommenden Sonntag, 26. März, im Berta-Stadion zu Florenz ausgetragen wird, genannt. Und so ist es auch. Hier trifft nicht der Fußball-Weltmeister auf einen zweiten starken Gegner, sondern hier spielen die Repräsentanten zweier befreundeter Völker, haben und drücken die Träger von Weltanschauungen, die in ihrer geistigen Zielsetzung so viel gemeinsames haben und auch dem Sport die gleiche Mission zugeordnet haben. Das Spiel in Florenz wird also weniger von dem Gedanken der Rivalität als vielmehr von dem Bewusstsein zur Freundschaft getragen. Deswegen wird allerdings auf dem Rasen des Berta-Stadions nicht weniger erbittert um den Sieg gerungen werden. Sowohl die Italiener als auch die Deutschen werden mit dem festen Voratz in den Kampf gehen, dieses Spiel zu gewinnen.

Erst ein Sieg gegen Italien

Es ist ein großer Gegner, der unser wartet. Wir erinnern nur daran, daß Italien 1934 Fußball-Weltmeister wurde, daß Italien 1936 Olympiasieger wurde, und daß Italien 1938 die Fußball-Weltmeisterschaft erfolgreich verteidigte. Das zu dieser anhaltenden Leistungsspitze gehört, das konnte und am besten Bozso, Italiens Verbandskapitän, erzählen, aber wer etwas vom Sport versteht, der weiß, daß mehr dazu gehört, als nur gut spielen zu können. Weiter erinnern wir daran, daß wir sechsmal gegen Italien spielten und nur einmal gewinnen konnten. Am Neujahrstage 1923 verloren wir in Mailand 1:3, im November des Jahres 1924 in Duisburg siegten die Italiener 1:0. 1929 in Turin gab es dann den einzigen deutschen Sieg, der mit 2:1 knapp genug ausfiel, aber mehr als verdient war. 1930 aber ging das Spiel in Frankfurt a. M. wieder glatt 0:2 verloren und 1933 in Bologna waren die Italiener mit 3:1 erneut erfolgreich. Im November 1936 fand im Berliner Olympiastadion die letzte Begegnung statt. In einem großartigen Kampf erreichten wir durch zwei Sifflings eine 2:2, aber dieses Spiel hätten wir gewinnen können. Und nun folgt Florenz!

Die Mannschaften

Während die deutsche Mannschaft schon seit einiger Zeit bekannt ist, hat sich Bozso bisher in Schweden geballt. Er probierte zwar mehrfach in Florenz, aber eine Aufstellung hat er der wartenden Öffentlichkeit bisher noch nicht vermittelt. Er hat auch gar nicht die Absicht, sein Schwelgen zu brechen und will seine Spieler erst kurz vor dem Treffen bekanntgeben. Ueber die Aufstellung dürfte sich Italiens Verbandskapitän dennoch jetzt schon im Klaren sein, so daß seine Schwelgerei eigentlich nicht recht verständlich ist.

Die deutsche Elf wird vielleicht auch eine Aenderung erfahren, da man wegen Kupfer und Rißinger, die am letzten Sonntag verletzt wurden, Befürchtungen hat. Besonders Rißinger scheint es hart erwischt zu haben. Aber auch hier muß man vorsichtig abwarten, denn bis zum Sonntag kann sich noch manches ändern und dann stehen auch gute Ersatzkräfte zur Verfügung.

Dem belgischen Schiedsrichter Lucie Baert werden sich also folgende Spieler stellen:

Table with 2 columns: Nationalität, Name. Includes German players like Kupfer, Schneider, Colauss, etc., and Italian players like Bonini, Olivieri.

Die Elf unseres Vertrauens

Bei der Aufstellung der deutschen Mannschaft verdiente sich unsere Streitmacht obige Charakterisierung. Es sind also in erster Linie Spieler herangezogen worden, die restlos Vertrauen verdienen. Reichstrainer Herberger hat sich auch nicht davon beeindrucken lassen, daß die Läuferreihe nach dem Reichsbundpokalspiel gegen Schlesen, das Bayern bekanntlich verlor, keine gute Kritik bekam, obwohl die Läuferreihe dieses Spiel garnicht verloren hatte. Dafür aber besitzt diese Läuferreihe die größere Erfahrung gegenüber jeder anderen möglichen Formation und in Florenz wird ein jeder sein Bestes geben, dessen sind wir sicher. Und selbst wenn Albin Rißinger nicht spielen sollte, dann ist Audi Gellesch jederzeit der Ersatzmann, der das Fehlen des Schweinfurters vergessen machen wird. Die drei Abwehrspieler sind in ihrer Klasse so unbestritten, daß man darüber kein Wort zu verlieren braucht. Daß Platz der den Vorzug vor Jakob erhielt, verdankt er wahrscheinlich seiner größeren Geschmeidigkeit und Eleganz, die ihm gegen Italien vielleicht besonders zustoßen kommt. Träger des deutschen Spiels aber muß unser Angriff sein, der es allein in der Hand hat, das Spiel zu gewinnen. Der rechte Flügel ist sehr stark, links

kommt es ganz auf Pesser an, denn Helmut Schön wird die Regie schon so führen, daß sich weder Besser noch Gauchel zu beklagen haben werden.

Des Weltmeisters starke Elf

Daß die italienische Elf nicht weniger stark ist als alle Vorgängerinnen, darüber gibt es nicht zu reden. Wenn Bozso auch lange probt, sein Material hat er beisammen. Das Schlusstreich Olivieri, Boni, Nava kann im Augenblick nie stärker sein und auch die Läuferreihe hängt sich auf vorzügliche Kräfte. Lediglich im Angriff ist man sich noch nicht ganz schlüssig. Die Aufstellung Paricelli hängt von den Bodenverhältnissen ab, aber die beiden Flügel Biavat-Meazza und Biola-Colaussi sind unbestrittene Klasse. Die große Stärke der Italiener ist ihre Schnelligkeit, ihr Temperament, ganz abgesehen von ihrem vorzüglichen Können. Wer im einzelnen Italiens Farben vertritt, ist nicht wesentlich, denn so oder so wird der Gegner außerordentlich stark sein. Und diesen Gegner zu besiegen, dazu gehört eine große, überragende und anhaltende Leistung.

Deshalb aber sollen wir nicht Optimisten sein, weshalb sollen wir nicht mit einem Siege unserer Elf rechnen? Nichts ist unmöglich und selbst im drohenden Dezenteil kann unsere Mannschaft gewinnen!

Alle Nationen spielen in München

Am Donnerstagvormittag trafen in München sämtliche 14 Nationalpieler ein, die die Reise nach Florenz zum Fußball-Länderkampf Deutschland-Italien mitmachen. Mit ihnen kam auch Reichstrainer Herberger, und schon in den ersten Nachmittagsstunden wurde auf dem Platz des Postsporvereins ein leichtes Konditionstraining durchgeföhrt, das aber nach 20 Minuten wegen eines starken Schneesturmes abgebrochen werden mußte. Die Mannschaft wohnt am Abend einer Theatervorstellung bei und reist am Freitag, 25. Uhr, nach Florenz weiter. Ferner wird noch am Abend Reichsachamtsleiter Linemann in München erwartet, der sich hier der Expedition anschließt und gemeinsam mit der Mannschaft nach Italien fährt.

Kann Ketsch Waldhof entthronen?

Badens Handballmeister wird am Sonntag im nahen Ketsch ermittelt

Mit lebhaftester Anteilnahme verfolgen Badens Handballer den Ablauf der Verbandsspiele in der ersten badischen Handballklasse. Das so oft verschobene Entscheidungsspiel zwischen TSG Ketsch und SV Waldhof dürfte nunmehr endgültig am kommenden Sonntag zum Austrag kommen. Wer wird Meister? Das ist die Frage vieler. Niemand wagt sich für eine der beiden Mannschaften zu entscheiden. Wenn man die voraussetzliche Mannschaftsaufstellung der beiden Vereine betrachtet, so müßte eigentlich ein kleines Plus für die Waldhöfer herauskommen; denn Ketsch kann nicht in stärkster Besetzung antreten, nachdem zwei Mann nicht von der Partie sein können, da sie zur Zeit ihrer Militärpflicht genügen und nicht ein drittes Mal Urlaub bekommen können. So muß also Ketsch ersparungsbedingt dieses schwere Spiel bestreiten; doch dürfte dies für die Einheimischen erst recht ein Ansporn sein, um dem Meister die Punkte abzutrotzen. Die Aufstellung des Meisters zeigt die alte Besetzung. Wenn alles klappt und der Sturm auf der Höhe ist, so glauben wir, daß Waldhof knapp als Sieger aus diesem Kampf hervorgehen wird.

Der Platz der Turngemeinde befindet sich in guter Verfassung. Zuschauer werden sich in Massen einfänden, so daß alle Voraussetzungen für einen raffischen Kampf gegeben sind. Wir wünschen nur, daß das Spiel trotz seines entscheidungsvollen Charakters jederzeit ritterlich ausgetragen wird.

Das zweite Spiel findet auf dem Plage des VfR hinter den Brauereien statt, wo sich VfR Mannheim und FC Freiburg gegenübertreten. Die Mannheimer werden es sehr schwer haben, die Gäste niederzuhalten. Die Formverbesserung der Freiburger ist von Sonntag zu Sonntag offensichtlich geworden. Die Mitwirkung Spenglers hat auf die Gesamtleistung der Freibauer vorteilhaft gewirkt. Ein für den Abstieg wichtiges Spiel gelangt

in Freiburg zwischen Tschaff Freiburg und TSV Ostersheim zum Austrag. Wenn Ostersheim die Partie gewinnt, kann dies für die Turner aus Leutershausen den Erhalt in der Gauklasse bedeuten. Nur muß Ostersheim schon in der ersten Spielhälfte aus sich herausgehen und nicht, wie in den letzten Spielen, erst gegen Schluß aufwachen.

Tabellenstand am 19. März 1939

Table with 5 columns: Team, Spiele, Gew., un., verl., Tore, Pkt. Lists teams like TSG Ketsch, SV Waldhof, VfR Mannheim, etc.

Bezirksklasse, Staffel 1

Jahn Weinsheim - Reichsbahn Mannheim, TSV - Luftwaffe, Post Mannheim - Turnerschaft Käferthal, etc.

Die Jahnleute aus Weinsheim sind wieder auf dem Damm, nachdem die etatmäßigen Spieler wieder mit von der Partie sein können. Aus diesem Grunde dürfte es die Reichsbahn sehr schwer haben, diesen Kampf zu gewinnen. Doch wir glauben, daß sich die Schienenmänner die Chance auf den Staffelfleg nicht nehmen lassen und die Plaherren knapp schlagen werden.

Zu zwei weiteren Punkten dürfte am kommenden Sonntag die TSG kommen. Die Luftwaffe hat doch nicht die Erwartungen

erfüllt, die wir in sie zu Beginn der Saison gesetzt hatten.

Auch die Post dürfte über die Turnerschaft Käferthal triumphieren, wenn auch nicht verkannt werden soll, daß die Käferthaler in den letzten Spielen recht achtbare Leistungen gezeigt haben.

Kraglich ist, ob das Spiel zwischen den 48ern und den T.S.V. Männern zum Austrag kommt. Wenn ja, so heißt der Sieger unbedingt TSV 46 Mannheim.

In Weinsheim wird die Kurpfalz aus Neckarau erwartet. Mier Voraussicht nach ohne alle Siegesaussichten. Wenn auch die Pfälzer aus den Bekannten Gründen das Interesse etwas verloren haben, so werden sie doch den Gästen ein gutes Spiel entgegensetzen.

Bezirksklasse, Staffel 2

In dieser Staffel findet nur ein Spiel und zwar TSV Ziegelhausen - TSV. Reulshausen statt. Ziegelhausen hat durch den Sieg über Friedrichsfeld überrascht und wird den Gästen aus Reulshausen ebenfalls keine Gelegenheit geben, die zwei Punkte mit nach Hause zu nehmen.

63 Waldhof bei TSG Ludwigsbafen

am kommenden Samstag

Die Stadtmannschaften der TSG Ludwigsbafen und des Sportvereins Waldhof werden sich am kommenden Samstag, 25. März, 17 Uhr, an der Lagerhausstraße in Ludwigsbafen gegenüberstehen. Die TSG, die in einem unerhörten Ausmaß um den Verbleib in der Gauklasse kämpft, wird eine wie Eintracht Frankfurt und den Fußballsporverein hinstanzieren konnte, wird dieses Spiel mit ihrer derzeit stärksten Formation bestreiten, also auch mit dem aus Peine zugewanderten Grimpe. Gerade dieser Spieler war es, der in den letzten Spielen die entscheidenden Tore erzielte. Das Zusammentreffen der beiden „aufstrebenden“ Mannschaften wird in Ludwigsbafen seine Zugkraft bestimmt nicht vermissen. Bis auf Heermann, der beim „kleinen Länderspiel“ gegen Stolten B teilgenommen wird, wird sich die Waldhofmannschaft in bester Besetzung in Ludwigsbafen vorstellen.

Der SV Waldhof läßt, um den Wandernern des Handbolls Gelegenheit zu geben, dieses wichtige badische Handballspiel zu sehen, Autokasse kaufen, Kameibungen bei der Geschäftsstelle des SV Waldhof.

Ohne Schädler (Urn 94) wird die südwestdeutsche Auswahl am kommenden Sonntag voraussichtlich den „kleinen Länderkampf“ gegen Italien in Frankfurt bestreiten müssen, da der Ulmer mit einer Grippeerkrankung das Bett hüten muß.

Deutsche Tennisbege

Turnier in San Remo begann

Die Teilnehmer am Tennisturnier in Bordighera trafen sich fast alle in San Remo wieder, wo die erste Runde Favoritenbege ergab. So schlug Henkel den Engländer Long 8:6, 6:2, und zusammen mit Roberich Wenzel bezwang er Bido-Bello 6:3, 7:5. Frau Wenzel bezwang die Italienerin Orioni 6:1, 6:2, unterlag dann aber der Amerikanerin Wheeler 3:6, 6:3, 2:6. Die Wienerin Krauß erfocht einen überraschenden 6:4, 1:6, 6:4-Erfolg über die Französin Dentonin, verlor anschließend jedoch gegen Srl. Somoosi mit genau dem gleichen Ergebnis. Frau Hein-Rüller (Karlshof) schlug die Italienerin Lonozzi 6:4, 8:6, während Schwamm-Wenzel mit 2:6, 3:6 die Ueberlegenheit von Lonozzi-Bido anerkennt mußten.

10 Jahre Jugendabteilung

des Reichsbahn-Turn- und Sportvereins

Bergangenen Samstag feierte die Jugendabteilung des RTSV anlässlich ihres 10jährigen Bestehens einen aufsehenden Elternabend.

Nach dem Fahnenempfang begrüßte der Abteilungsleiter Gahfert die zahlreich erschienenen Eltern, Stellensleiter Stadler, Kreisfachwart Schwarz vom Mann 171 und den Führerrat des Vereins, Kreisfachwart Schwarz überreichte dem Jugendleiter zwei Urkunden für errungene Siege beim Geräteturnen des Jungvolkes, bei dem die zwei Schülermannschaften des RTSV den 1. und 3. Platz belegten. Nach dieser Ehrung wickelte sich ein reichhaltiges Programm ab, bei dem die Eltern staunen konnten über die Leistungen ihrer Kinder. Die Schüler zeigten exakte Übungen im Barren- und beim Bodenturnen. Auch bei den Stabübungen sah man vollendete Leistungen. Neben Beifall ertenteten auch die Turnerinnen mit ihrem schönen Tanz. Zum Schluß fand ein Theaterstück, ausgeführt von der Jugendabteilung, statt. Den kleinen Künstlern wurde lebhaft applaudiert.

In seiner Schlussansprache sprach Vereinsführer Abrecht über den Wert der Leibesübungen und fand Worte des Dankes für die hervorragenden Leistungen. Fr.

In Essen war Meister Obermayer in Gefahr

Am Donnerstagnachmittag wurden 16 Zwischenrundenkämpfe im Bogen abgewickelt

Eine vorbildliche Organisation zeichnet in diesem Jahr die Großdeutschen Amateurbogenschützen in Essen aus. Im Nachmittagsprogramm am Donnerstagnachmittag wurde die Hälfte der 32 Zwischenrundenkämpfe glatt abgewickelt.

Ueber 200 Zuschauer wurden gleich beim ersten Kampf in die richtige Stimmung versetzt. Unser Fliegengewichtsmeister Obermayer (Röln) konnte in der ersten Runde gegen den Braunschweiger Sonnenberg keinen Vorteil herausholen, war dann in der zweiten leicht überlegen, wurde aber in der Schlusrunde von dem tapferen und unerschrockenen anreisenden Sonnenberg zweimal bis „5“ auf die Bretter geschickt. Lediglich eine Verwarnung des Braunschweigers kurz vor Schluß sicherte dem Titelhalter noch einen knappen Punktsieg. Erwähnenswert noch der 8.-o.-Sieg unseres Europameisters Nürnberg im Leichtgewichtskampf gegen den Dresdener Gruber, der nicht einmal die erste Runde überstand. Der Berliner Hermann Kleinholdermann konnte nicht nach Essen kommen, so daß Schedel (Heilbronn) ohne Vorrundenkampf aufrückte.

Von den Kämpfen am Mittwoch tragen wir noch nach, daß im Weltgewicht der Frei-

burger Schwächste in der 3. Runde gegen Kästle (Dambura) durch R. o. verlor, während Heilich (Konstanz) im Mittelgewicht dem Damburger Kiemann nach Punkten unterlag.

Die Ergebnisse:

Fliegen: Obermayer (Röln) schlägt Sonnenberg (Braunschweig) n. V.; Ranzelt (Dachum) schlägt Heilich (Konstanz) n. V. ... (List of other results follows)

Eis-Hockey

In den Pausen: Kunst- und Paarlaut

Samstag, 25. März 1939, 15:30 Uhr

Sonntag, 26. März 1939, 20 Uhr

Zwischenrunde der Eishockey-Meisterschaft

E.V. Füssen - MERC. Mhm., Düsseldorf komb.

BSC. Berlin - E.V. Füssen

Berliner Schiltschuh-Club

Durch deutsche Gauen

Frühlingswinter / Von Wilfrid Bade

Geht, in den strahlenden Monaten März — April — Mai, da sind Winter, Frühling und Sommer beieinander. Welch herrlicher Dreiklang! Weiß leuchten die Gipfel der Berge, tief noch ist der Schnee und sammetweich über Tag, daß die Skier nur so dahinjutschen im Firn. Blau ist die Luft, voller kleiner zärtlicher Düfte, die aus den Tälern heraufdringen. Und es scheint die Sonne, strahlender, heißer, durchdringender als sie im Juli je scheinen mag. Das macht, der Schnee nimmt sie wie ein Spiegel auf und wirft ihre Glut zurück, sie verdoppelt an Glanz und Pracht. In einem Tag bräunen die Leiber der Glücklichen, die auf den Firteln dahin fahren, unter sich den Winter in seiner strahlenden Form, über sich des Sommers Hitze, die flimmernd sengt. Gleichend von Del sind die nackten Leiber, seine weiße Tücher wehen vor den Gesichtern der Menschen. So begegnen sie dem Wälder. Ihre Augen trinken die Gnaden, die zwei Jahreszeiten zugleich ihnen schenken, ihre Haut nimmt sie auf wie trockener Boden Regen, ihre Herzen werden heiß und kraftvoll davon. Nachts aber kühlt der Frost, läßt den Schnee gefrieren und das Eis tiefer erblauen und füllt die hipperfüllen Körper, macht sie schneig und biegsam im Wechsel.

Zart aber und mit einer währenden Süße hält ein dritter Gott die beiden Starren umspannt: mit des Frühlings blauem Band sind Winter und Sommer gebündelt. Da schießt du am Tage hinab über die schneeigen, von Sonnengold tosenden Firteln, und in Schwung und Schuß graben sich deine Skier tief ein in den weichen Schnee — und dann plötzlich ist die weiße Fläche am Ende. Sonne hat sie aufgekehrt, und du stürzt kopfüber in eine weite Wiese, in der ein kleines Bächlein rauscht und

— der Wiberprall des Schnees fehlt. Zarter ist alles, die Blüten läuten wie aber tausend silberne Glöcklein. Du hörst nicht mehr das grobe Geläut der Gletscher. Verzaubert senkst du dein Gesicht in die junge Natur, und dir ist, als legtest du dein Haupt an die Brust eines jungen Mädchens, das noch nicht die Liebe kennt. Dann aber wendest du den Blick, und während du deine Skier rüffelst zu neuem Aufstieg in die goldweisse Höhe oder zum Abstieg ins Dorf weiter drunten, siehst du hinauf zu den ewig eisigen Gletschern, von denen deine Spuren herabflommen. Dir ist, als hörtest du eine große Sinfonie. Und nun erst weißt du, welches Glück und welches Entzücken die Erde dir aufbewahrt hat.

Und du lernst, was die Jahreszeiten sind. Zustände der Natur und nicht reine Zeitabschnitte. Das ist der Frühlingswinter, der Frühlings Sommerwinter. Auf den Bergen ist er dabei, auf ihren Scheiteln und Hängen. Im Tal aber blühen schon die Weiden, und auch die ersten Mandel- und Pfirsichblüten wagen sich rosa schon hervor an den Südhängen. Witten drinnen bist du. Ein Mensch, dreifach bekehrt.

Drei Monate dauert dies Wunder. Dies Ineinander dreier Temperamente des Jahres. Dann ist alles reinlich geschieden, Schnee und festig strophende Graswiese, blühender Strauch und lebloser Fels. In dieser Zeit aber ist alles ineinander und beieinander. Eine große Verzauberung.

Wir wollen zu ihr fahren, und wir werden sie überall kostbar finden, ob wir nun an den



Winter im Salzburger Land: Im Skigebiet der Radstädter Tauern. Aufnahme: H. Tomaschek (RDV-M)

Hängen des Bohmann oder des Hochfalter und niederlassen oder auf den schier unzählbaren Hütten zwischen Boralberg und dem Semmering, zwischen Karwendel und Karawanken. Fast dreierlei nur ein: die dicken Wollfächer und den Pelz, die jarten Frühlingskleider und die Bodenzüge. Alles wird gebraucht. Denn wir haben Winter, Frühling und Sommer zugleich!

denverkehrsverband Baden, Karlsruhe, Karlsruhe 10, bezogen werden.

Tirol

Nach fünfjähriger, durch den Niedergang Ostfriesen-Ostfriesen bedingter Unterbrechung, ist die Zeitschrift „Tirol“ mit ihrem Heft 1/1939 wieder erschienen. Die im Verlag der Tiroler Verkehrsverbände, Innsbruck, herausgege-

BAD DÜRKHEIM Herzogmühle
Gaststätte u. Pension
Große Kaffeeterrasse l. Park m. Blick a. Herzogweiher.
Erschl. Küche. Geeignet für Betriebsausflüge. Ruf 367.

bene Zeitschrift erscheint im Auftrag des Landesfremdenverkehrsverbandes Tirol. Sie hat sich zur Aufgabe gemacht, die Mannigfaltigkeit Tiroler Natur, Kunst und Volkslebens nicht allein im der engeren Heimat willen — wie Gausleiter Goser in seinem Geleitwort ausführt — sondern zu Lob und Preis des großen deutschen Vaterlandes in Wort und Bild aufzuzeigen. Der Inhalt des ersten Heftes ist auf den Dreiklang Wintersport — bäuerliche Wohnkultur — Volkskunst abgestimmt und behandelt diese Themen in den Aufsätzen: „Tiroler Wintertraum“, „Von der Schönheit des Tiroler Bauernhauses“ und „Tiroler Volkskunst und Handwerk“. Prachtvolle Aufnahmen führen in den Tiroler Bergwinter; sie wachen und steigen die Sehnacht nach diesem vielseitigen, urdeutschen Fremdenverkehrsgebiet.

Für den Text der Reisebeilage verantwortlich: Dr. Hermann Knoll

„Land am Oberrhein“

Von Hermann Erich Busse läßt man sich gerne führen, wenn er seine Heimatlandschaft mit berehenden Worten zeigt. Die Märzausgabe der Zeitschrift des Landesfremdenverkehrsverbandes Baden, die den Namen „Land am Oberrhein“ trägt, gibt dem bekannten oberrheinischen Dichter Gelegenheit, den badischen Gau, Land und Leute jenes schönen Erdschreins, der sich von Main, Odenwald, Bergstraße und Neckar über die Höhen des Schwarzwaldes längs des Oberrheins bis zum Hochrhein und Bodensee hinzieht, anschaulich dem Leser vorzustellen. In dieser Zeit, da der Frühling schon mit seinen Vorboten den Eingang in das Land am Oberrhein gehalten hat, mit bunten Krokussen und den jartosen Mandelblüten, mit Kirschen und Buchsinfensang, wird man sich gerne von einem liebenswürdigen Erzähler durch die neuveredelte Landschaft geleiten lassen. Nun hat aber auch — und das ist kein Wunder

bei der vielfältigen Schönheit jenes Landstrichs — die Kamera eine große Zahl eindrucksvoller Bilder für dieses Heft geliefert, die vom blühenden Land und seinen fleißigen Bewohnern, von den malerischen Dörfern und stolzen Städten berichten, die zeigen, wie man oben auf den Höhen noch Ski läuft, die weil im Tal die Blütenzweige zu den schneeigen Höhen emporzugreifen scheinen. In der vorliegenden Märzausgabe erzählt Toni Rothmund, die in ihren Büchern die Schicksale mancher aus der Menge hervorragender Gestalten zeichnet, von einem Wald, der im Verkauf seinem Besitzer zum Geschick wurde. Wilhelm v. Scholz klingt mit seiner fröhlichen Erzählung „Heitere Feinsicht“ wie mit einem Glas blumigen Weines vom Oberrhein, dem Leser zutrinkend, an. Von Baden im Rundfunk berichtet eine interessante Bild- und Textfolge. Das Heft kann gegen Portoerlag von 30 Pf. vom Landesfrem-

Es ist schon Frühling in
BADENWEILER
HERZ NERVEN KREISLAUF
Süd. Thermalort i. Schwarzwald
450 m ü. d. M. — Bad im Freien
Prospekte d. d. Kurverwaltung u. des Reisebüros

Millionen Krokus, Himmelschlüssel, Schneeglöckchen und Primeln blühen. Ganze Hänge sind bedeckt mit ihnen, blau und gelb und weiß schimmert es, — und das zarte junge Gras der Bergabhänge ist gar nicht zu entdecken vor lauter Blüten. Da liegt du nun, ein aus Winter und Sommer zugleich Herausgeleitener, und zarterer Duft umwölkt dich. Es ist fühlbar hier als auf den sonnenüberstrahlten Firteln,

Wohin während der Osterfeiertage?
Nach Hirschhorn am Neckar
ins Gasthaus und Pension
Zur Krone
Fernsprecher Nr. 11

Bei Gicht Rheuma Jschias
Bad Salzschlief
Auskunft durch die Kurverwaltung

Gasthaus Martin Ungstein
Aussch. d. Wintergenossenschaft und des Wintervereins.
Vorzügl. Küche. — Elzanne Metzgerl.

WAHLEN im Odenw. / Höhenluftkurort / 450-550 m
Gasthaus u. Pension Marie
Direkt am Wald, ruhige, staubfreie Lage, bek. gute Küche, mäßige Preise, Fernruf Waldmichelbach 3. — Prospekte.

Falkau (Hochschwarzwald, Feldberggebiet)
1000 — 1100 Meter über dem Meer
Fremdenheim Villa Hosp
Nasses Heim, Zentralk., S. W. Jed. Wintersport, Schikurs.
Pensionspreis ab 4.80 RM. — Prosp. Ruf Altglashütten 31.

Waldkatzenbach • **Zur Grenze**
Gaststätte und Fremdenheim Zum Katzenbuckel
Zimmer u. a. ob. S. Wasser, Zentralheiz. (50 Betten). Eig. Metzgerei, Kaffee- u. Liqueur, direkt am Wald.
Pensionspr. ab 3.20. Wochenende 4.50 M. Ziel v. Betriebs- u. Kaffeeausflüg. Bes.: Hch. Ruhl, Fernspr. Strampelbrunn 43.

Bahnstation Pleutersbach
Direkt am Neckar und Wald gelegen. Strandbad, eigenes Ruderboot. Pensionspreis ab 2.— RM. Wochenende. — Fernruf 455 Eberbach. Besitzer: L. Hoffmann W.W.

Winzerverein Kallstadt
Ausschank der bekannten, erstklassigen Kallstädter Naturweine. Gute Küche. Telefon 100 Amt Dürkheim
— Geeignet für Betriebsausflüge. —

Freudenstadt Hospiz Teuchelwald
— Christl. Hausordnung. —
Aufzug. Ganzes Jahr offen.
120 Betten Pension ab 2M. 5.—. Fernruf 747 Prospekte.

DOBEL (südli. Schwarzwald)
Hotel-Pension „Post“ Weisbach Amt Mosbach
Zum Jägerheim
Neuerbaute Fremdenzimmer, Bad, großsch. Garten u. Hs. Schöne Aussicht. 500 m hoch, großer Saal für Vereine. Reichliche Verpflegung. 3 RM pro Tag. Nur möglich durch eigene Erzeugnisse. Abholung ab Strampelbrunn frei.

Besucht Freinsheim Weinausschank Jean Oswald & Sohn
aus ersten und besten Lagen Freinsheim. Bekannt gute Küche. Weinkommission Kallstädterstr. 62. Fernsprecher 35

REHBACH Post Michelstadt im Odenwald
Pension Osterheld
Hotel angenehmen Odenwälder Aufenthalt bei mäßigen Preisen. Prosp. durch Hakenkreuzbanner

Freudenstadt Haus am Walde
Gemütl. Familienheim. Vorzügl. Verpf. Zl. m. S. W., w. u. kalt, Zentralk., Bad, Garage. Skigelände b. Haus. Mäßige Preise. Danerstätte. Prospekte. Geschw. Eppeler.

Neusatz zwischen Dobel und Herrenalb
Gasthof und Kaffee „Waldock“
Neu hergerichtet. S. Wass. w. u. k., beiz. Zim. Skizel. b. Haas. Butterk. Pens. 3.30

Reisedienststelle
Prospekte durch unsere Reisedienststelle

UNGSTEIN Winzergenossenschaft
Neue Gaststätte mit großem Saal (ca. 500 Pers. Fass.), geeignet für Vereins- u. Betriebsausflüge. In Naturweine. Gute Küche, Parkanlage. Fernruf Dürkheim 91.
☉ Sonntags Konzert und Tanz ☉

Rotensol Gasthaus u. Pension „Sonne“
Altbekanntes Haus. Zimmer, fließ. Wasser, w. und k. Pension 3.80 RM. Prospekte. Besitzer: K. Merkle.

Besucht den wunderbar gelegenen **Wein- und Erholungsort Haardt an der Weinstr.**
den berühmten Weinort im Edelweinbaugebiet. Die Heimat der deutschen Weinkönigin. Sie finden hier bei einem ausgezeichneten Tropfen Wein Entspannung und Erholung. Schöne Fernsicht in die Rheinebene, nach dem Schwarzwald und Odenwald. — Gemütliche Lokaltäten. — Auskunft: **Verkehrsamt Haardt an der Weinstraße.**

Freinsheimer Forsthaus Lindemannsruhe
Höhenlage 480 Meter. — Mitten im Wald auf dem Peterskopf. Schöne Fremdenzimmer. Pension 3.80 RM. Ausschank naturreiner Freinsheimer Weine. Sehr gute Küche. — Autostraße bis vor das Haus. Tel. Dürkheim 564.

Herzbad Orb Herz, Nerven, Rheuma, Gicht
1938
12000 Bäder mehr als 1934

Jeden Freitag erscheint die HB-Reisebeilage

„Was stimmt nicht mit Celane“

Kriminal-Roman um das Geheimnis einer Mitternacht

Coorrticht by Dr. Paul Herzog, Berlin

I. Kapitel:

„Bitte! Ich will heiraten!“

Maria Celane ging an der Sekretärin vorbei, die ihr die Tür geöffnet hatte und überflog das Büro mit einem Blick. Sie setzte sich, schlug die Beine übereinander, sog den Raucher die Asche ab, sog ihn nach einer Weile wieder etwas öfter, lehnte sich zurück und wartete. Ihr blondes Haar bog sich wirkungsvoll vom schwarzen Leder des hohen Sessels ab.

Wenig später klopfte es abermals eine Tür, ein dreißigjähriger Mann mit kantigem Gesicht trat ein, eine Kampfnatur, der man glaubte, daß sie gelassen den günstigsten Augenblick für einen niederbetretenden Schlag abzuwarten kann, dann aber diesen Schlag auch erbarmerlos ausführt.

„Ich bin Rechtsanwalt Ferris Mason“, begann der Mann das Gespräch. „Womit kann ich Ihnen?“

Die blonde Frau sah ihn aus dunklen Augen forschend an. „Ich heiße Maria Celane.“

„Und womit kann ich Ihnen dienen, Miß Celane?“

„Es handelt sich um ein Testament.“

„Erbschaftsangelegenheiten sind eigentlich nicht mein Gebiet“, erklärte er schon vom Dreifuß hinter seinem Schreibtisch her. „Ich bin Verwalter in Strafsachen, besonders in Prozessen vor dem Schwurgericht. Ich fürchte, daß ich Ihnen kaum behilflich sein kann. Soll denn das Testament angefochten werden?“

„Angefochten gerade nicht“, antwortete Miß Celane. „Ich möchte mich wegen der Verwaltung einer Nachlassenschaft erkundigen.“

„Sie müssen mir schon sehr genau sagen, was Sie wissen wollen!“

„Angenommen, es läßt sich herausfinden, daß das Testament demzufolge der Begünstigte —“

„Nicht weiter!“ unterbrach Mason. „Es geht das nicht! — Handelt es sich um einen Fall, an dem Sie selbst interessiert sind? Wenn ja, dann geben Sie mich um den Preis herum!“

„Es handelt sich um das Testament meines Vaters Carl Celane. Ich bin das einzige Kind.“

„So hört sich das schon besser an.“

„Er hinterließ mir viel Geld, etwas über eine Million Dollar. Wer er hinterließ mir das Geld nicht zu meiner freien Verfügung. Er bestellte einen Nachlassverwalter.“

„Wen?“ fragte Mason.

„Schwarz Norton. Meinen Onkel.“

„Weiter?“

„Eine Klausel des Testaments heißt, daß mein Onkel mir nur ganze fünftausend Dollar aus dem Nachlaß auszahlen braucht und das übrige Geld für wohltätige Zwecke verwenden kann — falls ich vor meinem fünfundsiebzigsten Lebensjahr heirate.“

„Wie alt sind Sie?“

„Dreißigundzwanzig.“

„Wann starb Ihr Vater?“

„Vor zwei Jahren.“

„Das Testament wurde also bereits gerichtlich bestätigt? Mit oder ohne Berufung?“

„Ohne!“ bejahte Miß Celane.

„Dann — bedauere der Rechtsanwalt — sei ein nachträglicher Einspruch kaum möglich. „Gewisse Ausnahmefälle ausgenommen.“

„Ihr Finger trommelte rubelos auf dem Leder der Armlehre. „Das“, antwortete sie, „wollte ich wissen!“

„Selber.“

„Möchten Sie nicht, daß Sie vor allem herausbekommen müßten, wie er über Ihre Verheiratung denkt?“

„Rein!“, versetzte sie bestia.

„Leben Sie in Freundschaft mit Ihrem Onkel?“

„Rein.“

„Kommen Sie häufig mit ihm zusammen?“

„Ich wohne bei ihm.“

„Sprachen Sie mit ihm über das Testament?“

„Ne.“

„Ich nehme an, daß er zur Rechnungslegung verpflichtet ist.“

„In dieser Beziehung ist das hinterlassene Vermögen völlig gesichert. Mein Onkel ist unerbittlich vorsichtig. Und genau. In allem, was er tut.“

„Besteht er eigenes Vermögen?“, fragt der Anwalt.

„Sogar ein großes.“

„Dann, Miß Celane“, fragte Mason ein wenig ungeduldig, „sagen Sie mir, was ich für Sie tun soll?“

„Das ich — heiraten soll!“

„Selbstverständlich“, sagte er nachdenklich und abschätzend an. „Haben Sie eine Abschrift des Testaments? Oder des Gerichtsdekrets über die Auszahlung des Nachlasses?“

Sie schüttelte den Kopf. „Nein, ich habe keine.“

„So, jetzt 'raus mit den Jungen!“ (Scherl-Bilderdienst-M)



„Ich kann Ihnen nicht gut Dokumente auslegen, ohne sie zu kennen.“

„Ich habe doch schonmal gesagt, was darin steht.“

„Sie haben es in Ihrem Sinn barabazell, das ist vielleicht ein großer Unterschied. Aber — wenn wollen Sie heiraten?“

„Korlas dunkle Augen leuchteten. „Dob Mason“, erwiderte sie.

„Kann denn Ihr... Veräußerung die Testamentbestimmungen?“

„Sie lenkte wiederum den Blick. „Bist wahr, schmerzhaft. Aber früher nicht.“

„Was heißt das: früher nicht?“

„Ohne ihn anzuleben, erwiderte sie: „Das war nur so ein Ausdruck. Ich habe nichts Bestimmtes damit gemeint.“

„Verris Mason musterte seine Besucherin: „Sie möchten ihn wohl sehr gerne heiraten?“

„Da möchte ich auf und sage mit bedenklicher Stimme: „Mr. Mason, verheiraten Sie mich recht! Ich werde Dob Mason heiraten.“

„Schnell“, fand sich der Rechtsanwalt ab. „Dann kommen Sie morgen wieder! Inzwischen werde ich mir die Gerichtsbeschlüsse ausgeben lassen.“

Maria schüttelte den Kopf. „Morgen. — das ist mir zu spät. Kann es nicht heute nachmittags sein?“

„Bleib“, antwortete er und ließ seinen Blick von ihrem Gesicht. „Bist Ihnen vier Uhr?“

„Dann“, antwortete der Anwalt mit einer leichten Handbewegung. „A die Sache wird einfach; dann brauchen Sie Miß Celane nur zu fragen, ob sie bei mir war. — War sie nicht bei mir, brauchen Sie nicht mehr darüber zu kümmern. War sie dagegen hier und will sie nicht, daß Sie es erfahren, wird sie es Ihnen zweifellos zu beschweigen wissen. Bleibt ihr aber daran, daß Sie es erfahren, dann wird sie es Ihnen auch mitteilen.“ Er erhob sich und schickte dem anderen zu, daß sei die Unterredung beendet.

Robert Mason blieb am Fenster stehen. Sein Gesicht arbeitete. „So können Sie mit mir nicht reden!“ sagte er.

„Doch!“ versetzte Mason geblöht. „Ich habe soeben mit Ihnen so geredet.“

„Das können Sie mit einem Fremden machen, aber nicht mit mir. Ich bin kein Fremder für Miß Celane. Sie wird von Erpressern verfolgt, und ich will wissen, was Sie dagegen unternehmen werden!“ überschrie sich Mason.

„Dann“, antwortete der Anwalt mit einer leichten Handbewegung. „A die Sache wird einfach; dann brauchen Sie Miß Celane nur zu fragen, ob sie bei mir war. — War sie nicht bei mir, brauchen Sie nicht mehr darüber zu kümmern. War sie dagegen hier und will sie nicht, daß Sie es erfahren, wird sie es Ihnen zweifellos zu beschweigen wissen. Bleibt ihr aber daran, daß Sie es erfahren, dann wird sie es Ihnen auch mitteilen.“ Er erhob sich und schickte dem anderen zu, daß sei die Unterredung beendet.

Robert Mason blieb am Fenster stehen. Sein Gesicht arbeitete. „So können Sie mit mir nicht reden!“ sagte er.

„Doch!“ versetzte Mason geblöht. „Ich habe soeben mit Ihnen so geredet.“

„Das können Sie mit einem Fremden machen, aber nicht mit mir. Ich bin kein Fremder für Miß Celane. Sie wird von Erpressern verfolgt, und ich will wissen, was Sie dagegen unternehmen werden!“ überschrie sich Mason.

„Dann“, antwortete der Anwalt mit einer leichten Handbewegung. „A die Sache wird einfach; dann brauchen Sie Miß Celane nur zu fragen, ob sie bei mir war. — War sie nicht bei mir, brauchen Sie nicht mehr darüber zu kümmern. War sie dagegen hier und will sie nicht, daß Sie es erfahren, wird sie es Ihnen zweifellos zu beschweigen wissen. Bleibt ihr aber daran, daß Sie es erfahren, dann wird sie es Ihnen auch mitteilen.“ Er erhob sich und schickte dem anderen zu, daß sei die Unterredung beendet.

Robert Mason blieb am Fenster stehen. Sein Gesicht arbeitete. „So können Sie mit mir nicht reden!“ sagte er.

„Doch!“ versetzte Mason geblöht. „Ich habe soeben mit Ihnen so geredet.“

„Das können Sie mit einem Fremden machen, aber nicht mit mir. Ich bin kein Fremder für Miß Celane. Sie wird von Erpressern verfolgt, und ich will wissen, was Sie dagegen unternehmen werden!“ überschrie sich Mason.

„Dann“, antwortete der Anwalt mit einer leichten Handbewegung. „A die Sache wird einfach; dann brauchen Sie Miß Celane nur zu fragen, ob sie bei mir war. — War sie nicht bei mir, brauchen Sie nicht mehr darüber zu kümmern. War sie dagegen hier und will sie nicht, daß Sie es erfahren, wird sie es Ihnen zweifellos zu beschweigen wissen. Bleibt ihr aber daran, daß Sie es erfahren, dann wird sie es Ihnen auch mitteilen.“ Er erhob sich und schickte dem anderen zu, daß sei die Unterredung beendet.

Robert Mason blieb am Fenster stehen. Sein Gesicht arbeitete. „So können Sie mit mir nicht reden!“ sagte er.

„Doch!“ versetzte Mason geblöht. „Ich habe soeben mit Ihnen so geredet.“

„Das können Sie mit einem Fremden machen, aber nicht mit mir. Ich bin kein Fremder für Miß Celane. Sie wird von Erpressern verfolgt, und ich will wissen, was Sie dagegen unternehmen werden!“ überschrie sich Mason.

„Dann“, antwortete der Anwalt mit einer leichten Handbewegung. „A die Sache wird einfach; dann brauchen Sie Miß Celane nur zu fragen, ob sie bei mir war. — War sie nicht bei mir, brauchen Sie nicht mehr darüber zu kümmern. War sie dagegen hier und will sie nicht, daß Sie es erfahren, wird sie es Ihnen zweifellos zu beschweigen wissen. Bleibt ihr aber daran, daß Sie es erfahren, dann wird sie es Ihnen auch mitteilen.“ Er erhob sich und schickte dem anderen zu, daß sei die Unterredung beendet.

Robert Mason blieb am Fenster stehen. Sein Gesicht arbeitete. „So können Sie mit mir nicht reden!“ sagte er.

„Doch!“ versetzte Mason geblöht. „Ich habe soeben mit Ihnen so geredet.“

„Das können Sie mit einem Fremden machen, aber nicht mit mir. Ich bin kein Fremder für Miß Celane. Sie wird von Erpressern verfolgt, und ich will wissen, was Sie dagegen unternehmen werden!“ überschrie sich Mason.

„Dann“, antwortete der Anwalt mit einer leichten Handbewegung. „A die Sache wird einfach; dann brauchen Sie Miß Celane nur zu fragen, ob sie bei mir war. — War sie nicht bei mir, brauchen Sie nicht mehr darüber zu kümmern. War sie dagegen hier und will sie nicht, daß Sie es erfahren, wird sie es Ihnen zweifellos zu beschweigen wissen. Bleibt ihr aber daran, daß Sie es erfahren, dann wird sie es Ihnen auch mitteilen.“ Er erhob sich und schickte dem anderen zu, daß sei die Unterredung beendet.

In Bismarcks Bücherstube geht's um

Alte Sagen um Schloß Schönhausen / Erzählt von Oskar Bischoff

Das Schloß Schönhausen, der Stammsitz derer von Bismarck, hat nicht nur seine Briefe, in Chroniken niedergelagte Geschichte, sondern auch — wie jeder andere märkische Adelssitz — seine Sagen und gruseligen Gespenstergeschichten. Die alten Handschriften berichten (oft in unklaren Andeutungen) von überirdischen Erscheinungen, die im Schloß ihr Wesen getrieben haben sollen.

Da gingen in dunklen Abendstunden seltsame Gestalten um das Haus wie Wächter, mit festen Schritten und geradem Kopf und waren von großen schwarzen Hunden begleitet, die aber nie einen Laut gaben.

Und es wanderten in feierlichem Zuge Tempelherrn in langen weißen Mänteln und blutroten Kreuzen in der Mitternachtsstunde durch Korridore und Gänge hinaus in den Park unter die alten Eichen und Kastaniendämme. Dort saßen sie sich nieder und starrten schweigend, bis es klein schlug, mit weiten Augen in das Dunkel. Beim Untergang ihres Ordens sollen sie bereits reiche Schätze hier vergraben haben — heißt es — und sie müßten nun die unterirdischen Gänge suchen, die verfallen und zugewachsen wären. Das Duzend Ritterschiffe dürfte nicht eher zur Ruhe kommen, als bis sie die Schätze, die sie auch im Tode hüten müssen, gefunden und geborgen hätten.

Die geräumigen Säle, in denen nicht selten hohe Politik das Wort redete, und die gemütlichen Wohnräume, in denen eine warme Häuslichkeit Platzmeister war, lassen schwer den Gedanken an das geheimnisvolle Warten wesenloser Erscheinungen aufkommen. In der Bibliothek aber, wo — nach Angaben einer graulässigen Dienerin — Bismarcks Vater am schweren Eichentisch in alten Büchern und vergilbten Schriften mit erstem Gesicht und hel-

herer Stern studiert haben soll, hatte sich schon viel Seltsames zugegetragen.

Vor ein paar Jahrzehnten noch soll es hier nicht recht geheimer gewesen sein. Ein Gast des Hauses, der in der Bücherstube einmal über einem abgegriffenen Lederband eingeschlafen war, berichtet: er sei plötzlich aufgewacht und hätte in diesem Augenblick einen seltsamen kalten Hauch verspürt, der auch die heruntergebrannte Kerze auslöschte. Dann polterten Schritte die Holztreppe hinab. Der Mann wagte nicht, in derselben Nacht den Dingen nachzugehen. Am anderen Tage nahm er seine Hunde mit in das Zimmer. Und wahrhaftig: um Mitternacht wehte wieder der eisige Hauch und wieder war das Poltern auf der Stiege, das sich langsam entfernte als hätte jemand das Haus verlassen. Die Hunde schlugen nicht an und duckten sich winselnd unter den Tisch... Man hatte als Deutung dies: ein Vorfahr würde ab und zu aus dem Grabe steigen und in seinem Hause nach dem Rechten sehen.

Sogar Bismarck selbst soll im Mittelpunkt eines ähnlichen Geschehnisses gestanden haben, das ebenso gedeutet werden kann wie das vorgenannte.

Einmal nächtigte der Fürst — er war damals noch nicht Ministerpräsident — in dem fensterlosen Alkoven, in dem er am 1. April 1815 geboren wurde. Plötzlich schreckte er vom Schlafe auf und es war ihm, als hätte er die Tür der Bibliothek öffnen und schließenden Schritte näherkommen hören. Im Glauben, daß sich der Diener in der Zeit geirrt habe und verfrüht zum Becken ginge, legte er sich wieder um. In diesem Augenblick glöckerte eine Standleuchte Mitternacht. Und ehe der letzte Schlag verhallt war, rief Herr von Dönhof, der zu einer Jagdpartie gekommen war und im Nebenge-

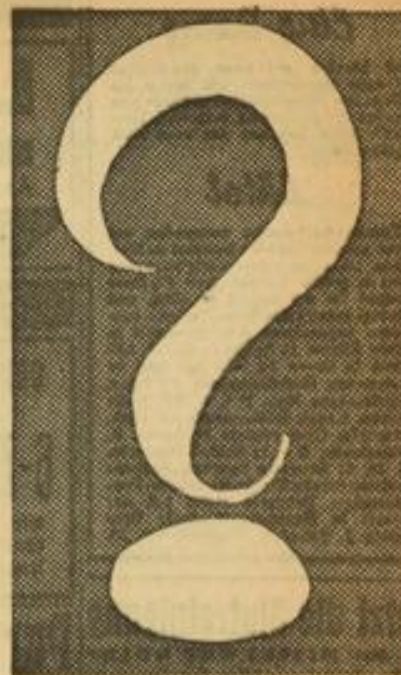
mach schlief, mit lauter Stimme: „Wer da!“

— Da war das Schließen der Tür verstummt... Beide Männer hatten das Anarren der Tür gehört und das Sehen auch — aber trotz augenblicklichem Sehen nichts gesehen. Auch kein Mensch, der in dieser Nacht unter dem Dache lebte, hatte einen Rundgang gemacht durch das Haus.

Neben den „unsichtbaren Geistern“ gab es auch sichtbare Erscheinungen. Ein Oheim des alten Bismarck wollte eine solche gesehen haben. Eine weiße Gestalt, die ohne klare Umrisse gewesen sein soll, sei einmal vor seinem Bett gestanden und ihn mit einer schnellen Handbewegung ausgefordert haben, mitzukommen. Der tapfere Mann war der unheimlichen Einladung gefolgt — und wurde von einer beschwommenen Gestalt — die ebenförmig ein Mann als auch eine Frau sein konnte — nach dem ältesten Teil des Schlosses, in den Keller, geführt, dessen Mauern noch aus der Zeit vor dem Dreißigjährigen Kriege stammen. Nach langer Wanderung blieb die Erscheinung stehen und zeigte auf eine verborgene Tür, in deren oberem Drittel ein herzförmiges Loch geschnitten war, zeigte mit allen Zeichen verzweifelter Bitte darauf und schien andeuten zu wollen, daß hinter der Tür, die noch niemand gesehen hatte, etwas verborgen sein müsse...

Als der General am Morgen den „Traum“ erzählte, untersuchte Bismarcks Vater das Kellergewölbe — und fand tatsächlich nach langem Abklopfen und Schaufeln die rorische Tür mit dem herzförmigen Ausschnitt. Wie ich herausstellte, verließen die Dohlen einen unterirdischen Gang, der bei der Kirche endete... Dies eigenartige Ereignis gab Anlaß zu allerlei Vermutungen und Deutungen, die größtenteils das Wirken der Tempelherren auf märkischem Boden zum Gegenstand hatten.

Wer war der Mörder



Großes HB-Preisausschreiben zu dem heute beginnenden Roman



Die 23jährige Gloria Celane hat ein Millionenvermögen geerbt, das von ihrem Onkel Edward Norton treuhänderisch verwaltet wird. Eine Testamentsklausel bestimmt, daß Gloria statt der Million nur ganze 5000 Dollar erhält, falls sie vor ihrem 25. Lebensjahr heiratet! Aber Gloria will sofort heiraten. - Und eines Morgens findet man Edward Norton nach einem Streit mit seiner Nichte ermordet auf!

Wer ermordete Edward Norton?

Diese Frage sollen Sie uns beantworten

Personen:	Edward Norton	Inhaber der Firma
	Arthur Crinston	Crinston & Norton
	Donald Graves	Sekretär bei Norton
	Mr. Mayfield	Gärtner bei Norton
	Mrs. Mayfield	Wirtschafterin bei Norton
	Purkett	Butler bei Norton
	Perry Mason	Rechtsanwalt
	Gloria Celane	seine Klienten
	Bob Gleason	
	Della Strahan	Sekretärin bei Mason
	Frank Everly	Rechtsgehilfe bei Mason
	Mac Marrow	Vorsitzender des Gerichts
	Claude Drumm	Staatsanwalt
	Harry Nevers	Reporter
	Paul Drace	Privatdetektiv
	George Blackman	eine dunkle Existenz
	Purley	Bezirksrichter
	Mahoney	Polizeisergeant

Die Preise sind:

- 1. Preis RM 50.- in bar
- 2. Preis RM 30.- in bar
- 3. Preis RM 20.- in bar
- 10 Preise je RM 10.- in bar
- 30 Buchpreise im Werte von je RM 5.-

Teilnahme-Bedingungen:

1. Zur Teilnahme ist jeder „HB“-Leser und jede „HB“-Leserin berechtigt.
2. Die Gefolgschaftsmitglieder des „HB“ und ihre Angehörigen sind von der Teilnahme ausgeschlossen.
3. Das Preisgericht setzt sich aus fünf Mitarbeitern des „HB“ sowie einem Rechtsanwalt zusammen.
4. Die Entscheidung des Preisgerichts ist endgültig und unanfechtbar, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.
5. Die Namen der Preisträger werden nach Beendigung des Romans im „HB“ veröffentlicht.
6. Die Fortsetzung des Romans wird nach einem bestimmten Kapitel um einige Tage unterbrochen; **Innerhalb dieser Tage haben die Einsendungen zu erfolgen!** Nähere Anweisungen erfolgen am Tage des Beginns der Unterbrechung. Vorherige Einsendungen sind zwecklos!

Eine Dame
 Ist körperlich auf einer gewachten
 Treppe ausgerastet und brach das
 Bein. Der Wohnungsinhaber wurde zum
 vollen Schadenersatz verpflichtet. Die
 Halbe sollte man nur das neue nicht
 glückende

Lätol
 Tannenzugabe verwenden, um
 vor solchen Schäden bewahrt zu blei-
 ben. Dabei ist diese starkwirksame
 durch größte Ausdehnbarkeit. Die Dose
 reicht für 4-6 Böden so billig, und
 bringt Ihnen keine üblen Gerüche, son-
 dern angenehmen Edelzinnenduft in
 Ihre Räume. In 1/2 Dosen zu RM. 1.80
 und 1/4 Dosen zu RM. 0.95 nur in
 folgenden Fachdrogerien: P. Bopp,
 Springmann Str., P. 1, 6; Th. Hoff-
 mann, Lange Ritterstraße 14; Hch.
 Marckle, Gontardplatz 2; Apoth. E.
 Mässinger, B. 6, 7; Schloß-Drogerie,
 L. 10, 6; Drogerie Spörcher, Seckel-
 bahner Straße 29; in Mannheim-Fos-
 danheim: Drogerie Hein, bei der
 Post; in Mannheim-Waldhof: Dro-
 gerie J. Schmidt, Oppauer Str. 23.

Mietgesuche

Lagerplatz
 mit Gleisanschl. zu mieten gesucht
 Angebote u. Nr. 167 748 VS an Verlag

Kraftfahrzeuge

Neuer Deutz-Dieselschlepper
 50 PS, 28 km, a. Blumh. in Nie-
 mensdorfer, Lanz-Eilbulldog
 Seilwinde,
 38 PS im prima Zustand,
 J. J. u. u. Mannheim, Waldhof-
 straße 43 b, Fernruf 517 70.

Pianos

Kauf
 Miete
Heckel
 O 3, 10
 Pianolager



**Halt!
 Was ist
 jetzt wichtig?**

Wenn man als aufgesprachener Schreiftsch-
 mensch am nächsten Tag nicht schauerhafte Mus-
 kelschmerzen haben will, dann muß man sich vor
 ungewohnter körperlicher Arbeit rechtzeitig die
 Muskeln mit Carmol einreiben! Das ist
 nämlich noch besser, als wenn man entstandene
 Schmerzen erst nachträglich mit Carmol lindert.
 Wer Carmol benutzt - für den gibt's auch bei
 solchen Überanstrengungen keinen Muskelkater.

Carmol
 das Heilmittel gegen Rheuma, Derrschak und Migräneschmerz.
 In Apotheken und Drogerien ab 85 Pfennig erhältlich.

Jetzt die Blutreinigung
 mit dem Mittel der Natur
„Sybels Hefekur“
 Drogerie Ludwig & Schüttelheim, O 4, 3
 und Filiale Friedrichsplatz 19.

Zu vermieten

Oststadt, Nähe Hofengarten
 (ohne, sonstige)
6-Zimmer-Wohnung
 mit Bad und Badbad, 3 Tr.,
 ohne Gegenüber, zu vermieten,
 Angeb. u. 167 739 VS an Verl.

Mietgesuche

Gefucht schöne,
 abgegriffene
**2 Zimmer
 Wohnung**
 möbl. Eschmitze,
 um 1. Mai oder
 1. Juni, Angeb.
 unter Nr. 6005 B
 an d. Verlag d. B.

Kraftfahrzeuge

Kleinwag.
 Kabriolet, BMW
 3/15 PS
 in gutem Zustand
 f. 500,- u. u. verkf.
 Rappert,
 Zandbergstr. 2,
 (60678)

HB-Kleinanzeigen -
 der große Erfolg!

Parterre-Räume
 Qu 2, 9 früher Wirtschaft, Bil-
 la zu vermieten
 Fr. Schupp, (1677448)

Möbl. Zimmer
 zu vermieten

**Möbl. Zimmer u.
 Schlafzimmer**
 mob. Eschmitze, um
 O 7, 22, 2 Treppen
 (167 726 B)

Motorrad
 BMW 400 ccm
 in toller. Zustand, voll-
 ständiges Zubehör, preis-
 wertig zu verkaufen
 J 6, 8, 11, rechts
 (60678 B)

**Sommer-
 sprossen**
 werden schnell bereitigt durch
 Venus B verstärkt oder B extra
 verstärkt Überraschendes Er-
 gebnis. Versuchen Sie noch
 heute Venus, es hilft wirklich! Venus-
 Gesichtswasser beschleunigt den Erfolg
 ab 70 Pfg. Vollständige Schönheit durch
 Venus-Tags-Creme, Tuben 50 u. 80 Pfg.
 Erhältlich in Fachgeschäften.

**1 1/2 Zimmer
 und Küche**
 sofort ab 1. April
 zu vermieten, best-
 mögl. Ausstattung
 unter Nr. 6078 B
 an d. Verlag d. B.

**3-Zimmer-
 Wohnung**
 Oststadt, Ofenbau,
 voll. möbl., 1. Juni
 zu vermieten
 unter Nr. 167 738 B
 an d. Verlag d. B.

**Schöne 2-Zim-
 mer-Wohnung**
 in Bad u. Subst.,
 1. Juni zu ver-
 mieten, Ausstattung
 sp. 18-19 Uhr d.
 Mittmann,
 Herzogenstraße 19

Möbl. Zimmer
 zu mieten gesucht

Möbl. Zimmer
 in bester Lg. (Ost-
 stadt), Badmöbl.,
 Zentralheizg. und
 möbl. Telefon, An-
 geb. u. 167 738 B
 an d. Verlag d. B.

**Möbliertes
 Zimmer**
 sofort, in Oststadt,
 Zentralheizg., Bad-
 möbl., Zentralheizg.,
 unter Nr. 6004 B
 an d. Verlag d. B.

Horex
 neuwertig, 600 ccm
 mit ob. ohne Sei-
 tenwagen, Origin.
 Stiel, zu verkaufen,
 Anspiel, Combiog
 d. 16-17 Uhr u.
 Sonnt. 10-14 Uhr
 Mittelstraße 3,
 (167 718 B)

Graue Haare beseitigt
ORFA
 schnelle Anwendung
HAARFARBE
 FL. 1.75 stark 2.00
WIEDERBESTELLER
 Drog. Ludwig & Schüttelheim, O 4, 3
 und Friedrichsplatz 19; Seifenhaus am
 Markt; Central-Drog. Bopp, P. 1, 6.

Mietgesuche

**1-2 Zimmer
 und Küche**
 sofort oder später
 gef. u. L. Angeb.
 unter Nr. 6081 B
 an d. Verlag d. B.

Zwangsversteigerungen

Kaufzuliste
 lesen täglich die
HB-Anzeigen
 dann dort finden
 sie günstige
 Angebote!

**Hanomag
 „Rekord“**
 kleiner, in toller.
 Zustand, 1300,-
 zu verkaufen,
 Reichm. evtl. Beica,
 Herr. ob. Schief-
 sim, in Bahlung
 Krieg, H 3, 8,
 (6084 B)

Müde?
 Abgespannt? Das ist kein
 Wunder. Hast,
 Nervosität und Sorgen führen oft zu
 bedenklichen Ermüdungserscheinungen.
 Die Arbeitskraft erlahmt, die Nerven
 versagen. — Da hilft **KOBONA**.

Kobona
 In Apotheken und Drogerien 90 Pfennig

**2 Zimmer
 und Küche**
 mögl. parterre a.
 l. Stock, in gutem
 Zustand d. Anstalt.
 tem. sofort oder
 später gef. u. L.
 Angeb. u. 6088 B
 an d. Verlag d. B.

**Künftige
 Eheleute**
 finden Wohnung
 durch
HB-Anzeigen

**Möbliertes
 Zimmer**
 sofort, in Oststadt,
 Zentralheizg., Bad-
 möbl., Zentralheizg.,
 unter Nr. 6004 B
 an d. Verlag d. B.



Wachtmeister Scharfblick hat es schwer:

Ihr seht: Er regelt den Verkehr,
 Mit sich'rem Auge, sich'rer Hand
 Den Strom von links und rechts er bannt
 Ist sicherlich kein Kinderpiel,
 Und wenn der schwere Dienst getan,
 Dann sind auch Arm und Rücken lahm.

Rehrt Scharfblick nun vom Dienst nach Haus,
 Ruht er mit Recht sich gründlich aus.
 Doch Ruhe braucht Gelegenheit
 Zu wohliger Bequemlichkeit.
 (Und wie's in jungen Ehen ist —
 Solch Möbelstück wird grad vermißt).

Die junge Frau kommt hin und her,
 Wie dem wohl abzuwehren war,
 „Ein schöner Sessel könnte nützen,
 Den müden Rücken ihm zu stützen,
 Nichts Schön'eres ich mir denken kann.
 Als Festgeschenk für meinen Mann.
 Doch wie komm' ich hier rasch zum Ziel?
 Denn ach! — Der Haushalt fordert viel.

Vielleicht gibt das HB mir Rat?
 Sie las und fand dies Inserat:

Wegen Ausfüllung
 des Doppelts
**mod. Zimmer-
 Einrichtungen**
 mehrere Vortier-
 möbel (große be-
 queme Sessel) all-
 wie neu, nur ein
 halbes Jahr geb.,
 preisw. zu verkf.,
 Juch. u. Nr. 167
 an d. Verlag d. B.

Heute früh 4 Uhr verschied meine treubesorgte
 Gattin, unsere herzensgute Mutter und Großmutter,
 Frau

Philippine Zacher
 geb. Schmidt

nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von fast
 71 Jahren.

Mannheim-Käfertal, den 23. März 1939.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Feuerbestattung findet am Samstag, 25. März,
 um 12 Uhr, im Krematorium statt.

**Warum
 benutzt die Hausfrau
 einen Brotkasten?**

Das Brot soll frisch bleiben und an-
 genehm im Geschmack — bis zuletzt.
 Aus ähnlichen Gründen gibt es das
 beliebte Bohnerwachs Seifix nur in
 Dosen / Auch Seifix soll frisch bleiben
 und angenehm im Gebrauch — bis
 zuletzt / Die Dose bewahrt die flüch-
 tigen Lösungsmittel, die das hauch-
 dünne Auftragen und mühelose
 Bohnern ermöglichen.

**Seifix gibt Hochglanz bis zum
 letzten Rest, denn seine Dose
 hält die Lösungs-
 mittel fest!**



1/2 Dose - 75 RM X Dose 1.40 RM

Unser hochverehrter Chef

Peter Reis
 Bausternnehmer

Ist nach kurzer, schwerer Krankheit aus unserer Mitte gerufen
 worden. Wir vermissen in ihm einen Menschen, der uns in seinem
 Schaffen und Wirken jederzeit Vorbild war. In unseren Reihen
 wird er nicht vermissen sein.

Gefolgschaft der Fa. Peter Reis, Baugeschäft.

Hauptredakteur: Dr. Wilhelm Rittermann.

Stellvertreter: Karl W. Kogener; Chef vom Dienst:
 Heinrich Witz; Verantwortlich für Anzeigenpolitik: Karl W.
 Kogener; Anzeigenpolitik: Dr. Wilhelm Rittermann; Anzei-
 genpolitik und Handel: Wilhelm Kogel; Werbung:
 Carl Jauer; Kulturpolitik und Unterhaltung: Helmuth
 Schulz; Heimatpolitik: Fritz Kogel; Volontär: Helmuth Witz;
 Sport: Julius Witz; Verlagen: Dr. Hermann Knoll; Ge-
 staltung der H-Ausgabe: Wilhelm Kogel; Bilder: die
 Reichsdruckerei, sämtl. in Mannheim — Ständige
 Berliner Mitarbeiter: Prof. Dr. Boh. von Herz, Berlin-
 Dahlem. — Berliner Schriftleiter: Hans Graf Reichardt,
 Berlin SW 68, Oberbaumstraße 52. — Radbruch sämtl.
 Originalberichte verboten. — Für den Anzeigenteil verant-
 wortlich: Witz, W. Schatz, Köln. — Druck und Verlag:
 Offsetdruckhaus „Verlag und Druckerei G. m. b. H.“
 Zur Zeit gelten folgende Preisklassen: Gesamtanfrage
 Nr. 3 Ausgabe Mannheim Nr. 11, Ausgabe Weinheim
 und Schwetzingen Nr. 9. Die Anzeigen der Ausgaben A
 und B erscheinen gleichzeitig in d. Ausgabe B.
 Ausgabe A Mannheim . . . über 17 400
 Ausgabe B Mannheim . . . über 30 100
 Ausgabe A und B Mannheim . . . über 47 500
 Ausgabe A Schwetzingen . . . über 550
 Ausgabe B Schwetzingen . . . über 6 950
 Ausgabe A und B Schwetzingen . . . über 7 500
 Ausgabe A Weinheim . . . über 450
 Ausgabe B Weinheim . . . über 3 550
 Ausgabe A und B Weinheim . . . über 4 000

Gesamt-D.R. Monat Februar 1939 . . . über 59 000

Opel
 Limous, 1,3 Lt.
 Bauj. 1934, preis-
 wertig zu verkaufen,
Klois Eppel,
 Reifsch, Fahrtrg.,
 Fernruf 346,
 (1311368)

Hypotheken
 Suche auf mein
 Rentenhaus

5000 Mk.
 als Grundschuld,
 Angebots um. Nr.
 6006 B an d. Ver-
 lag dieses Blattes.


Verschiedenes
 Achtung! Rohrbrot
 wird lauch, ange-
 für Köchler- u. An-
 zeimer, Kichen-Ge-
 fang-Glänzer, Seg-
 born reibfähig,
 und Wiederkäuser
 Räder, fern. einige
 Backformen fl.
 am Lager, zu ver-
 kaufen. — (6000) B
 Günther, Sand-
 holz, Kadgasse.

**Unsere
 Bezieher**

- das sind
 mehr als
 59 000 -
 kaufen
 in den
 Geschäften,
 die im
HB
 werben

**Und schnell ihr Wunsch erfüllt war,
 Durch's HB-Kleinanzeigenpaar.**

**Müde Rücken, müde Beine
 helfen Heinz und die Kleine.**



HB-Kleinanzeigen

Dralle RASIERCREME Gr. Tube RM. 0.50
Offene Stellen

Stadtvertreter
 entwicklungsfähige Position.
 für Kohlenplatzgeschäft gesucht.
 Zuschriften u. Nr. 167 747 VS an Verlag.

Großes Werk der Metallindustrie
 sucht für die Rechnungs-Abteilung
 einen tüchtigen
fakturisten
 zum baldigen Eintritt. Bewerbungen
 mit Gehaltsansprüchen, Lebenslauf u.
 Lichtbild erb. u. 174 708 VS an Verlag

Jüngerer Kraftfahrer
 mit Führerschl. f. Dienstwagen
 nach Ludwigshafen Rh.
 gesucht. - Angebote unter
 Nr. 167 740 VS an d. Verlag

Gesucht Jüngerer
Ausläufer
 von Berlin KG, G 1, 2.
 (167 741 VS)

Nach Heidelberg für Blut-Blut
Alleinmädchen
 gesucht, verheiratet in Nähe u. Haus,
 per sofort. Frau Köstler, Heidel-
 berg, Hauptbahnhofstr. 20

Für sofort über 1. Wahl 1939
 wird von diesem Schulbesuch
 ein Jüngerer, jedoch tüchtiger u.
 verantwortungsbew. Prüfl., als
Schuhvertäufel
 gesucht. Wittehoff mit Frau,
 u. Gehaltsangabe erbeten unter
 Nr. 167 721 VS an die Geschäfts-
 stelle des HB in Mannheim.

Wir suchen zum baldigen Ein-
 tritt einen tüchtigen
Betriebs-Elektriker
 der Reparaturen u. Instandset-
 zungen selbstständig ausführen kann.
 Angebote an: (167 752 VS)
Karl Schwyer, A.-G.,
 Mannheim, Fruchtbohnstraße, 3.

Stellengesuche
Eilt!
Zielbau-Ingenieur
 (H.T.L.), 28 Jahre alt, verheiratet, mit viel-
 seitiger praktischer Erfahrung, sucht sofort
 entwicklungsfähige Dauerstellung
 bei Bauunternehmung oder in der Industrie.
 Eilangebote mit Gehaltsangabe erbetet:
Walter Herzen, Mannh.-Feudenheim,
 Lützowstraße 7. (6425 VS)

Mädchen
 nicht über 18 J.,
 sofort gesucht.
 Deutsches
 Hotel Rhenus,
 Reichstraße Mannheim,
 Adl. Dienststelle.
 (167 737 VS)

**Tages-
 mädchen**
 in Haushalt mit
 2 Kindern zum 1.
 od. 15. April ge-
 sucht. Borghaus,
 Zatterfallstr. 37,
 1. Treppe. (167 602 VS)

**Allein-
 mädchen**
 per 1. April 1939
 gesucht.
 Fernruf 406 76.
 (6020 VS)
 Werbt fürs HB.

Vertreter
 Aufträge unter gleichzeitiger An-
 gabe der Preis. Tätigkeits erbeten
 im unter Nr. 177 203 VS an die
 Geschäftsstelle des HB in Wdm.

Stellengesuche
Tücht. Herrenfriseur
 und Barbierfriseur sucht auf
 3. April eine Stellung. Angebote
 mit Gehaltsangabe und zu richten
 an: Karl Reiter, Mannh. KG, 2. 203,
 Heubach (Württemberg). (167 763 VS)

Alleinmädchen
 sucht Stellung zum 1. April 1939.
 Angeb. u. 6024 VS an den Verlag.
 Ende für meine 14th. Schwester
 aus Bochum (6025 VS)

Pflichtjahrstelle
 mit Gehaltsangabe, in N. Stadt, ob.
 groß, mit verband. Mädchen. -
 B. Borghaus, Reichstr. 37,
 Mannh. KG, 2. 203, (167 763 VS)

Bitte, deutlich schreiben
 bei allen Anzeigen-Manuskripten.
 Sie verhindern dadurch unliebsame
 Reklamationen!
Beteiligung
Stille Beteiligung
 mit etwa 20 000 RM. an wertvollem
 Unternehmen gesucht. Angebote an
J. Zilles, L. 4, 1. Junied.,
 Düssel-Gr. (174 203 VS)

Bares Geld auf den Tisch
 durch Kleinanzeigen
 im Hakenkreuzbanner

Der Insurgent schreibt:
 Die erste Anzeige brachte mir
 schon Erfolg. Ich bitte Sie daher,
 von der zweiten Aufnahme Ab-
 stand nehmen zu wollen.

Ohler, Schafweide 68



Zu verkaufen

1 Eismaschine
 70 Liter, 1 Konservator
 Ziegler, mit 6 Töpfen je 20 Liter.
1 Fürst-Pückler-Schrank
 mobil, sehr schön, alle
 in besterem Zustand,
 preiswert zu verkaufen. Zu erf.:
W. Gerlach, M 7, 8
 Adl.

**Kleiner
 Kachelofen**
 schwarz, sehr gut
 erhalten, billig
 zu verkaufen.
Robert Blum,
 Straße 11.

**Zurückgenom-
 men**
Wohnung
 gebraucht, mod.
Schlafzimmer
 2 Zim.
 2 Stühle
 1 Sofa
 Gesam-
 preis 310.-
H. Baumann & Co.
 Verkaufshäuser
 T 1, Nr. 7-8
 Fernruf 278 85.
 (167 821 VS)

Eisschrank
Gasheizofen
 Warmwasseranlage m.
 Heizkörper, zusätz-
 lich für Boden-
 mittelschicht.
Bokleiter,
Wurfbühnen
Küchenaufstuf-
maße, 50 Pfund
 1936er
 Siebmaschinen
 billig zu verkaufen.
G. Bach, Qu 1, 12
Mannheim.
 (6027 VS)

**Waren-
 schrant**
 3 m lang, geeignet
 für Textilwaren,
 zu verkaufen.
Weinheim
 Hauptstraße 109.
 (192961 VS)

Wochen-Umzug
Gasbackofen
 30. zu verkaufen.
Schumann,
 Sandhofen,
 Hauptstraße 22.
 (1626 VS)

1 Ofen
 Pausenbrenner.
 1 Röhrenofen,
 1 Ofen,
 1 Gasbackofen,
 1 Wanne, 1 Hobel-
 säge, 5 Sägen,
 2 Ron. alt, weg-
 lassen zu ver-
 kaufen. Adresse zu erf. u.
 6022 VS im Best.

**Reines
 Schränkchen**
 in allen Farben
 einfarbig 36.-
 zweifarbig 65.-
 dreifarbig 100.-
H. Baumann & Co.
 Verkaufshäuser
 T 1, Nr. 7-8
 Fernruf 278 85.
 (167 820 VS)

Pfuhlweg.
 mit gutem Fuß
 (Coffin) zu verk.
 Wdm. - Hauptstr.
 No. 45, 2. St.
 (167 79 VS)

Küchengerät
 1 Jahr geb., wog-
 ungenau, preiswert
 zu verkaufen.
 Adresse zu erf. u.
 6124 VS im Verlag

Fahrräder
 Adler, Zierlauf,
 Zierpedal
 w. Nr. 2.50 A.
Pfaffenhuber
 H 1, 14 Markt-
 platz.

Regale
 und Tische
 billig zu verkaufen.
Sodenheimerstr. 9.
 (6122 VS)

Wurzel-Reben
 Wein, Riesling,
 Gutedeck (R), wach-
 sende, v. Reichs-
 naturpark aner-
 kannt, zu verkaufen.
Waldwiesstr. 17.
 (174 709 VS)

**Dezimal-
 wagen**
 4 Räder, Köhnen
 2 Antriebsachsen,
 10m Dachband.
 billig zu verkaufen.
Mittelstraße 95,
 Knautsch, bornim.
 (6007 VS)

Rollpult
 Zeimentisch
 Elktausapp.
 arch - Motor-
 Vervielfältiger
 usw. zu verkaufen
 Wdm. - Hauptstr.
 No. 12, 12.
 Fernruf 531 79.
 (6002 VS)

Weiße Küche
 versch. Kleinfächer,
Schreibtisch
 Holz, Tisch usw.
 preisw. abgegeben
Schiffstr.
 Nebenhaus,
 Linie 16
 Hauptstraße 4.
 (6031 VS)

**Reines
 Schränkchen**
 Lochbillards
 Marke Damb und
 2 Schießstände
 auf Drahtgestell,
 günstig zu verk.
 L.H. u. 167 720 VS
 an d. Verlag d. B.

**Küh-
 maschinen**
 kleine Wasspumpe!
 Reine Wasser!
 Große Ausbeute!
Pfaffenhuber
 H 1, 14 Markt-
 platz.

Küche
 schön, modern,
 kompl. 185.- M
 Möbelverwertung
 J. Scherer,
 U 1, 1, Gräbe
 Fernruf 273 57.
 (167 822 VS)

**Gut
 gehende Bäckerei**
 in einem Landort in der Nähe
 v. Karlsruhe für 15 000.- RM
 zu verkaufen. (167 720 VS)
Christian Specht, Mannheim
 Traubenstraße 3, Ruf 24990

Geldverkehr
RM 18 000.-
 1. Hypothek auf prima Grundst.
 Haus in bester Lage, um
 5000.- RM. 2. Hypothek, gut gef.
 Grundstück, 1000 qm, 1000 qm,
 Nachb. zu verkaufen. - Anfragen
 unter Nr. 174 974 VS an Verlag

Immobilien
 In Dorat Mannheims gutgehende
Schuhmacherei mit **Schuhwaren**
 befonderer Umstände halber sofort
 günstig zu verkaufen. -
 Angebote unter Nr. 167 708 VS an
 den Verlag dieses Blattes erbeten.

Bauplatz
 372 qm, in günstiger Lage, Röh-
 ren, billig zu verkaufen bei:
Jakob Rihm, Mhm.-Käferal
 Heftenstraße 7a. (60195 VS)

La Villa
 versch. Offizier, 12 Zim., 2 Bäd.,
 Keller usw. Park, Tennis, Gart.
 Warmw., Garten, Gartengemü-
 se, w. Gartengemü., auch
 als Bienen- u. Honig- u. Obst-
 für nur etwa 45 000.- A. bei
 20 000.-25 000 RM. tot. zu verk.

Stagen-Haus
 Bahnhof-Nähe, 5-Zimmerung,
 mit Zubehör, Mietwohnung etwa
 5000 A, Steuern etwa 1700 A,
 Kaufpreis 40 000.- A, Ansb.
 etwa 20 000 A, sofort zu ver-
 kaufen. - Näheres durch:
Robert Ebert, M 7, 9a
 Immobilien - Spezialisten,
 Fernruf 217 47. (174 705 VS)

Geschäfte
 Pachtgesuche - Verkäufe usw.

**Fachleute
 der Industrie**
 Ingenieure, Techniker, Kaufleute,
 sowie Kräfte vermittelt das

**Stellenmarkt
 des HB**

**Für mich ist klar:
 Nur der Schmutzlöser Burnus
 gibt so mühelos und
 schonend saubere
 Wäsche."**



Nach wenigen Versuchen werden auch Sie zu dieser An-
 sicht kommen, wie die vielen Hausfrauen, die in Burnus
 endlich den richtigen Schmutzlöser gefunden haben.

Das schafft nur Burnus:

Nur Burnus löst schon beim Einweichen biologisch den
 meisten Schmutz aus den Wäschehäuten heraus, ohne das
 Gewebe anzugreifen. Ohne anstrengendes Reiben und
 Bürsten und langes Kochen wird die Wäsche vollkommen
 sauber. So wird die Wäsche leicht gemacht, die Wä-
 sche geschont und an Waschmitteln und Feuerung gespart.
 Burnus ist sehr sparsam im Gebrauch. Ein Eßlöffel für
 den Eimer Wasser genügt. Schon für 15 Pf. erhalten
 Sie eine Probefdose Burnus bei Ihrem Kaufmann.

**Burnus löst den Schmutz
 und schont die Wäsche!**

Kostenlos! Wenn Sie Burnus noch nicht
 kennen, schreiben Sie an die BURNUS
 GmbH, Darmstadt Nr. 39, Sie erhalten
 denn kostenlos Burnus zum Ausprobie-
 ren bei der nächsten Wäsche.



DER Werkpilot



Ein Film um den gefährlichsten Beruf der Welt, gespielt von einem Dreigestirn mitreißender Darsteller

Clark Gable

als „Der Werkpilot“ - ein Kerl, den man lieben muß, unbekümmert, draufgängerisch - tausendfacher Sieger über Technik und Natur

Myrna Loy

die Frau des Verwegenen, die in zermürbender Angst um das Leben des geliebten Mannes schwebt

Spencer Tracy

der herrliche Kamerad, ein wahrer Freund in allen Nöten, dem es vorbehalten ist, die junge Ehe zu retten

Spielleitung: Victor Fleming der Regisseur des unvergessenen Films „MANUEL“ schuf dieses meisterliche, alle Menschen begeisternde Filmwerk

Ohne jede Spur falscher Sentimentalität wird das Spiel mit dem Tode in einer atemraubenden Fassung vom ersten Bildmeter bis zum Ende gezeigt. Eine ungewöhnliche Leistung, ein überragender Film, herrliche Schauspieler... Völk. Beob.

Neueste Deullig-Ton-Woche und Kultur-Film: Brücken im Luftverkehr
Ab heute Freitag! Beginn: 3.10 5.40 8.20 Uhr

SCHAUBURG

K 1, 5 - Breite Straße
Fernsprecher 24088

Wiederholung!
23 Uhr Samstag Sonntag

Wien Musik und Wien Lieder in W. Forst's Meisterwerk
Schuberts unvollendete Symphonie und waren sie unendlich lieb
Franz Schuberts unglückliche Liebe zur Gräfin Caroline Esterhazy



Überall in wohl- autale Tugunfonie

Leise fliehen meine Lieder durch die Nacht zu dir, in den stillen Hallen Lieder, Liebchen, komm zu mir...
Es soll der Frühling mit künden...
Cob ein Anst' ein Aleten fliehe...
Näherin vertrieh sich und fliehe...

Und eine überwältigende Offenbarung ist **Martha Eggerth's Song Ave Maria**

Luise Ullrich
Die Wiener Sängerknaben

ALHAMBRA
P 7, 23 Planken - Fernruf 23902

National-Theater Mannheim

Freitag, den 24. März 1939:
Vorstellung Nr. 243. Wie? F Nr. 20
2. Sondermiete F Nr. 10

Jungeborg

Eine Komödie in 3 Akten v. G. Gorb
Anfang 20 Uhr Ende geg. 22 Uhr

Pralinen Riquet Sarotti Felsche

lose, wie in einfachen und eleganten Packungen immer frisch

Greulich N 4, 13

Bestecke
ab Silber, 90 Gr. Silberaufsatz, 4 St. 72 Teile
RM. 105.-
bequeme Teilzahl. Bezahlsystem.
H. Pafsch & Co., Solingen 67.

Eine größere Auswahl geplanter **Pianos** in billiger Preislage (Zahlungs-erleichterung)

Heckel
Kunststraße 3, 10

Möbel jed. Art
kaufen Sie bequem, Dir. v. Gg. Pafsch u. Helm, Schmei, Weberstraße 61, 10
Kunsthäufelstraße Nr. 130/31, Vertanen Sie auch. Ana

Tempowagen
10 Str. Troststr. sucht Arbeit.
Hndr. (1773998)
Fernruf 249 13

Der Sümlinbling Das süßliche Kollab



Ein heller beschwingter, herzlich volkstümlicher Film aus den frühlichen Jugendentagen jener bayerischen Prinzessin, die als Kaiserin Elisabeth von Oesterreich zu einer tragischen Frauengestalt Europas wurde.
Eine ausgezeichnete Besetzung gruppiert sich um Traudi Stark

Paul Hörbiger - Hansi Knotek Gerda Maurus Otto Tressler - Emil Stöhr
Spielleitung: Fritz Thery - Musik: Willy Schmidt-Oestner
Für Jugendliche zugelassen
AB HEUTE
Anfangszeit: 4.00 6.00 8.20 Uhr

SCALA

Lindenhol - Meerfeldstraße 56 - Fernsprecher 26940

Konditorei und **Kaffee Weller**
Dalbergstraße 3
Jeden Samstag Verlagerung - im Ausschank hervorrag. Wein

Gratis
erhalten Sie in Apotheken und Drogerien eine Broschüre mit **PROBEN** der echten **Zirkulin Knoblauch-Perlen**
1-Monats-Pckg 1 RM. • 14-Wochen-Pckg mit Leberöl 3 RM.

TANZ K. u. L. Helm TANZ
Kurs beginnt 28. u. 31. März
Ball 25. März, Karten M 2, 15b
Einzelstunden jederzeit
Ruf 269 17

PALAST

Sensationen wie noch nie!

Ein Film aus dem Leben der Artisten
aus der aufregenden Welt des Zirkus.



Harry Piel

**Menschen,
Tiere,
Sensationen**

Der Besieger wilder Tiere, als Kunststier und Schütze. Der Meister der Sensationen übertrifft sich selbst in diesem Film mit

**Ruth Eweler
Elisabeth Wendt**

Eugen Rex, Egon Brosig, Willi Schur

Ein Spitzenfilm artistischer Leistung

Jugend zugelassen
Ab heute 4.00, 6.00, 8.30. So ab 2.00 Uhr

Auserwähltes Vorprogramm

CAPITOL

Ab heute 4.15 6.30 8.30 Uhr

Hans Knöck, P. Hörbiger
Gerda Maurus, Traudl Stark
in dem reizend herrlichen
Ufa-Film



Prinzessin SISSY

Zu einem reizenden Film
eine herrliche Bühnenschauspieler:
Gastspiel Ungarns bedeutendster
Violin-Virtuose
Ibolyka Zilzer
begleitet von ihrem eigenen
Pianisten **Mario Costa**
Jugendliche haben Zutritt!



Schon wieder auf!

Schon lag der Herr da, auch mit einem
Trenn- und auch mit einem
Kleid. Das verlor er durch
die unvorsichtige Verwendung
von Seife. Das ist jetzt
wieder auf!

Carmol

Dr. Seifert und Dr. Seifert ab 20.00, 30.00

Ein Spitzenwerk der Filmkunst,
das Begeisterung entfesselt



Drei Frauen um Verdi

TOBIS

Leben und Liebe eines großen Musikers — drei
Frauen, die einem Genius zum Schicksal wurden!

Verdi - Italiens berühmtester Sohn Benjaminogli Maria Cebotari

Gaby Morlay — Fausto Ghisetti

Gigli singt aus Verdis Werken: „La Traviata“
„Trubadour“, „Rigoletto“, „Aida“

Wochenschauspiel: Der Führer in Prag. — Einzug der
Truppen in Böhmen und Mähren.

Ab heute: 4.00, 6.00, 8.30 — Sonntag: ab 2.00 Uhr
Jugend zugelassen

GLORIA - PALAST

Sachsenstr. 13

Kaufstufte
auch täglich
HB-Kleinanzeigen

Für Konfirmation
empfehle mein reichhaltiges Lager in
Weiß- u. Rotweine, Liköre, Spirituosen,
Südweine, Sektweine, Schaumweine
Weine von Mk. 5.- an

Fr. Bayerlein
Rheinbörsenstr. 21 Fernruf 47841

26 SONNTAG MÄRZ

ab ab 8.15 Uhr

Rosengarten - Nibungensee
Deutschlands bekannteste Tanzkapelle

Will Glahe

Großer Bunter Abend

außerdem
Hans Richter, der jüngste deutsche Filmkamer
Rosita Alcaraz - Dr. Alexander Geimer Jock Joxer
2 Wehrmachtskapellen spielen

Karten: RM 0.75 bis 1.20 bei Heckel,
Verkehrsverein, Musik, Planken, Rosengarten, Zigarrenlokal am Tatterwall,
Schenk, Mittelstraße 17; Ludwigshafen:
Verkehrskiosk am Ludwigshafen,
Reich'sche Karten kaufen!

Saardeutsche in Mannheim-Ludwigshafen

Einladung zu der am Samstag, 25. März, stattfindenden
Feier zur Erinnerung an die Gaareitgliederung
im Wartburg-Hospiz, F 4, 7-9

Nach dem feierlichen Teil gemütl. Beisammensein mit reichhaltigem Programm • Anschl. Tanz
Es spielt die Musikabteilung des 1./Flak-Rgts. 49

EINTRITT RM -.50 Saar Verein Mannheim-Ludwigshafen



Hilfe kommt nie zu spät!

Sage täglich eine Freundin zu mir und dränge
mich zum Kauf von „Frisch's Schwanenweiß“
Was ich nie für möglich gehalten, in wenigen
Wochen war ich frei von Sommerprossen. —
Zur Säuberung und Pflege der Haut
Schönheitswässer Aphrodite

Hirsch-Drog. u. Parf. H. Schmidt, O 7, 12, Heidel-
bergerstr.; Nizza-Parfümerie, D 1; Parfümerie O. Holl-
mann, U 1, 9, Breitestr.; Drog. Ludwig & Schütthelm,
O 4, 3 u. Friedrichstraße 19; Parf. H. Wehr, Meerfeld-
straße 39; Drog. Kratochvil, Angartenstr. 2; Storch-
Drogerie A. Gellmann, Markt; Neckarparf. Friseur-Salon
Tritschler.

**Mutter
kauft
Ostereier**
mit feinsten
Füllungen
stück 10,- bei
**GREULICH
N 4, 13**

Ducolux

liefert
A. Spangenberg, T 2, 4
Fernsprecher 20340

Unterricht

Institut Schwarz Mannheim

M 3, 10
Sexta bis Prima und Abendschule — Aufgabenüberwachung
Jederzeitige Umschulung — Nachholkurse
Aufnahme in Sexta und alle anderen Klassen täglich.
Gewissenhafte Vorbereitung für Abitur und alle anderen Schulprüfungen.
Prospekt frei — Fernruf 23921

Direktion: Dr. G. Sessler und Dr. E. Heckmann



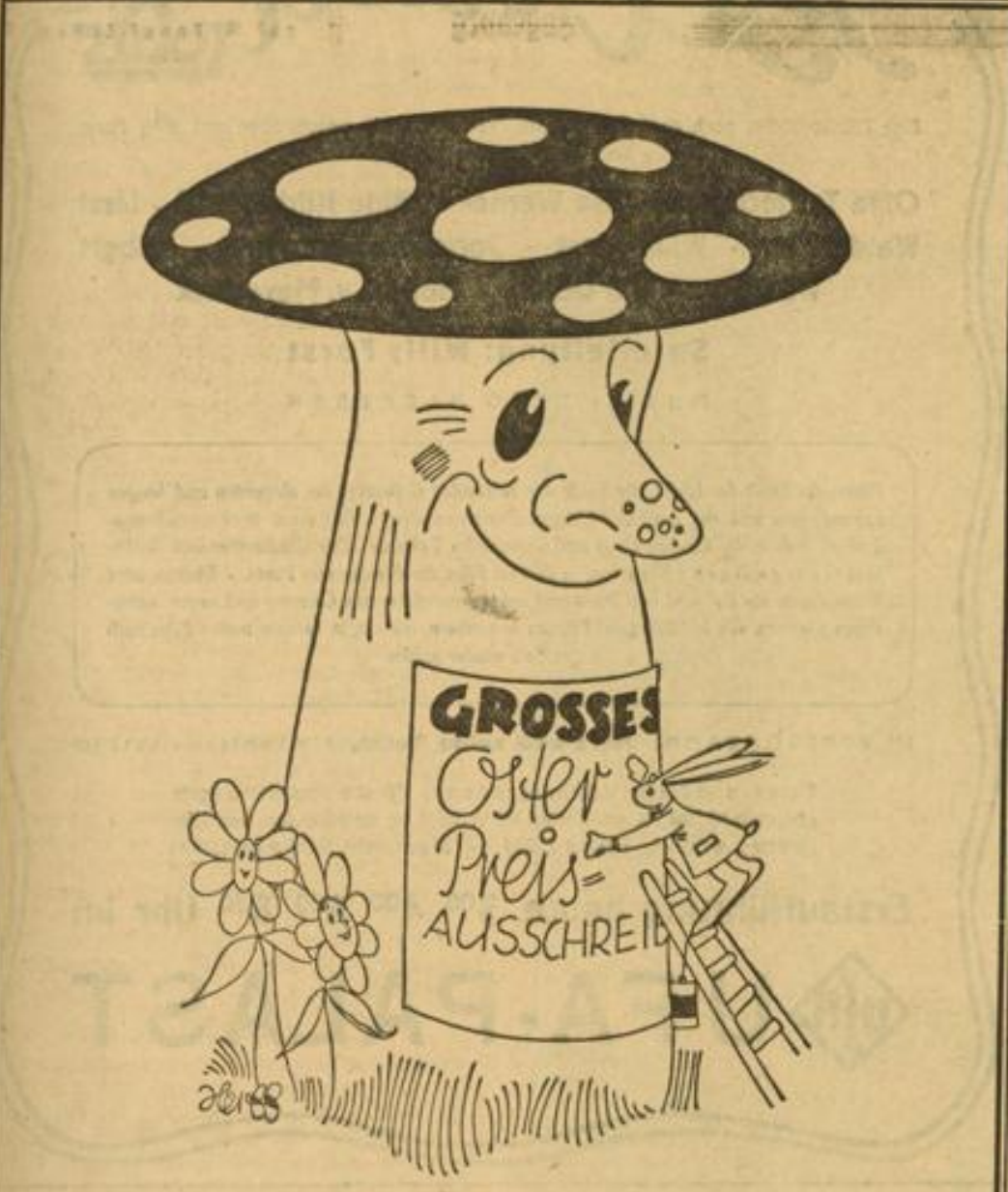
Was man im
Frühjahr
trägt,
zeigt die

MODEN WELT

im neuen bunten
Großen
Frühjahrsmoden-
Heft.

Mit mehr als 100 Modellen
und vielen praktischen
Beilagen überall für
80 Pfg.
DEUTSCHER VERLAG, BERLIN

Ultra-Schnitt
54751



Morgen
erscheint das große Osterehaseneier-Preis-Ausschreiben

Jeder macht mit, hochinteressant für
klein und groß und jung und alt

Zum Osterputz

Fußbodenlacke
Bohnerwachs
Terpentinöl
Putzartikel
Farben aller
Art - usw.

bei fachmännischer Beratung
Farben-Meckler
H 2, 4 H 2, 4
Filiale: Schwetzingenstr. 26

Für Selbstfahrer

Leih-Autos

P 7, 18, Planken
Auto-Schwind - Fernruf 28474

LEIH-AUTOS

Neue Sportwagen und Kleinwagen
Schlachthof-Garage Seitz
Sodenheimerstraße 132, Ruf 443 65.

Fernruf 42532
100 Kilometer 8 Pfennig
an Selbstfahrer Schillinggarage Spayen-Str. 5

Auto-Verleih

Fernruf 48931
100 Kilometer 8 Pfennig
an Selbstfahrer, Gewehr, Luisenstr. 11

Leih-Wagen

Schmitt
Standplatz:
Garage: H 7, 30
Fernruf 263 71

Leih-Autos

Neue Wagen
Wasserturm-Garage
Kunzinger Hof, H 7, 8
Tag- u. Nachtbetrieb
Ruf 20293

Tiermarkt
Gefunde
Dreilagstufen
gibt ab: welche Bed.
haben sie 60 Wkg.
e. z. alle 14 70 kg
@ 10 Buch, Inhalt:
Radwechselkontrolle
Wasserpumpe
Wasserpumpe
Wasserpumpe
an Dreilagstufen.

Verleih Autos
Mannheimer
Autoverleih
Sodenheimerstr. 132
Fernruf 423 94



Wie es gehen kann, wenn ein Ehemann seiner Frau etwas vorflunkert, weil er ein kleines „Ereignis“ nicht eingestehen will, das sehen Sie in dem neuen Siegel-Monopol-Film:

Drunter und Drüber

Ein tolles Lustspiel

um die Liebe und von der Ehe!

Prächtige Einfälle -
lustige Situationen -
bewährte Darsteller -

Paul Hörbiger - Fita Benkhoff

Johannes Riemann - Theo Lingen - Hilde Krüger
Regie: Hubert Marischka - Musik: Peter Igelhoff

Soviel Filmsozzenen, soviele Lachsozzenen!

Neueste Tobis-Wochenschau und Kulturfilm:
„Die Reiherhalde an der Jagst“

Premiere heute Freitag!

Anfangszeiten: 3.00 4.30 6.30 8.30 Uhr

ALHAMBRA

P 7, 23 (Planken - Fernruf 239 02)

Die neueste Ufa-Wochenschau zeigt Bildberichte aus Böhmen und Mähren:

Der Einmarsch der deutschen Truppen in Prag. - Begrüßung des Führers in Brünn. - Bilder aus dem Protektorat Böhmen und Mähren.

DIE GROSSE PARADE IN PRAG. - RÜCKKEHR DES FÜHRERS IN DIE REICHSHAUPTSTADT

Ein frecher, doch sehr spritziger,
ein pikanter, doch sehr scharmanter,
ein gewagter, doch sehr amüsanter Film ...



Willy Forst's

Bel ami

TOBIS

Eine Filmkomödie, nach dem Roman von Maupassant, geschrieben von Willy Forst und Axel Eggebrecht, mit:

Olga Tschechowa - Ilse Werner - Hilde Hildebrand - Lizzl Waldmüller - Willy Forst - Johannes Riemann - Aribert Wäscher - Will Dohm - Hubert v. Meyerinck

Spielleitung: Willy Forst

MUSIK: THEO MACKEBEN

Paris, die Stadt der Liebe, die Stadt der reizenden Griseetten, der eleganten und klugen Freundinnen und der geschäftstüchtigen Parlamentarier - Paris mit Weltausstellungs-Trubel, Ball in der Großen Oper und Cancan im Tabarin - Der Glücksritter und Salonheld George Duroy bezaubert in diesem Film die Frauen von Paris. - Ebenso wird Willy Forst als Bel ami von Paris mit seinem entzückenden Charme und seiner natürlichen Eleganz alle Mädchen und Frauen bezaubern, die ihn in seinem neuen Film nach langer Zeit wieder sehen.

IM VORPROGRAMM: Herz und seine Zucht, ein Tobis-Kulturfilm

Ehren- und Freikarten aufgehoben. Für die Vorstellung heute abend 8.30 Uhr ist ein Karten-Vorverkauf an den Kassen des Ufa-Palastes errichtet. Fernruf 23219 - Jugendliche nicht zugelassen!

Erstaufführung heute 3⁰⁰ 4⁰⁰ 6⁰⁰ 8³⁰ Uhr im

UFA-PALAST

Zweites Vorspiel 1939

Geigenklänge Seib Seib

unter Mitwirkung von:
Frl. Gertrud Oehm, Klavier
Herr Kammermusiker Adelbert Steinkamp vom Nationaltheater-Orchester
Herr Emil Brand, Cello
Herr Wilhelm Stern, Kontrabaß
Im Konzertsaal des Mannheimer Hof, Palasthotel am Samstag den 25. März 1939, abends 8.15 Uhr

REGINA

MANNHEIM LICHTSPIELE NECKARAU
Das moderne Theater im Süden der Stadt
Heute Freitag!
Benjaminò Gigli
in dem dramatischen Tobis-Film:
Drei Frauen um Verdi
mit Maria Cebotari
Beginn: 6.00, 8.30 Uhr

Café-Restaurant **Zeughaus**
Gemütliches Familien-Café
D 4,15 Heute Verlängerung

Wohin heute?
Beachten Sie bitte unsere Vergnügungsanzeigen

Für Zuckerkrankte
haben wir den **Alleinverkauf** bewährter **Nährmittel** wie: Teigwaren, Luftbrötchen, Schokolade usw. stets frisch
DROGERIE
Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Filiale mit Photo **Friedrichsplatz 19**

Sie leben länger
wenn Blutkreislauf, Blutdruck, Stoffwechsel in Ordnung, Arterienverkalkung ferngehalten wird. Ein erprobtes Mittel aus echtem Chlorophyll Lebensstoff der Pflanzen, P. 1.50 und 3.40 ist **Blattgrün Wagner-Arteriosal**
Reformhäuser: Oden, O 7, 3; Riede, Hindelstr.; Bader, E 1, 11; Rimen, Föhrdörferstr.; Kranz, O 3, 20; Niedarstadt, Reiterstr.; Krappmähden, Schwepinger Straße.

Werbt alle fürs **HB**

Verschiedenes
Ohne Hungerkur schlank werden.
Das Hungern schwächt, macht alt, fördert die Kugelbildung und schadet der Gesundheit. Nehmen Sie „Frauenzauber“-Schlankheits-Dragees, sie bauen langsam, ohne eintönige Diät, den übermäßigen Stoffansatz an. - Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 u. Filiale Friedrichsplatz 19 - Drog. Schmidt, Heidelbergerstr. O 7, 12 - Michaelis-Drog., O 2, 2 - Drogerie Rerdie, Sontardplatz 2 - Drogerie Rörner, Mittelstraße 2a - Drogerie Jaeger, Mittelstr. 117 - Rich.-Wagner-Drog., Augartenstr. 2.

Filmpalast
Mannheim-Neckarau, Friedrichsstraße
Ab heute Freitag!
Tyroce Power - Alice Fays - Das Anech in
CHICAGO
Beginn: 7, 8.30 So. 5, 7, 8.30 Uhr
Sonntagnachm. 2 Uhr:
JUGEND-VORSTELLUNG
„Entführung“